

NEW BUSINESS

Die Rückkehr ins Büro

2020 zog Österreich ins Homeoffice. Wieso das Büro trotzdem nicht aussterben, sondern sein Comeback in neuer Form feiern wird



Top-Thema Sick-Geschäftsführer Christoph Ungersböck über die neue Realität, echte Chancen und New Work **Innovative Industrie** Von vernetzten Straßen und Städten mit Herz und Hirn **Salzburg** Quehenberger forciert Transport mit alternativen Antrieben

EPLAN ePULSE –

Projekte sichten, teilen und kommentieren: einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eVIEW setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining-Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.epulse.com



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■

EPLAN Software & Service GmbH
3300 Ardagger Stift • Betriebsgebiet Nord 47 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP





8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Peter Lenz, Managing Director, T-Systems

16 Coverstory

Seit Frühling verwaist, aber sicher nicht ausgestorben: Wieso und wie das Büro eine Zukunft haben wird

22 Echte Chancen

Christoph Ungersböck, GF von Sick, teilt seine Antwort auf die Krise

24 Märkte & Meilensteine

G. Hirschbeck und M. Rainer von DACHSER Austria im Interview

26 Wachstum trotz Krise?

Wie man gut durch die Krise kommt und langfristig profitabel agieren kann

28 Auto & Motor

Der neue Dacia Spring Electric bietet leistbare Elektromobilität für alle

30 Start-ups

Neuigkeiten aus der Welt der heimischen Jungunternehmer

32 Trends & News

Die digitale Landkarte und ihr wertvoller Nutzen für Unternehmen und Wirtschaft u. v. m.

36 Bücher

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Dezember

40 Hot & Top

Innovation & Design in einem – neue Produkte auf dem Markt: u. a. Stillsegler vereint Tradition, Handwerk & Stil



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
 auf 40 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
 Vernetzung von Straße und Fahrzeug
 Revolutionäres Stahlschutzplanken-Konzept

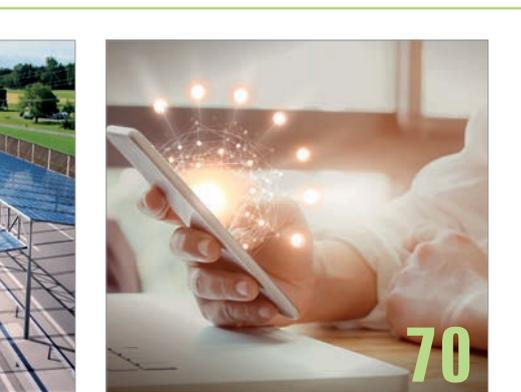


42 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

115 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Stadt mit Herz und Hirn
Solardach für die Autobahn
Auch Engineering wird agil
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 32 Seiten Salzburg

86 Ausbildungs-offensive

Mit der Einstellung von 90 neuen Lehrlingen bekennt sich die BMW Group klar zum Standort Österreich

90 Auf dem richtigen Weg

Quehenberger Logistics forciert den Transport mit alternativen Antrieben

94 Saubere Leistung

Hygienespezialist Hagleitner verdreifacht Kapazitäten in Zell am See

98 Auf hoher See

Das modernste Forschungsschiff der Welt wird von PALFINGER beliefert

102 Digitaler Tourismus

In St. Johann in Salzburg werden digitale Schritte gesetzt

104 Für Land & Leute

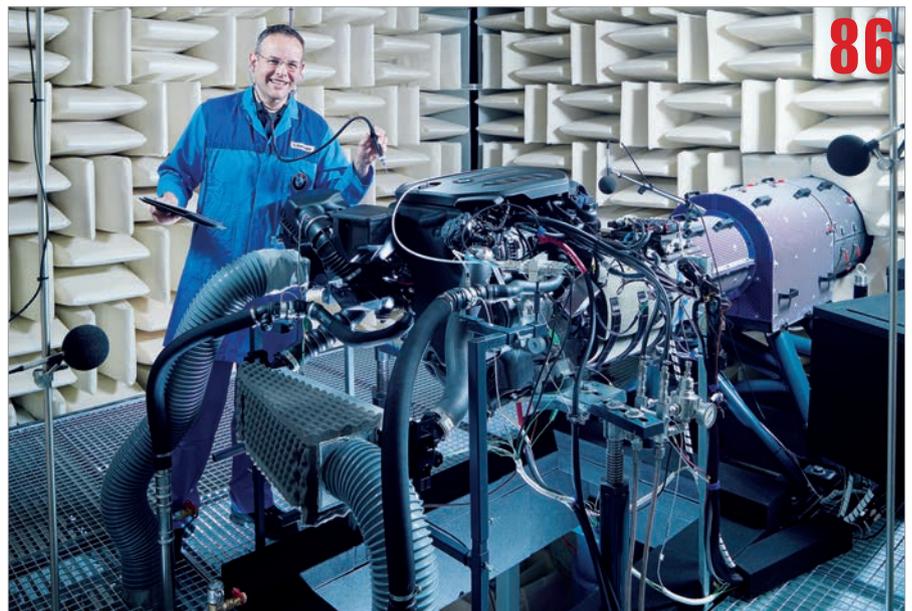
Wie die Salzburg AG wertvolle Arbeitsplätze in der Region sichert

108 Gestärkt am globalen Markt

Salzburger Familienunternehmen ESW bekommt slowenische Schwester

110 W.O.W.-Effekt

Heizexperte Windhager setzt Spatenstich für die „World of Windhager“, die zum 100. Jubiläum eröffnet wird





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Während ich diese Zeilen tippe, herrscht in Österreich der zweite harte Lockdown. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich spüre deutliche Unterschiede zum ersten Lockdown im Frühling. Während Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen und Kindergärten an ihre Grenzen stoßen, scheint die Panik in vielen Unternehmen geringer auszufallen als noch im März. Die Mitarbeiter sind Homeoffice-erprobt und haben bereits bewiesen, dass sie sehr wohl produktiv sind, auch ohne Aufsicht. Die technologischen Voraussetzungen sind großteils geschaffen und Sätze wie „Schaltet doch alle mal eure Mikros aus“ sind so normal geworden, wie es die „Mahlzeit!“-Grüße am Gang früher waren. Während jedoch die einen sich über die neue Flexibilität und die Zeitersparnis aufgrund der fehlenden Pendlerzeiten freuen, sehen andere die zeitliche Entgrenzung der Arbeit und die endgültige Vermischung von Privatleben und Beruf mit gemischten Gefühlen. Auch wenn man landläufig von der „neuen Normalität“ spricht, stellt sich doch die Frage: Für wie lange? Ist und bleibt das unsere Zukunft? Sollen Unternehmer über das Optimierungspotenzial der Büroflächen nachdenken? In unserer Coverstory beschäftigen wir uns genau mit diesen Fragen und lassen Immobilien-

profis zu Wort kommen, die noch lange kein Ende des Büros sehen. Jedoch so viel können wir verraten: Die Essenz der Arbeitsstätte wird sich verändern. Heimische Büromöbelhersteller stehen schon in den Startlöchern, um das Corona- und das Post-Corona-Office auszustatten. Und ein Münchner Unternehmen gibt uns Einblick in sein Büro der Zukunft. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Blättern Sie vor auf Seite 16!

Auch unsere beiden Interviews möchte ich Ihnen sehr ans Herz legen: Ab Seite 22 sinniert Christoph Ungersböck, österreichischer Geschäftsführer des Innovationstreibers Sick, mit uns über die neue Realität, echte Chancen und New Work. Günter Hirschbeck und Michael Rainer von DACHSER Austria sprechen im Interview ab Seite 24 über die weitreichenden Auswirkungen der Corona-Krise, technologische Trends und das neuerdings gestärkte Berufsbild des Logistikers.

Wie hervorragend Salzburgs Top-Unternehmen der Krise trotzen, erkennen Sie anhand der vielen Erfolgsgeschichten: PALFINGER beliefert das fortschrittlichste Forschungsschiff der Welt, BMW startet eine Ausbildungs-offensive, Hagleitner erhöht die Produktionskapazität, u. v. m.! Viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie gesund!
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
OBSERVER
Österreichischer Medienverband
Tel.: (0)11 213 22 0

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

Redaktion: Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Prostock-studio



Einmal AKZEPTA-
immer AKZEPTA!
WARUM?

Höchste Kompetenz und
herausragende Servicequalität
machen **AKZEPTA**
einzigartig.



erfolgreich und empfehlenswert
– **schon mehr als 30 Jahre!**

NACHHOLBEDARF IM KOSTENVERGLEICH!

Bei Zielsetzungen im effektiven Credit Management steht die Vermeidung von Zahlungsverzögerungen und -ausfällen an erster Stelle. Dies soll nicht nur die Debitorenlaufzeiten verkürzen, sondern auch die dabei resultierenden Kosten reduzieren. AKZEPTA ist Garant für eine sofortige Reduktion der Kosten, welche durch Auslagern, Kommunikation, Verwaltung und die Dauer des Geldtransfers entstehen.

Mehr über wertschöpfende Lösungen gibt es auf den NEWS unserer Internetseite!

TAKEDA PHARMA

Anthea Cherednichenko

Seit November ist Anthea Cherednichenko Geschäftsführerin von Takeda Pharma in Wien. Die Public-Health-Expertin kommt aus dem Bereich der seltenen Krankheiten und ist als Ökonomin bereits seit acht Jahren in verschiedenen nationalen, überregionalen und globalen Funktionen für das globale biopharmazeutische Unternehmen mit Hauptsitz in Japan tätig. Zuletzt leitete die Australierin die Geschäftseinheit für seltene



Krankheiten und Hämatologie für den europäischen und kanadischen Markt. Cherednichenko besitzt unter anderem einen Abschluss als Master of Public Health an der

University of Sydney sowie je einen Master of Business Administration von der Reims Management School sowie der Victoria University. Bevor sie 2013 in Australien zu Takeda ging, war sie etwa für Davey Water Products und Carestream tätig. ■

PHARMIG

Petra Kahl

Der Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs PHARMIG hat seit November eine neue Leiterin für die Bereiche Finance, Human Resources und Support. Petra Kahl löst in dieser Funktion Dorothea Greif ab, die 2021 in den Ruhestand wechseln wird. Kahl studierte Soziologie an der



Universität Wien, absolvierte postgraduale Ausbildungen in den Bereichen Financial Management und Business Management an der Universität Graz sowie eine Weiterbildung zum HR Management Professional in Wien. Sie war zuvor u. a. als Prokuristin bei Bureau Veritas Certification und als Leiterin des Servicecenters von Vasko+Partner tätig. Zuletzt wechselte Kahl 2017 als Management Assistant der Leitung für den Bereich Legal CEE zur Siemens AG. ■



Veränderung & Kontinuität: Der Business-Software-Spezialist Ramsauer & Stürmer hat eine neue Eigentümerstruktur.

Die Staffelübergabe ist vollendet.

Das Softwarehaus Ramsauer & Stürmer, heute eines der größten privaten österreichischen Software- und Beratungsunternehmen, wurde 1984 von Univ.-Doz. Dr. Helmut Ramsauer (im Bild links) mit Ausrichtung auf ERP-Software gegründet. Er führte das Unternehmen mit Firmensitz in Salzburg 34 Jahre lang. Bereits seit 1999 teilte er die Unternehmensleitung mit Markus Neumayr (im Bild rechts) als zweitem geschäftsführenden Gesellschafter. Dr. Ramsauer zog sich Ende 2018 aus der operativen

Geschäftsführung zurück, blieb jedoch Gesellschafter der Ramsauer & Stürmer Software GmbH. Im Oktober 2020 übertrug er seine Firmenanteile an Markus Neumayr: Der finale Akt einer lang geplanten und gut vorbereiteten Firmenübergabe.

Gelassener Gründer

„Unser gemeinsamer Unternehmensaufbau und die gemeinsam gesteckten Ziele waren natürlich mit Höhen und Tiefen verbunden. Ich schätze Dr. Ramsauer sehr für seine Vorsicht und den unter-

Fotos: Metamorphoto (1), PHARMIG/Photo Simonis (2)



nehmerischen Weitblick. Beides hat wesentlich dazu beigetragen, dass unsere Zusammenarbeit so erfolgreich war und ich nun ein gesundes und wachsendes Unternehmen weiterführen darf“, beschreibt Markus Neumayr die gemeinsame Zeit an der Unternehmensspitze. Der Firmengründer sieht seinen Austritt relativ gelassen: „Natürlich hat man wehmütige Momente, aber ich gehe mit leichtem Herzen, weil ich weiß, dass die Firma in den Händen eines guten Unternehmers und vieler fähiger Mitarbeiter ist. Es steckt noch viel Potenzial in Ramsauer & Stürmer und ich bin sicher, dass sich das Unternehmen unter der Leitung von Markus Neumayr sehr gut weiterentwickeln wird“, so Helmut Ramsauer mit Blick auf die endgültige Übergabe seines beruflichen Lebenswerkes.

Neue Firmenstruktur für weiteres Wachstum

Mit der gänzlichen Anteilsübernahme durch Markus Neumayr geht die Gründung einer Beteiligungsgesellschaft ein-

her, die die weiteren Expansionspläne des Salzburger Softwarehauses sicherstellen soll. Ramsauer & Stürmer wurde in eine Personengesellschaft umgewandelt und firmiert ab sofort als OG unter dem Dach der von Neumayr gegründeten Beteiligungs GmbH. Unter dieses soll zukünftig auch die zu Ramsauer & Stürmer gehörende Moonsoft HR Solutions GmbH mit ihrer umfassenden Personalverwaltungssoftware aufgenommen werden.

Weichen für weiteres Wachstum gestellt

„Mit der Firmenumwandlung und Neustrukturierung haben wir die Weichen für unsere Wachstums- und Expansionsstrategie im DACH-Raum gestellt“, freut sich Neumayr. Wir wollen den Unternehmensumsatz 2021 weiter steigern – dazu legen wir den Fokus im kommenden Jahr besonders auf den deutschen Markt. Neben dem Ausbau unseres Kundenstocks schließen wir auch eine deutsche Unternehmensbeteiligung nicht aus“, konkretisiert der R&S-Geschäftsführer.

Aktuell verlangt die Covid-19-Krise zwar auch von der IT-Branche und damit auch von Ramsauer & Stürmer mehr Flexibilität, die Prognosen für weiteres Wachstum stimmen jedoch positiv: „Besonders die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig digitale Abläufe und optimierte Prozesse für Unternehmen sind, daher werden diese nun verstärkt nachgefragt“, so Neumayr.

Vom Programmierer zum Eigentümer

Markus Neumayr stieß 1990 zu Ramsauer & Stürmer, um das Produktionsplanungs- und Steuerungssystem für einen in Salzburg ansässigen Gewürzbetrieb zu programmieren. Engagiert verfolgt er sein Ziel, Geschäftsprozesse zu vereinfachen und den „State-of-the-Art“ von ERP-Lösungen neu zu definieren. Markus Neumayr setzt sich bewusst für Salzburg als Standort für IT-Fachkräfte ein: als Arbeitgeber aber auch mit seiner Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Salzburg, wo er neben viel Fachwissen auch seine Leidenschaft für IT und Betriebswirtschaft weitergibt. RNF

OTIS

Christoph Sengstschmid

Wie jetzt kommuniziert wurde, hat Christoph Sengstschmid bereits mit Juni das Ruder von Otis Österreich übernommen. Vor dem Wechsel an die Spitze des Unternehmens war Sengstschmid als Director Sales & Marketing für die Vertriebsstrategie, Kundenzentrierung & Kommunikation verantwortlich. In den kommenden Jahren möchte der



gebürtige Oberösterreicher seine Schwerpunkte auf eine starke Differenzierung, Kundenfokus sowie das Verfolgen einer umfassenden Digitalisierungsstrategie legen. Sengstschmid, Absolvent der Technischen Universität Graz mit den Fachgebieten Communication Engineering, Sound Engineering, Acoustics und Sound Design, fing 2008 als Branch Manager bei Otis an und stand davor in den Diensten von Unternehmen wie Siemens oder der BFE Studio und Medien Systeme GmbH. ■

ROLAND BERGER

Gundula Pally

Das Wiener Büro der Unternehmensberatung Roland Berger hat im Oktober Verstärkung bekommen. Die neue Managing Partnerin Gundula Pally verfügt über langjährige Consulting-Erfahrung und ist Expertin für die Bereiche Operations und Einkauf. Sie wird in ihrer neuen Funktion vor allem Kunden aus der produzierenden Industrie, speziell der Prozessindustrie, dem Fahrzeug- & Maschinenbau sowie der Automobil-Zulieferindustrie beraten. Pally führte über 80 Projekte mit den Schwerpunkten Einkauf, SCM und Produktion zum Erfolg. Als Geschäftsführerin Österreich verantwortete sie darüber hinaus zwölf Jahre lang Akquise und Projektsteuerung sowie Weiterentwicklung des Produktportfolios der Kerkhoff Consulting GmbH. ■



Peter Lenz hat eine bewegte Karriere hingelegt, aber nie die Ruhe verloren. Auch privat bewegt er sich gern – und schnell.

Der bewegte IT-Mann.

Peter Lenz – heute Managing Director der Region Alpine von T-Systems, die Österreich und die Schweiz umfasst – hat in seinem Leben schon einiges erlebt. Während des Studiums von Maschinenbau und Informatik an der TU Wien, das er Ende der 1980er begonnen hat, absolvierte er Praktika bei Unternehmen wie AVL, VW, General Motors oder McDonnell Douglas, die ihn bis in die USA führten. Den Spaß am Studieren hat er sich trotz der vielen praktischen Erfahrung bewahrt, wohl aus Zeitmangel ist sich der Abschluss an der TU aber am Ende nicht ausgegangen. Dafür kann er zwei Masterstudien der Donau-Uni Krems (Master of Advanced Studies, Master of Science in Wissens- und Informationsmanagement) vorweisen, die er ab 2001 berufsbegleitend absolviert hat. „Warum einfach, wenn’s auch kompliziert geht?“, so Lenz mit dem für ihn typischen verschmitzten Lächeln. Ins „richtige“ Berufsleben eingestiegen ist er 1998 bei Magna Europa als euro-

päischer Projektleiter für die Vorbereitung auf den vor der Jahrtausendwende gefürchteten „Jahr-2000-Bug“. Dazu kamen andere Projektleiter-Tätigkeiten in Bereichen wie HR oder Wissensmanagement, bevor er 2002 von Magna Powertrain in Lannach mit der Führung „seiner“ ersten IT-Abteilung betraut wurde. Er sammelte dort Erfahrung im Stemmen von herausfordernden IT-Projekten wie etwa der Einführung von SAP – wer das schon einmal mitgemacht hat, kann ein Lied davon singen. Den Anruf im Jahr 2002, in dem der damals rund 30-Jährige gefragt wurde, ob er nicht Lust hätte, diese Position zu übernehmen, zählt Lenz zu den wesentlichen Wendepunkten seiner beruflichen Laufbahn: „Damit hatte ich die erste Linienführungsverantwortung mit zum Teil wesentlich älteren und erfahreneren Kollegen.“

Das in ihn gesetzte Vertrauen hat sich bezahlt gemacht. Belegt wird das auch dadurch, dass ihm in Folge zuerst die europäische Gruppen-IT-Verantwortung

In der Ruhe liegt die Kraft

»Wenn’s hektisch und chaotisch wird, werde ich immer strukturierter und ruhiger.«

Peter Lenz, Managing Director der Region Alpine von T-Systems







Früher stürzte sich Peter Lenz beim Skydive gerne aus luftigen Höhen, heute lässt er sich beim Motorsport den Wind durch die Haare wehen.

übertragen wurde und er rund drei Jahre später dann für denselben Posten innerhalb des Konzerns in den USA besetzt wurde. Um sich um die digitalen Belange der 30 Produktionswerke und zwei Engineering-Zentren in Kanada und den Vereinigten Staaten zu kümmern, zog Peter Lenz für drei Jahre über den großen Teich und ließ sich in dieser Zeit im kanadischen Toronto sowie in Syracuse im Staat New York nieder. Der ältere

seiner beiden Söhne wurde deswegen auch in Kanada geboren. 2008 ging es mit Kind und Kegel wieder zurück in die „Alte Welt“, wo er das CIO Office der OMV AG in Wien und Bukarest leitete sowie mit der Bereichsleitung Tankstellen-Lager & Raffinerie-Systeme betraut wurde. Etwa drei Jahre später wechselte er von einem großen österreichischen Konzern zum nächsten, diesmal zur ÖBB. Peter Lenz nahm dabei eine

Doppelrolle als Konzern-CIO sowie als Geschäftsführer der ÖBB IKT GmbH ein. Diese Tätigkeit brachte ihm 2014 den renommierten CIO Award ein.

Virtuoser „Orchestermeister“

Anfang 2017 folgte er schließlich dem Ruf der heimischen T-Systems-Niederlassung am Wiener Rennweg, wo man sich ein imposantes Gebäude mit der Konzernschwester Magenta teilt. Zu Beginn noch als Vice President Delivery, kurz darauf als Vorsitzender der österreichischen Geschäftsführung und schließlich, seit 2020, als Managing Direktor von T-Systems Alpine. Das fällt mit dem zweiten großen Wendepunkt seiner Karriere zusammen: dem „Go“ der Konzernzentrale für den organisatorischen Zusammenschluss der Landesgesellschaften in der Schweiz und in Österreich. „Ein Bottom-up-Ansatz, der viel Zuspruch bekommen hat und inzwischen auch in anderen T-Systems-Regionen umgesetzt wurde“, erzählt Lenz nicht ohne ein bisschen Stolz. Die Verantwortung für die neue Alpine-Region hat seinen Job nicht einfacher gemacht, zählt er doch das „Orchestrieren des Zusammenspiels der österreichischen und Schweizer IT-Kräfte mit einem bunten Kundenmix und dem ‚Freedom in the framework‘ des internationalen Konzerns der Deutschen Telekom“ zu den besonderen Herausforderungen, denen er sich tagtäglich stellt. Aber „Orchestermeister“ Lenz tut das gern und schon fast mit einer gewissen Virtuosität: „Es wird nie fad, nie. Es gibt jeden Tag eine neue Challenge, eine neue Kundenanforderung, ein neues Angebot, ein technisches Problem, eine neue Lösung, ein tolles Führungskräfte-Team mit starken Charakteren, einen Konzern in Transformation und eine Branche im Digitalisierungsschub.“ Seinen Führungsstil beschreibt er als ruhig, besonnen, wertschätzend, analytisch, pragmatisch und mit Spaß und Freude an der Sache. „Wenn’s hektisch und chaotisch wird, werde ich immer strukturierter und ruhiger.“ Schon immer ist er an den ihm gestellten Aufgaben gewachsen und hat dazugelernt –

sogar, wenn es dabei um die Erkenntnis seiner selbst geht: „Vor Kurzem meinte eine Kollegin zu mir, ich wäre perfektionistisch. Das war mir neu.“ Und da ist es wieder, sein „Trademark-Lächeln“. An Herausforderungen, an denen man wachsen kann, herrscht gerade heute kein Mangel. „Ich sehe darin immer die Chance und nie die Bedrohung. Das liegt mir im Blut, weil ich mich eigentlich nie fürchte. Gesellschaftlich müssen wir im Moment sehr auf das Homeoffice-Thema aufpassen, weil es zu Vereinsamung und Abnahme der MitarbeiterInnen-Bindung an Unternehmen führt. Gleichzeitig müssen wir auch auf die Corona-Generation, das heißt diejenigen, die diesen Sommer mit ihrer Ausbildung fertig geworden sind, aufpassen. Diese jungen Leute kommen mit viel Elan in ihre Berufslaufbahn und als Erstes haben viele mal einen Aufnahmestopp verhängt ... Und grundsätzlich geht die Schere derjenigen, die nicht oder kaum betroffen sind, und jener, die stark betroffen sind, massiv auf“, zeigt Lenz seine analytische, nachdenkliche Seite.

An der richtigen Stelle

Trotzdem – oder gerade deshalb – fühlt sich Peter Lenz dort wohl, wo er ist: „Mir macht die Tätigkeit heute sehr viel Freude und ich denke, dass ich im Moment an der richtigen Stelle bin. Von hier aus kann ich Schweizer und österreichische Unternehmen bei deren Digitalisierungsbestrebungen, die heute wichtiger denn je sind, am besten mit meinem 1.100-köpfigen Team in beiden Ländern unterstützen. Das würde ich gerne auch die nächsten Jahre machen. Das eine oder andere Beratungsthema, auch unentgeltlich, mache ich gerne mit, da ich meine Erfahrung – auf Nachfrage – auch gerne weitergebe.“ Sein Plan ist es, daran beruflich in den nächsten acht bis zehn Jahren nicht großartig zu rütteln. „Dann reicht’s und Jüngere sollen ran.“ Sein Terminkalender ist immer voll – das bringt ein Beruf in dieser Position mit sich. Sich darüber zu beklagen liegt aber nicht in der Natur des T-Systems-Chefs: „Den Begriff Work-Life-Balance habe ich nie verstanden, denn das würde ja

heißen, dass ‚Work‘ nicht ‚Life‘ wäre.“ Was ihm außerberuflich Spaß macht, das sind Unternehmungen mit seiner Familie, Sport, Reisen und damit verbunden fremde Kulturen und Kulinarik. Man würde es ihm, trotz seiner athletischen Statur und der überdurchschnittlichen Körpergröße, auf den ersten Blick vielleicht nicht zutrauen, aber Lenz hat darüber hinaus auch einen Hang zur Geschwindigkeit. Der frühere Skydiver „entspannt“ heute gerne bei „ein wenig Motorsport mit dem eigenen Race-Kart oder auf dem Red Bull Ring“. Wie er sich dabei selbst in ein enges Cockpit „faltet“, bleibt aber sein Geheimnis.

Die gegenwärtige Krise zählt natürlich auch für T-Systems zu den größten aktuellen Herausforderungen, denen es sich zu stellen galt und gilt. „Es ist schön, wenn man ein gutes Team hat, mit dem man schnell zu Entscheidungen kommt. Wir wussten alle nicht, ob es gut und richtig war, wie wir reagiert haben, aber es hat sich als goldrichtig erwiesen und wurde innerbetrieblich wie kundensei-



tig geschätzt. Ich bin stolz, wie wir mit unseren Kunden durch die Krisenmonate gekommen sind“, sagt Peter Lenz in seiner Funktion als „Teamchef“ und fügt abschließend noch etwas hinzu, womit er wahrscheinlich vielen von uns aus der Seele spricht: „Aber langsam nervt’s auch...“ **RNF**



ZUR PERSON

Beeindruckende Laufbahn

Peter Lenz bekleidete bereits unterschiedliche Top-Management-IT-Positionen in den Bereichen Automotive, Energie und Mobilität. Er arbeitete in leitenden Funktionen bei Magna Europe, Magna Powertrain und der OMV AG. Von 2011 bis 2016 war er bei den Österreichischen Bundesbahnen als Konzern-CIO tätig. Im Januar 2017 begann Lenz seine Karriere bei T-Systems Austria, erst als VP Delivery und mit Januar 2018 dann als Vorsitzender der Geschäftsführung der T-Systems Austria. Seit 1. Januar 2020 ist Peter Lenz als Vorsitzender der Geschäftsführung für T-Systems Österreich und Schweiz für die Großkundensparte der Deutschen Telekom in der Region Alpine verantwortlich. Er begann ein Studium in Maschinenbau und Informatik an der TU Wien und studierte später Informations- & Wissensmanagement an der Donau-Universität Krems. Lenz ist verheiratet, hat zwei Söhne und lebt mit seiner Familie in Wien.

Der Managing Director der Region Alpine von T-Systems kann dem Winterschlaf einiges abgewinnen. Dabei ist der Motorsport-Fan und ehemalige Skydiver alles andere als träge.

12 Fragen an Peter Lenz.



Was wollten Sie als Kind werden?

Ich glaub', Autokonstrukteur bzw. Rennwagen-Bauer. Formel 1 fand ich immer schon faszinierend und habe auf einem karierten Block ein Autorennspiel entwickelt.

Was bedeutet Glück für Sie?

Freude, Lachen, ausgeschlafen aufstehen, eine interessante Begegnung, der erste Sonnenstrahl am Strand.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„QualityLand 2.0“ von Marc-Uwe Kling, eine Science-Fiction-Komödie, die mich sehr amüsiert.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Barack Obama fand ich schon sehr cool als amerikanischen Präsidenten. Aber wenn wir im Land bleiben: Der österreichische Entrepreneur Armin Sageder hat schon ein bemerkenswertes Gespür für Business Opportunities und denkt richtig „groß“.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

„Love it, change it or leave it“ im Sinne von nicht zu lang in einem ungunen Zustand verharren.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Niemand Konkreter, aber die Leichtigkeit als 25-Jähriger war schon recht fein.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Es waren immer Erfolge zu ihrer Zeit. Wobei die beiden Söhne schon sehr gut gelungen sind :-)

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?

Ich bin früher gern mit dem Fallschirm aus Flugzeugen gesprungen. „Skydiven“ fand ich spannend und lustig.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Meine Kinder bringen mich immer wieder zum Lachen. Und mit unseren Nachbarn beim Heurigen geht's manchmal auch ganz schön unterhaltsam zu.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Einmal Heliskiing zu gehen habe ich noch auf „der Liste“. Als wir in Nordamerika gelebt haben, waren wir schon knapp dran, dann wurde meine Frau schwanger. Konditionsmäßig wird's leider nicht besser, aber vielleicht mal mit meinen Jungs in ein paar Jahren, wenn sie größer sind.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Ich bin neugierig, was der neue Tag bringt, und hab' eigentlich immer gute Laune beim Aufstehen. Meine Kinder finden das super-mühsam.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Irgendeines, das Winterschlaf hält. Ich bin ein Frühlings- und Sommermensch und der Gedanke, die kalte Jahreszeit und Finsternis wohlgenährt zu verpennen, während andere die konzernale Jahresend-Rallye und Budgetplanung bestreiten, hat schon was. Ich komm dann wieder raus, wenn die Frühlingssonne strahlt. ■

Positiv nach vorne zu schauen und zuhören zu können zählt zu den Stärken von Peter Lenz.



Weitere interessante Persönlichkeiten im Porträt finden Sie auf unserer Homepage www.newbusiness.at in der Rubrik „SPECIALS“.

Durch die Corona-Pandemie geradezu beschleunigt, ist die Beobachtung und Leitung großer Menschenansammlungen eine wesentliche Komponente der Sicherheit in Städten geworden.

Sichere Wege in der neuen Normalität.

Auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sollen Menschen in der gegenwärtig höchst angespannten Situation Abstand voneinander wahren. Eine Herausforderung, wenn man bedenkt, dass mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung bereits heute in Städten leben. Mit videobasierten Crowd-Management-Lösungen können Menschenmengen jedoch erfasst, Besucherströme gemessen und Personen gezählt werden. Insbesondere Social-Distancing-Vorgaben können so kontrolliert und Erkenntnisse zur Verbesserung der Sicherheit gewonnen werden.

Verständnis von Dynamik und menschlichen Verhaltensmustern

Bei effizientem Crowd-Management geht es vor allem um das Verständnis der Dynamik und des Verhaltens von Menschenmengen, um riskante Situationen zu vermeiden. Netzwerk-Kamera- und Audiolösungen bieten darüber hinaus die Möglichkeit für hochwertige Videoaufnahmen und für die Steuerung von Audio-Durchsagen. IP-Kameras mit integrierter Videoanalyse registrieren dabei die Personen, die sich in einer gewissen Zone bewegen, und geben so automatisiert einen Überblick über die Gesamtanzahl der Personen an einem öffentlichen Ort – rein generisch und völlig datenschutzkonform. Automatisierte Mitteilungen und Aktionen auf der Grundlage vordefinierter Regeln helfen den Sicherheitsbehörden, Personen umzuleiten oder Notfall-evakuierungen zu planen und durchzuführen. Projekte solcher Art gibt es beispielsweise bereits in der niederländischen Stadt

Almere. Dort wird mit People-Counter-Lösungen seit einigen Jahren Crowd-Management erfolgreich umgesetzt.

Intelligente Maßnahmen zur Reduktion von Personenaufkommen

„Wir können mithilfe unserer Lösungen immer genauere Angaben zu der Anzahl von Personen auf Plätzen oder in öffentlichen Gebäuden machen und diese an

Occupancy-Management zur Kontrolle des Personenflusses, Live-Streaming sowie die Verwaltung von Standorten aus der Ferne gehören ebenfalls dazu.“ Mithilfe intelligenter Maßnahmen und Lösungen kann die Anzahl an Personen an einem Ort reduziert werden. Dies muss nicht zwingend durch das Eingreifen einer Ordnungskraft geschehen. In der Abenddämmerung kann z. B. mit



IP-Kameras mit integrierter Videoanalyse registrieren Personen in einer gewissen Zone und geben Überblick über die Gesamtzahl.

Mitarbeiter, Kunden oder Passanten via Displays direkt weitergeben“, erklärt Jochen Sauer, Business Development Manager bei Axis Communications. „Insbesondere in Zeiten einer Pandemie, können diese Lösungen spezielle Aufgaben übernehmen. Dazu zählen unter anderem der berührungslose Zugang zu Gebäuden, Audiosysteme für Sprachnachrichten und Erinnerungen zur Wahrung des Abstands – und Crowd- und

Lichtfarben zum Anleiten der Personen gearbeitet werden: Grün sorgt bei den meisten Menschen für Entspannung und Rot für Anspannung bzw. Alarmbereitschaft. Auch eine Vorhersage von hohem Personenaufkommen, die dem potenziellen Besucher vor dem Besuch des jeweiligen Ortes mitgeteilt wird, kann von Nutzen sein und eine positive Auswirkung auf die tatsächliche Crowd-Dynamik haben.

BO

Im Frühling weitgehend verwaist, wurde dem Büro von vielen Seiten bereits ein jähes Ende prophezeit. Im 2. Lockdown zeigt sich nun: Der Großteil der Mitarbeiter ist Home-office-müde. Doch wie könnte der Post-Corona-Arbeitsplatz aussehen?



Totgesagte

TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO ADOBE STOCK/ TERNG99



leben länger

Kennen Sie den schon: „Wer hat die Digitalisierung in unserem Unternehmen am stärksten geprägt? Der CEO, der Chief Digital Officer oder Covid?“ Ich gebe zu, den hab ich von Christian Rauscher von der Emotion Bank gestohlen, aber er bringt das Wesentliche auf den Punkt: Corona hat in Windeseile geschafft, was unter normalen Umständen mindestens fünf Jahre Change Management und jede Menge Widerstand gekostet hätte. Fast über Nacht wurden flache Führungsmodelle, agile Teams und Homeoffice zur neuen Normalität. Aber was be-

Büromarkt das seit dem Corona-Ausbruch veränderte wirtschaftliche Umfeld bisher gut verkraftet“, zieht Stefan Wernhart, Geschäftsführer der EHL Gewerbeimmobilien GmbH eine positive Zwischenbilanz. „Viele Unternehmen prüfen, wie ihre Bürostrukturen an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden können. Tatsächlich umgesetzt werden größere Anpassungen vorerst aber nur vereinzelt.“ Wernhart sieht zwei Trends aufkommen: „Einerseits setzt der Einsatz von Remote Working Flächeneinsparungspotenziale durch eine Reduktion der fixen Büroarbeitsplätze frei. Andererseits werden statt Großraumbüros wieder mehr kleinteilige Strukturen benötigt, um die Abstände zwischen den Schreibtischen zu erhöhen und zusätzliche Kommunikationsflächen zu schaffen, was wiederum den Flächenbedarf pro Arbeitsplatz erhöht.“ Auch geänderte Funktion und Bedeutung von Büros werden den Büromarkt mittel- und langfristig deutlich verändern: „Das Büro der Zukunft ist nicht mehr nur Arbeitsort, sondern wird zunehmend zu einem Ort der Kommunikation und der Identifikation“, erklärt der Immobilienexperte. „Dafür werden auch neue Büroformen und Standortqualitäten benötigt werden. Dieser Bedarf wird in den kommenden Jahren zu einem wichtigen Motor der Flächennachfrage werden.“

Die Neuerfindung des Arbeitsplatzes

Die Neuerfindung des Arbeitsplatzes

Auch Steven Bill Scheffler, Teamleiter Bürovermietung bei OTTO Immobilien, teilte diese Ansicht bereits im Sommer: „Viele Unternehmen haben seit einigen Wochen die Büroflächensuche wieder aktiv auf der Agenda.“ An einen grund-

legenden Rückgang des Büroflächenbedarfs angesichts von Homeoffice und Teleworking glaubt Scheffler daher nicht. „Das Büro wird auch weiterhin seine Daseinsberechtigung haben. Aber es wird sich neu erfinden“, ist er überzeugt. Etwa, indem es zum Ort für prozessbasiertes Arbeiten werde. „Dabei wird je nach der zu erledigenden Aufgabe der Arbeitsort gewählt“, erklärt der Teamleiter. Gewechselt wird nicht nur zwischen Büro und Homeoffice, sondern auch innerhalb des Büros. „Statt der bisherigen All-in-one-Arbeitsplätze könnte es künftig Workzones für konzentriertes Arbeiten, ähnlich den Ruheabteilungen in den Zügen, sowie Worklounges für Arbeiten, die auch einen informellen Austausch oder Telefonate zulassen, geben“, sagt Scheffler. Allerdings unter der Vermeidung enger Belegungen, um den Abstandsregelungen gerecht zu werden.



Die neue Büro-Normalität.

deutet das für die Zukunft? Sollten Unternehmen langsam ans Einsparen der Büroräumlichkeiten denken und den Adamah-Obstkorb für die Büroküche abbestellen? Einiges spricht dagegen!

Büro als Ort der Kommunikation

Ogleich die Covid-19-Fallzahlen wieder stark steigen, der zweite Lockdown das Arbeiten von Zuhause derzeit nahelegt und internationale Konzerne wie Google und Amazon die Homeoffice-Zeit bis Mitte 2021 verlängert haben: Viele Firmen arbeiten weiterhin an sicheren und innovativen Rückkehroptionen ins Büro, sofern sich die Zahl der Infizierten wieder normalisiert. Auch ein Blick auf den Büroimmobilienmarkt zeigt, dass die Arbeitswelt sehr wohl im Wandel ist, der Untergang der Arbeitsstätte aber mehr Fiktion als Realität ist: „Insgesamt hat der



Entzaubertes Homeoffice

Hört man sich bei Arbeitnehmern um, gibt es auch viele kritische Stimmen zum Thema Heimarbeit. Neben den Vorteilen wie etwa mehr Flexibilität oder Zeitgewinn wegen der Einsparung der An- und Abreise, gibt es eben auch die andere Seite der Medaille. Bei einer Umfrage des Recruiting-Unternehmens StepStone nannten Befragte etwa folgende Makel am Homeoffice: „Es gibt kein Ende – es fehlt das Nachhausegehen und -kommen“, „Ich will wieder die strikte Trennung zwischen Arbeit und Privatleben. Die derzeitige Situation ist extrem stressig“, „Immer zu Hause sitzen beeinflusst die Moral negativ“, „Das ständige Gefühl, man sollte erreichbar sein, kostet viel Energie“ oder auch ganz simpel „Mir fehlen die Kollegen und das Fachsimpeln“. Eine andere Umfrage des deutschen Fachkräftevermittlers Avantgarde Experts ergab Ähnliches: Zwei Drittel (69 Prozent) aller Befragten sehnen sich nach dem gewohnten Alltag im Büro zurück und 90 Prozent vermissen den sozialen Kontakt. Es spricht also doch einiges dafür, den täglichen Gang ins Office wieder zu ermöglichen.

Dazu bedarf es aber einer Strategie, die mehr als nur ein Hygienekonzept beinhaltet. Ebenso wichtig sind technische Neuerungen, die weitere Digitalisierung und Strategien, wie Mitarbeiter während der Bürozeiten künftig besser interagieren und sich trotz Phasen der Abwesenheit mit dem Arbeitgeber identifizieren können. Das Münchner Beratungs- und Architekturunternehmen

CSMM hat beobachtet, dass die Mehrheit der Unternehmen in Deutschland ein halbes Jahr nach dem Beginn der Pandemie keine klare Vorstellung hat, wie die künftige neue Normalität im Office-Alltag aussehen kann. Sie reagieren entsprechend auch jetzt vor allem auf gesetzliche Maßnahmen, Vorgaben und Restriktionen, anstatt die Pandemie zu nutzen, um die Arbeitswelt grundsätzlich neu zu denken. „In der Folge sind sie künftigen Lockdown- oder Krisensituationen immer wieder vergleichsweise hilflos ausgeliefert“, warnt Timo Brehme, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von CSMM. Wie es besser geht? Das Münchner Beratungs- und Architekturunternehmen zeigt mit seinem eigenen Büro ein Modell als Blaupause für alle Unternehmen. Der Architektur liegt die Voraussicht zugrunde, dass Büroarbeit in Zukunft noch agiler, kreativer und kommunikativer werden wird.

Herausforderung: Konträre Mitarbeiterwünsche und Bedürfnisse

Viele Arbeitnehmer wünschten sich schon immer, dauerhaft flexibler zu arbeiten. Die Corona-Krise hat diesen Trend laut Timo Brehme noch verstärkt. Und tatsächlich stehen die meisten Arbeitgeber diesem Thema mittlerweile offen gegenüber. Einer aktuellen Studie der AOK zufolge wollen 76,9 Prozent der Arbeitnehmer auch künftig ab und an von Zuhause arbeiten. Dabei wird gerne vergessen, dass essenzielle Aspekte wie die informelle Kommunikation und die persönliche Interaktion zu Hause meist gänzlich wegbrechen. Doch wie sollen Unternehmen den zur Lösung dieses Konflikts unvermeidlichen Spagat zwischen Sicherheit, Flexibilität und persönlichem Austausch künftig bewältigen? „Bei aller Unabhängigkeit, die die Digitalisierung mit sich bringt, suchen Menschen weiterhin Stabilität und Nähe. Mitarbeitende werden das Büro künf-

Ausgeklügelte Konzepte können einen Büroalltag ermöglichen.



Workzones & Lounges

»Das Büro wird auch weiterhin seine Daseinsberechtigung haben. Aber es wird sich neu erfinden.«

Steven Bill Scheffler, OTTO Immobilien



„tig mehr als Begegnungs- und Kommunikationsfläche nutzen“, weiß Brehme. Auch für die Mitarbeiterbindung wird das Büro wichtiger denn je – wenn sie vor Ort sind. Auf die Herausforderungen des Digitalisierungsschubes folgt nun die Phase, in der auch Bürokonzepte revolutionär neu gedacht werden müssen.

Revolution: Mehr Flächen für Begegnungen – die seltener, aber umso wichtiger werden

Die Gelegenheit, das Büro neu zu denken, ist jetzt günstiger wie nie. „Schon vor rund 20 Jahren haben wir von nonterritorialen Büros gesprochen, nun kann das entsprechende Fundament für diese Zukunft gelegt werden“, erklärt Brehme. Dabei wird die in den vergangenen Jahren begonnene Entwicklung vom Großraumbüro hin zum flexiblen Multispace als Möglichkeitsraum die Bürolandschaft künftig prägen. „Was darüber hinaus gefragt ist, ist die Förderung von Teamgeist und Innovationsfähigkeit. Unternehmen, die marktfähig bleiben wollen, benötigen dafür entsprechenden Raum.“ Einen solchen Möglichkeitsraum hat das Münchner Beratungs- und Architekturunternehmen unter Berücksichtigung eines strengen Sicherheits- und Hygienemaßnahmenplans modellhafte Wirklichkeit werden lassen. Im loftartigen Inneren des Büros im Münchner Werksviertel mit über vier Metern Deckenhöhe finden sich überall großzügige Sitzcken. Zudem gibt es eine

Tribüne, die Funktionsbereiche trennt und zusätzliche Begegnungsorte schafft. Kommen Besucher, können sie die Meeting-Räume ansteuern, ohne durch das gesamte Büro gehen zu müssen. Das Ergebnis ist damit genau jener Knotenpunkt des Austausches, der Teamarbeit und der Innovationsprozesse, für den die CSMM zusammen mit dem Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) den Begriff des „Hub & Home“ geprägt hat. Wobei „Home“ hier in bewusstem Gegensatz zum Homeoffice das gemeinschaftliche Büro als sinnstiftenden Ort der Identifikation mit dem Unternehmen meint. „Home is where my office is“: Dieser Grundsatz wird nach Meinung von CSMM in der Post-Corona-Welt das Arbeiten in den hybriden Bürohäusern der Zukunft prägen. Zumindest dann, wenn Unternehmen die sich hierfür bietenden Chancen in der Krise nutzen.

Schöne neue Arbeitswelt

„Mitarbeiter in einem gesunden Arbeitsumfeld sind der Schlüssel für eine gesunde Wirtschaft“, sagt Brehme. Und diesem Grundsatz folgend bietet das Büro der Zukunft nicht nur mehr Raum gerade für jeden einzelnen Mitarbeiter, sondern Flexibilität in räumlicher wie personeller Hinsicht. Stichwort „Wechselarbeitsplätze“. Während Mitarbeiter beispielsweise konzentrierte Schreibarbeiten an mehreren Tagen in der Woche im Homeoffice erledigen können, spielen sich Besprechungen und Kreativmeetings in großzügig gestalteten Teamräumen ab. Zusätzlich zu diesen Orten der Begegnung gibt es nach Vorstellung der Münchner auch Rückzugsräume für den Einzelnen. Dabei helfen flexible Raumtrenner und Einrichtung, die die Möglichkeit des Social Distancings sinnstiftend auffangen. Ergänzt wird dieser Trend zwischen Wechselarbeitsplätzen und Kommunikationsräumen durch die



Raum für Innovation

»Was darüber hinaus gefragt ist, ist die Förderung von Teamgeist und Innovationsfähigkeit. Unternehmen, die marktfähig bleiben wollen, benötigen dafür entsprechenden Raum.«

Timo Brehme, Gründer von CSMM



kluge Neuorganisation gemeinschaftlich genutzter Flächen etwa mit Wegweisern und Abstandsmarkierungen.

Österreichische Büromöbelhersteller unterstützen beim Aufbau des Post-Corona-Offices

Wenn Sie sich inspiriert fühlen und Ihr Büro zukunftsfit machen wollen, müssen Sie nicht über die Landesgrenzen blicken. Heimischen Büromöbelhersteller tüftelten bereits an Konzepten und versuchen, der Virusausbreitung mit ausgeklügelten Entwürfen für das Office der Zukunft entgegenzuwirken. So entwickelte etwa der oberösterreichische Möbelbauer hali die Stehleuchte Hailey. Darin ist ein Reinigungsgerät eingebaut, das Luft und Oberflächen von Keimen, Sporen und sogar Corona-Viren befreien kann. Mittels Ozon, einem Molekül, bestehend aus drei Sauerstoffatomen, werden Mikroorganismen aufgesaugt. Danach zerfällt das Ozon und wird zu Sauerstoff. Geschützt werden können Mitarbeiter zudem mittels mobiler Trennwände, Regale oder Pflanzen. Eine mobile Glastrennwand ist bei hali etwa ab 358,42 Euro zu haben, ein Hygieneaufsteller mit Halterungen für Hinweistafel, Desinfektionsmittelspender, Gesichtsmasken oder Einweghandschuhe ab 170,44 Euro.

Auch Bene kümmert sich um soziale Nähe trotz körperlicher Distanz: Mit dem Produkt „SHIELDED by Bene“ präsentiert der internationale Büroexperte ein transparentes und mobiles Schutzschild zur unkomplizierten räumlichen Teilung von Arbeitsplätzen – und gewährleistet damit ein sichereres Arbeitsumfeld. Das Schutzschild aus hochwertigem Acrylglas ist horizontal und vertikal freistehend auf Tischflächen, Empfangspulten und Theken zu platzieren (Preis auf Anfrage). Mit der neuartigen Designlinie PORTS präsentiert Bene zudem ein revolutionäres Bürokonzept, das sich an die jeweilige Situation flexibel anpassen kann. Das Konzept

bringt Menschen, Ideen und Funktionen zueinander und kann gleichzeitig Sicherheitsabstände berücksichtigen (siehe Bild 4).

Das niederösterreichische Unternehmen Blaha setzt mit seiner Linie CASONI ein optisches Zeichen für den Personal Space. Die organisch geformten CASONI Raumzonierungsmodule aus akustisch wirksamen Naturmaterialien Hanf und Schafwolle ermöglichen einfaches Konfigurieren des individuellen Workspace. So entsteht Privatsphäre für konzentriertes Arbeiten, und Störungen werden minimiert. Gleichzeitig wird für Sichtschutz und räumliche Distanz gesorgt.

Neben der Möblierung können auch technische Lösungen wie Buchungssysteme für Büroarbeitsplätze helfen, die Zahl der anwesenden Mitarbeiter zu limitieren.

Die Zukunft ist hybrid

Die anfängliche Glorifizierung der Remote Work ist also allmählich in eine Zoom-Müdigkeit gemündet. Vermutlich liegt die Zukunft des Arbeitens irgendwo in der Mitte: das Büro als Basislager, in das man immer zurückkehren kann und das mehr als Ort der Kommunikation und Kreativität dient, während man die eigentliche Arbeit flexibel von überall machen kann. Tools wie Slack, Microsoft Teams & Co bleiben eine sinnvolle Ergänzung zu persönlichen Zusammenkünften. Der Gründer der Freelance-Plattform Malt, Vincent Huguet, fand einmal in einem Interview mit dem Magazin Human Resources Manager schöne Worte: „Wir sind soziale Lebewesen, und obwohl die Werkzeuge immer besser werden und morgen vielleicht Virtual Reality Magie bewirken wird, bin ich überzeugt, dass Millionen von Jahren Körpersprache und physische Verbindung nicht vollständig ersetzt werden können. Wenn wir mit anderen zusammenkommen, werden wir bessere Fachleute und bessere Menschen.“ Und bis dahin heißt es, Abstand halten und Hände waschen. **VM**

Heimische Büromöbelhersteller sind bereit für die Zukunft.

Christoph Ungersböck, österreichischer Geschäftsführer des Sensorspezialisten und Innovationstreibers Sick im Gespräch über die aktuelle Entwicklung und seine Antwort auf die Krise.

Die neue Realität, echte Chancen und New Work.



DI (FH) Christoph Ungersböck, Geschäftsführer von Sick Österreich.

Herr Ungersböck, kommen wir gleich zum Thema, das uns alle bewegt – Corona. Wie geht es Sick im Covid-Umfeld?

Beim ersten Lockdown im Frühjahr haben wir erstmals innerhalb von einem Tag 90 Prozent aller Mitarbeitenden in Remote Work geschickt. Den Rest aufgrund spezieller IT-Anforderungen kurz darauf. In den zweiten Lockdown gingen wir ebenso reibungslos. Das klappt nur mit der richtigen Einstellung und die schafft man nicht von heute auf morgen. Der Weg, den wir schon länger gehen, war jedenfalls gut gewählt.

Das klingt positiv! Aber wie schaut es umsatztechnisch aus – was sagen die Zahlen? Da bekommt man aus verschiedenen Branchen ja sehr unterschiedliche Signale.

Wir werden ungefähr auf dem Vorjahresniveau abschließen, was wir in der gegenwärtigen Situation als Erfolg werten. Zudem hatten wir alle Mitarbeitenden immer in Vollbeschäftigung – also keine Kurzarbeit. Das freut uns besonders. Dennoch sehen und spüren auch wir, dass die Welt mit einer neuen Realität konfrontiert ist. Das kann und darf man nicht ignorieren.

Woran machen Sie diese neue Realität fest?

Das Wichtigste sind die Sorgen und Ängste der Menschen, die mit den Auswirkungen von Covid auf uns alle sehr unterschiedlich umgehen. Da sind Empathie und Achtsamkeit gefragt. Zudem haben sich für Unternehmen die Rahmenbedingungen in vielen Bereichen geändert. Die aktuelle Situation wirkt wie ein Brennglas, das Veränderungen – die ohnehin hätten stattfinden müssen – verstärkt und beschleunigt. Wir haben zum Beispiel gelernt, dass sich Auftragsabschlüsse jetzt öfter länger hinziehen können. Die Zusammenarbeit mit den Kunden hat sich verändert, da viele Unternehmen oder Länder ihre eigenen Auflagen und Vorgaben haben. Sick Österreich zeichnet ja auch für 14 weitere Länder des südosteuropäischen Raums verantwortlich. Zudem muss man mögliche Ausfälle bei den Mitarbeitenden bedenken und auf die Flexibilität der Prozesse und Strukturen achten. Es gilt, in manchen Bereichen bewusst Tempo rauszunehmen – nicht alles muss immer sofort sein. Das ist eine Bewusstseinsbildung und trägt dazu bei, die Organisation und die Menschen gesund zu halten.

Flexibilität ist also das Gebot der Stunde?

Auf jeden Fall. Darüber wurde im Hinblick auf die voranschreitende Digitalisierung schon früher viel gesprochen. Aber jetzt kommt es auf die Umsetzung an und das hat nicht nur mit Technologie zu tun, sondern vor allem mit Menschen. Da sind wir alle gefordert – jede und jeder Einzelne. Für uns ist wichtig, dabei nie-

manden zurückzulassen. Das ist die echte Kür und gelingt nur mit einer starken gemeinsamen Vision, mit Eigenverantwortung und sehr viel Mut bei allen Mitarbeitenden. Auch die Rolle und Aufgaben sowie das Verständnis von Führung ändern sich. Führungsverantwortliche werden immer mehr zu persönlichen Coaches und ‚Umfeldmanagern‘, die sich um die bestmöglichen Arbeitsbedingungen für ihr Team kümmern – im Büro und zu Hause. Information und Kommunikation in einer neuen Dimension sind gefordert. Denn es kommt auf die Motivation und die innere Haltung der Menschen an. Dabei lohnt es sich, Krisen als echte Chance zu sehen. Schon Albert Einstein sagte: „In jeder Schwierigkeit lebt die Möglichkeit“.

Aber wie setzen Sie das in die Praxis um und machen aus solchen Möglichkeiten tatsächlich genutzte Chancen?

Da gibt es nicht das eine goldene Rezept. Neue Wege entstehen beim Gehen. Dazu gehört es auch, dass Dinge anders laufen als erwartet. Daraus lernt man und entwickelt sich weiter. Es kommt darauf an, dass sich alle Beteiligten bewegen und ein gemeinsames Ziel vor Augen haben. Dafür braucht man Leitgedanken, die zu den tragenden Säulen der Veränderung gehören. Zum Beispiel „Von der Vorgabe zur Selbstverantwortung“, „Von der Kontrolle zur Selbstkontrolle“, „Vom Sicherheitsdenken zum experimentellen Denken“ oder „Von der Fehlervermeidung zum Ausprobieren“. Das sind nur einige der Bausteine eines nachhaltigen kulturellen Wandels und eines agilen „Mindsets“ – beim Unternehmen und den Mitarbeitenden.

Und wie leben Sie das im Alltag?

Wir setzen auf die Entwicklung der neuen, benötigten Kompetenzen bei allen Mitarbeitenden und nehmen uns viel Zeit für Gespräche. Dabei geht es oft um Teamgeist, Kreativität, ein faires Miteinander auf Augenhöhe, Vertrauen, Selbstbestimmung und natürlich Verantwortung. Das sind die Grundlagen für New Work. Da

reicht es nicht, nur ein bisschen an der Oberfläche zu kratzen. Und jede „So-tun-als-ob-Show“ kann man sich überhaupt gleich sparen. Das ist nicht der Treibstoff für eine Kultur des Wandels. Die braucht es aber, um auch künftig noch mithalten und maßgebliche Impulse setzen zu können. Das geht nur mit top Mitarbeitenden und dem richtigen Unternehmensumfeld.



Damit sind sie offensichtlich erfolgreich – Sick wurde 2020 als einer der „Besten Arbeitgeber Österreichs“ ausgezeichnet ...

Das stimmt und es erfüllt uns mit großer Freude. Die Mitarbeitenden haben Sick Österreich zum „Great Place To Work“ gemacht und auch gewählt. Platz 9 bei den Unternehmen zwischen 50 und 99 Mitarbeitenden – damit gehören wir österreichweit zu den Top 10 Arbeitgebern in unserer Kategorie. Das ist für uns ein Ansporn der Superlative.

Und wie geht's weiter?

Wir blicken nach vorne. Die Welt verändert sich in einem nie dagewesenen Tempo. Diese Veränderung wollen wir proaktiv mitgestalten – technologisch mit unseren Lösungen und sozial mit einer agilen Unternehmenskultur. Als Familienunternehmen denken wir dabei langfristig – in Generationen. So schaffen wir gemeinsame Perspektiven in einer Zeit des permanenten Wandels. Wir haben in den letzten Monaten etliche zukunftsweisende Projekte gestartet und einige davon bereits

finalisiert und umgesetzt. Das ist eine solide Grundlage für unseren weiteren Erfolg. Und das Wichtigste: der Elan des Teams ist ungebrochen – das ist das Wertvollste, worauf Unternehmen in Zeiten wie diesen bauen können.

BO

www.sick.at

Bewusste Tempo-Reduzierung

»Es gilt, in manchen Bereichen bewusst Tempo rauszunehmen – nicht alles muss immer sofort sein. Das ist eine Bewusstseinsbildung und trägt dazu bei, die Organisation und die Menschen gesund zu halten.«

DI (FH) Christoph Ungersböck,
Geschäftsführer von Sick Österreich



Günter Hirschbeck und Michael Rainer von DACHSER Austria über die weitreichenden Auswirkungen der Corona-Krise, technologische Trends und das gestärkte Berufsbild des Logistikers.

Märkte, Menschen, Meilensteine.



V.l.: Günter Hirschbeck, Managing Director European Logistics, und Michael Rainer, Managing Director Air and Sea Logistics.

Herr Rainer, die Corona-Krise hat Branchen und Industrien rund um den Globus vor beispiellose Herausforderungen gestellt. Mit welchen Auswirkungen waren die Geschäfte von Dachser konfrontiert?

MICHAEL RAINER (MR): Da gebe ich Ihnen Recht! Als international tätiges Logistikunternehmen hat uns die Krise natürlich ebenso getroffen wie viele unserer Kunden, insbesondere was die Stabilität der weltweiten Lieferketten und – bedingt durch sich laufend ändernde politische Entscheidungen und Maßnahmen – hoch volatile Rahmenbedingungen betrifft. Die Mengenrückgänge im Industriekundengeschäft waren aufgrund des eingeschränkten Geschäftslebens seit dem Lockdown im Frühjahr unvermeidbar. Unser flexibles Netzwerk, die breite Aufstellung sowie die Vielfalt unserer Kunden hat uns diesbezüglich jedoch Gestaltungsfreiräume eröffnet, die wir bestmöglich ausnutzen konnten.

Herr Hirschbeck, die Bedeutung eines funktionierenden Krisenmanagements wird durch die aktuelle Krise deutlicher denn je. Welche Maßnahmen haben Sie durch diese herausfordernde Zeit begleitet?

GÜNTER HIRSCHBECK (GH): Zuallererst stand natürlich die Gesundheit unserer Mitarbeiter im Fokus. Um diese zu schützen, haben wir einen Landes-Krisenstab gebildet, dessen Entscheidungen nach wie vor an die Entwicklung der Pandemie angepasst werden. Präventions- und Hygienemaßnahmen sind dabei für uns das A und O. Dort, wo es das Aufgabengebiet erlaubt, setzen wir auf mobiles Arbeiten, Homeoffice oder auf im Wochenrhythmus alternierende Teams.

Wie ist es Ihnen gelungen, den Geschäftsbetrieb für Ihre Kunden aufrecht zu erhalten?

GH: In aller Kürze: mit Flexibilität, Kooperation und Technologie. Intelligent digitalisierte Prozesse sind in der Krise essenziell geworden. Mit unserem einheitlichen IT-System und Regelwerk sind wir diesbezüglich gut aufgestellt. Mehr als 90 Prozent aller Speditionsaufträge werden bei uns elektronisch abgewickelt. Das verschafft uns einen großen Vorteil, ebenso wie die enge Zusammenarbeit mit Transportunternehmern in unserem European-Logistics-Netzwerk. Ein Beispiel: Als der Personenverkehr in Ungarn aufgrund der Grenzschließung zum Erliegen kam, waren auch unsere LKW-Fahrer betroffen. Daher haben wir sie auf unsere Kosten in Hotels eingebucht und konnten so die wichtigsten Linien am Laufen halten.

Welche Branchen sind Ihrer Ansicht nach am stärksten von der Krise betroffen?

MR: Das liegt eigentlich auf der Hand. Geschlossene Geschäfte und Grenzen haben Handel, Tourismus und Transport gleich zu Beginn der Krise getroffen. Das Aus für Messen, Kongresse und andere Großveranstaltungen wiederum die Eventbranche. Der eigentliche Schaden geht aber weit über einzelne Branchengrenzen hinaus: Wenn nämlich weltweite Lieferketten nicht mehr stabil sind, Vorprodukte nicht mehr produziert werden und Mitarbeiter für Montage und Wartung nicht mehr reisen dürfen, wird die international so eng verflochtene Wirtschaft schnell empfindlich gestört. Diese Erkenntnis hat mittlerweile einige Steine ins Rollen gebracht, denn zahlreiche Unternehmen planen, zumindest Teile ihrer

Produktion wieder näher an die Absatzmärkte zu holen. Die Pandemie hat diesen Trend jedoch nicht ausgelöst sondern lediglich beschleunigt. Mittlerweile schauen sich fast 40 Prozent nach neuen, näher gelegenen Lieferanten um. Es bleibt aber zu bedenken, dass eine komplette Nationalisierung oder Regionalisierung ebenso suboptimal oder riskant ist, wie sämtliche Produkte aus einem Land zu beziehen.

Gibt es für Sie auch Gewinner der Krise?

MR: Ja, die gibt es. Experten rund um den Globus prophezeien einen Digitalisierungsschub durch die Corona-Krise. Start-ups, die digitale Lösungen für das „New Normal“ in der Pandemie entwickeln, haben große Chancen, sich über die Krise hinaus erfolgreich zu positionieren. Auch Biotech- und Medizintechnikunternehmen, die derzeit signifikante Kursgewinne an der Börse verbuchen, kann man durchaus als Gewinner der Krise bezeichnen. Durch das Wegbrechen alternativer Vertriebswege hat auch der Onlinehandel stark an Bedeutung gewonnen.



Erkennen Sie auch Auswirkungen der Corona-Krise auf das berufliche Ansehen des Logistikers?

GH: Durchaus. Erinnern wir uns nur an den täglichen 18-Uhr-Applaus während des ersten Lockdowns. Neben Ärzten, Pflege- und Supermarktpersonal haben viele auch für die LKW-Fahrer und die Logistics Operative geklatscht, die die Versorgung mit notwendigen Produkten aufrechterhielten. In Zeiten wie diesen rückt der Mensch vermehrt ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Berufe und Aufgaben, die zuvor weniger wahrgenommen wurden, werden nun wieder geschätzt. Und interessanterweise denken viele Arbeitnehmer gerade jetzt über einen Jobwechsel nach. Für uns bietet dies die große Chance, Dachser als attraktiven Arbeitgeber in der Logistikbranche zu positionieren und ausbildungsinteressierten Jugendlichen eine langfristige Perspektive zu bieten.

Welche Strategie verfolgt Dachser, um den Bedarf an zukünftigen Mitarbeitern zu decken?

GH: Wir setzen seit vielen Jahren auf die interne Ausbildung junger Menschen. Erst im Oktober sind deutschlandweit knapp 630 junge Menschen mit Dachser ins Berufsleben gestartet – in Österreich waren es 30 Nachwuchslogistiker. Insgesamt absolvieren derzeit rund 70 Jugendliche eine Lehre an unseren heimischen Standorten. Dieser Bildungsauftrag ist seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Aufgrund

der abgesagten Berufsmessen und fehlenden Schnuppertage haben wir die angehenden Lehrlinge in diesem Jahr kurzerhand mit digitalen Interviews rekrutiert. Außerdem profitieren wir von langjährigen Schulpartnerschaften, wie bspw. mit der Poly in Himberg oder in Schwaz in Tirol, dank welcher wir in der Lage sind, unsere ausgeschriebenen Lehrstellen gut zu besetzen. Aufgrund der verstärkten Medienpräsenz und Auflösung bestehender Lehrverträge konnten wir in der Corona-Krise sogar einen kleinen Anstieg an Initiativbewerbungen beobachten.

Welche Ziele und Projekte haben Sie sich für die Zukunft auf die Fahne geheftet?

MR: Wir bei Dachser verfolgen eine ganze Reihe an Zukunftsthemen. Vor allem im Bereich Forschung und Entwicklung haben wir unser Engagement intensiviert und unsere Aktivitäten in der zentralen Organisationseinheit ‚Corporate Solutions, Research & Development‘ zusammengeführt. Mit dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML in Dortmund pflegen wir außerdem eine intensive F&E-Partnerschaft. Technologisch verfolgen wir seit vielen Jahren den unaufhaltsamen Trend der Digitalisierung in der Logistik und waren bei nahezu jedem Meilenstein proaktiv dabei: von prozessoptimierten IT-Kernsystemen über die Integration der Barcode-Technologie sowie die Nutzung von Internet und mobilen Endgeräten bis hin zu Zukunftstrends wie Big Data, Predictive Analytics, Sensorik, Internet of Things sowie künstliche Intelligenz und selbstlernende Systeme.

Mit welchem Gefühl starten Sie ins Jahr 2021?

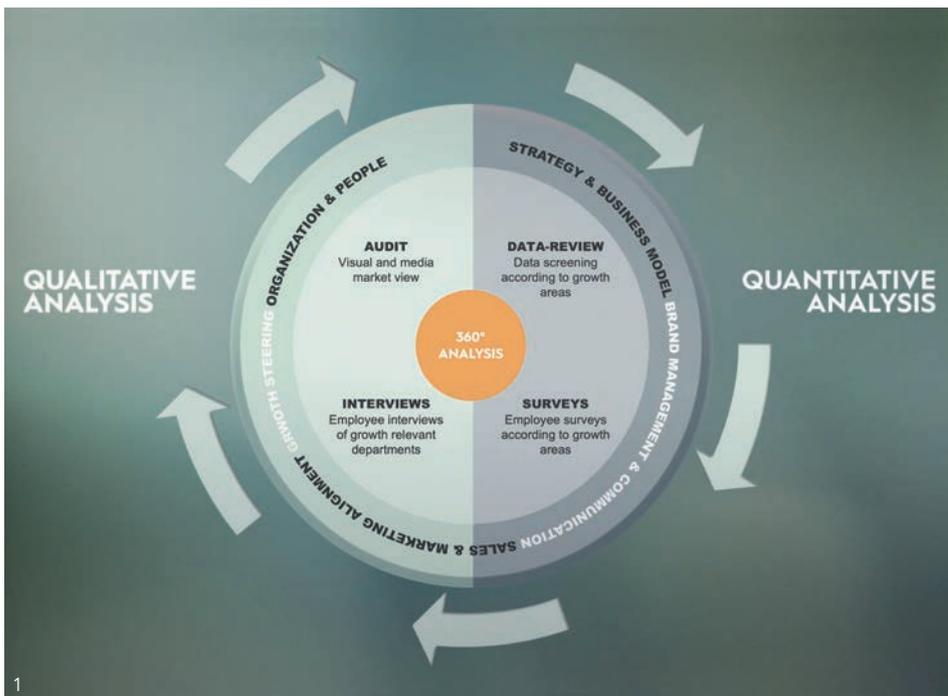
MR: Da wir bislang stabil durch die Krise gesteuert sind, sind wir grundsätzlich optimistisch. Ein triftiger Grund dafür ist vor allem das tiefe Vertrauen unserer Kunden. Wir haben uns bereits auf ein belebtes Herbstgeschäft vorbereitet und zusätzliche Kapazitäten geschaffen. Da der Markt in Asien, wo die Pandemie unter Kontrolle zu sein scheint, an Fahrt gewinnt, erwarten wir eine besonders starke Saison für Dachser Air & Sea Logistics. Auch die positiven Aufholeffekte in Österreich lassen uns hoffen, dass wir das Gesamtjahr mit einem ähnlichen Ergebnis wie 2019 abschließen können.

BO

www.dachser.at

Welche Wachstumsstrategien helfen, kurzfristig gut durch die Krise zu kommen und langfristig profitabel agieren zu können, verraten diese acht Expertentipps des Wachstumsberaters &US.

Wachstum trotz Krise.



ist notwendig, sich zu fragen: Wofür steht das Unternehmen und wofür nicht? Warum sollte ein Kunde dort kaufen? Warum sollte ein Mitarbeiter dort arbeiten wollen? Die Antworten geben erste Aufschlüsse, in welcher Hinsicht die Positionierung des Unternehmens verbessert werden sollte.

Strategie und Positionierung von Unternehmensvision und -zielen ableiten

Grundlegende Voraussetzungen für nachhaltiges Unternehmenswachstum sind Strategie und Positionierung. Sie stiften Sinn für die MitarbeiterInnen und ermöglichen die abteilungsübergreifende Umsetzung von Zielsetzungen. Dabei ist sowohl die Innensicht als auch die Außensicht relevant: Die Positionierung muss intern gelebt werden und den Zielen entsprechen. Die Produkte oder Dienstleistungen müssen so nach außen kommuniziert werden, dass ein Kunde das versprochene Markenerlebnis als konsistent und authentisch empfindet.

In MitarbeiterInnen, Aufbau von Know-how & Wissenstransfer investieren

Eine lernende Organisation ermöglicht die zielgerichtete Entwicklung von MitarbeiterInnen und fördert den Aufbau von Wissen und die Weitergabe von Kompetenzen. Sie bildet die kulturelle Basis für Wachstum und schafft Raum für Innovationen.

Investitionsentscheidungen datenbasiert treffen

Im Spannungsfeld zwischen Restrukturieren und Investieren wird vieles noch aus dem Bauch heraus entschieden.

Auf lebensbedrohende Krisen reagieren Unternehmen wie Menschen: Das Wesentliche drängt sich in den Vordergrund, alles nicht unmittelbar Notwendige wird auf ein Minimum zurückgefahren. „In diesem Überlebens-Automatismus kann aber auch ein hohes Risiko für den mittel- und langfristigen Geschäftserfolg liegen. Auch wenn im Tagesgeschäft kurzfristige Prioritäten dominieren, so ist der Fokus auf Wachstum überlebensnotwendig“, sagt Helmut Kosa, Managing Partner der Growth Consultancy &US, die Betriebe im DACH-Raum zum Thema Wachstum berät. „Für Unternehmen geht es jetzt vor allem darum, das bestehende Geschäft kurzfristig

zu maximieren, mittelfristig Transformation einzuleiten und brachliegende Marktanteile zu gewinnen, und langfristig Innovationen und neue Geschäftsmodelle zu kreieren“, erklärt Erich Silhanek, ebenfalls Managing Partner der Wiener Wachstumsberatung. Durch die folgenden grundlegenden Tipps der beiden Experten können Wachstumsblocker identifiziert und Wachstumstreiber rasch aktiviert werden:

Die Ist-Situation hinterfragen

Zur Basis einer Wachstumsstrategie gehört immer die richtige Unternehmenspositionierung samt Alleinstellungsmerkmalen. Viele Unternehmen haben hier großes Verbesserungspotenzial. Es

Wichtige Investitionsentscheidungen sollten aber auf Basis von Unternehmenskennzahlen gesteuert werden. So kann der Status der Zielerreichung besser überprüft oder aber auch die Incentivierung von VertriebsmitarbeiterInnen laufend angepasst werden.

Vertrieb & Marketing aneinander ausrichten (Sales&Marketing-Alignment)

Die beiden Bereiche verfolgen oft unterschiedliche Ziele und arbeiten so gegeneinander. Das stellt einen der größten Wachstumsblocker in Unternehmen dar. Wer eine Basis für die gezielte Zusammenarbeit von Vertrieb und Marketing schafft, ermöglicht erhebliche Verbesserungen wachstumsrelevanter Kennzahlen – kürzere Verkaufszyklen, sinkende Markteintrittskosten, Ergebniswachstum und maximierte Unternehmensleistung.

Das Angebot von Kundenbedürfnissen her denken (Kundenzentriertheit)

Aufgrund des geänderten Konsumverhaltens sollten die Kunden verstärkt dort abgeholt werden, wo sie jederzeit und überall mittels z. B. Smartphone erreichbar sind. Es gilt, alle verfügbaren Informationen aus den Offline- und Online-Kundenkanälen intelligent zu kombinieren. So kann man Kunden mit einer höheren Wahrscheinlichkeit zum richtigen Zeitpunkt die richtige Botschaft vermitteln, um sie zu binden und den Absatz zu steigern.

Die Fähigkeit entwickeln, agil auf Marktänderungen zu reagieren

Organisationen müssen hinsichtlich Personal, Prozessen, Steuerung und Controlling so aufgestellt werden, dass sie Veränderungen im Markt rasch erkennen und kreative Lösungen dafür entwickeln können. Agile und innovationsorientierte Unternehmensstrukturen können den Geschäftserfolg langfristig sicherstellen.

Erfolgreiche Unternehmen wachsen aus dem Kern

Durch laufende Rückkoppelung und Abgleich zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Veränderungsaktivitäten



V.l.n.r.: Helmut Kosa und Erich Silhanek, Managing Partner &US

wird ein stetiges Lernen und die Integration der Erkenntnisse ins tägliche Geschäft durch „Quick-Wins“ sichergestellt. Die Transformationsziele werden

kontinuierlich an neue Gegebenheiten im und außerhalb des Unternehmens angepasst, um profitables Wachstum zu erreichen. ■

**„Nachhaltig handeln heißt so zu agieren, als wäre man auf der Welt, um für immer zu bleiben.“
Ashok Khosla**

Vom Industrieöl bis hin zum wassermischbaren Kühlschmierstoff

Vom Profi für Profis!
www.gogreen.co.at
 0664/1644217
 07713/50254

in member of GoGreen

OIL -A-CHECK

NEWS RUND UMS AUTO

Starker September für Mazda

Der September stellte sich für Mazda Österreich als bisher stärkster Verkaufsmonat des Jahres dar. Insgesamt wurden 896 Neufahrzeuge zugelassen, was einer Steigerung von 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Das gute Verkaufsergebnis verschafft



Mazda im September einen Marktanteil von 4 Prozent. An der Spitze der Verkaufscharts steht der Mazda CX-30, der genau vor einem Jahr

seine Markteinführung in Österreich gefeiert hat. Insgesamt wurden im September 260 Stück vom Mazda CX-30 neu zugelassen. Für eine Überraschung sorgt der brandneue Mazda MX-30. Nur zwei Wochen nach seinem offiziellen Marktstart in Österreich, schlugen die Verkaufszahlen im September bereits mit 111 Stück zu Buche. ■

Zulassungen von E-Autos legen 98 % zu

Während die Covid-19-Pandemie den Markt für Benzin- und Dieselfahrzeuge hart getroffen hat, kennt die Begeisterung für alternative E-Antriebe keine Krise. Wartezeiten von bis zu einem Jahr für einige Modelle zeigen, dass Elektroautos auch im dritten Quartal 2020 in Österreich und Europa weiter Fahrt aufnehmen. Die Gründe dafür liegen in den zunehmend ausgereiften Produkten und einem erwei-



terten Angebot, optimierten Verkaufsprozessen sowie immer günstigeren Anschaffungs- und Unterhaltskosten der Voll-Hybride (Hybrid), Plug-in-Hybride (PHEV) und batterie-

elektrischen Fahrzeuge (BEV). Zusätzlich getrieben durch die staatliche Förderung und das hohe öffentliche Interesse für Elektromobilität stieg die Anzahl neu zugelassener E-Autos in Österreich im Juli, August und September 2020 insgesamt um 98 % im Vergleich zum Vorjahresquartal, analysiert PwC Autofacts® und Strategy&, der Strategieberatung von PwC. ■

Der neue Dacia Spring Electric bietet leistbare Elektromobilität für alle.

Das Preis-Leistungs-Wunder.



Erschwingliche Elektromobilität im attraktiven Look: Der neue Dacia Spring Electric vereint rein elektrischen Antrieb mit schickem Design und zuverlässiger Technik zu einem unschlagbaren Preis-Wert-Verhältnis. Der Elektromotor mit 33 kW Leistung, die Batteriekapazität von 26,8 kWh sowie Gleich- und Wechselstromladen bis 30 kW ermöglichen mit dem Fünftürer alltagsgerechte Reichweiten im Stadtverkehr und urbanen Umfeld. Mit großzügigem Raumangebot bei kompakten Abmessungen, praxisorientierter Ausstattung sowie eigenständiger SUV-Optik und zuverlässiger Technik ermöglicht der Dacia Spring

Electric Kunden den erschwinglichen Einstieg in die Elektromobilität.

Unverwechselbarer SUV-Charakter bei kompakten Abmessungen

Der Dacia Spring Electric unterstreicht mit ausdrucksstarken SUV-Elementen seinen robusten Charakter. Typische Merkmale sind die breiten Schultern, die konturierte Motorhaube, die Dachreling und die Bodenfreiheit von 150 Millimetern. Dazu kommen ausgeprägte Radlaufschutzleisten und Seitenschweller. Dennoch bietet der Dacia Spring Electric dank äußerst kompakter Abmessungen alle Vorzüge eines agilen

Fotos: Mazda, Rathaphon Nanthapreecha/Pexels

City-Cars: Mit einer Länge von 3,73 Metern und einer Breite von 1,62 Metern (1,77 Meter mit Außenspiegeln) benötigt der Viersitzer ausgesprochen wenig Verkehrsfläche und ist im Stadtverkehr äußerst wendig unterwegs.



Die Front des Dacia Spring Electric prägt das schmale, horizontale LED-Tagfahrlicht. Die Scheinwerfer bilden eine optische Einheit mit dem geschlossenen, stark konturierten Kühlergrill, den großformatige 3D-Elemente zieren. Hinter dem mittig platzierten Markenemblem verbirgt sich der Stromanschluss, die Entriegelung der Klappe erfolgt vom Fahrersitz aus.

Das Heck des Dacia Spring Electric bestimmen der kräftig gezeichnete, farblich abgesetzte Unterfahrerschutz und die konturierte Heckklappe. Das Design der weit außen positionierten Heckleuchten in Form eines doppelten „Y“ greift die neue Lichtsignatur der Marke auf und unterstreicht die Zugehörigkeit zur Dacia-Familie.

Umfassende Ausstattung und Platz für vier Personen

Dank des Radstands von 2,42 Metern und der Höhe von 1,49 Metern steht im Dacia Spring Electric für Fahrer und Mitreisende ein gutes Raumangebot zur Verfügung. Der Kofferraum fasst 300 Liter, mit umgeklappter Rücklehne steigt das Fassungsvermögen auf 600 Liter.

Im funktionalen Cockpit hat der Fahrer dank des 3,5-Zoll-Zentralscreens zwischen den beiden Rundinstrumenten alle wichtigen Fahrinformationen immer im Blick. Die Spracherkennung über Google oder Apple lässt sich per Knopfdruck am Multifunktionslenkrad akti-

vieren. Das optionale, mittig angeordnete Media-Nav-Multimediasystem mit 7-Zoll-Bildschirm bietet Navigation, DAB-Radio, Bluetooth-Funktion sowie einen USB-Anschluss und ist darüber hinaus mit Google Play und Apple Carplay kompatibel. Anstelle des Schalthebels übernimmt ein ergonomisch angeordnetes Drehrad mit den drei Positionen D (drive), N (neutral) und R (return) die Fahrfunktionen.

Erprobte und zuverlässige Technik

Der leistungsstarke Elektromotor des City-Cars bietet 33 kW/44 PS und vereint das gesammelte Know-how der Renault-Gruppe in Sachen Elektromobilität in sich. Das zuverlässige, absolut leise und vibrationsfreie Aggregat ermöglicht rein elektrisches Fahren zu günstigen Betriebskosten. Der Motor mobilisiert ein maximales Drehmoment von 125 Nm, das bereits beim Anfahren zur Verfügung steht und zügige Fahrleistungen im urbanen Verkehr ermöglicht.

Die Batterie mit einer Kapazität von 26,8 kWh erlaubt eine Reichweite im praxisnahen WLTP-Testzyklus von bis zu 225 Kilometern. Die WLTP-Reichweite im City-Zyklus beträgt 295 Kilometer. Die Reichweite lässt sich zusätzlich per Knopfdruck verlängern: Im ECO-Modus wird die Leistung auf 23 kW begrenzt und die maximale Höchstgeschwindigkeit sinkt zugunsten der Reichweite auf 100 km/h. **VM**

DER DACIA SPRING ELECTRIC IM DETAIL

Das Äußere

Robuster Charakter dank SUV-Elementen trifft auf alle Vorzüge eines agilen und wendigen Stadt-Flitzers.



Das Versteckte

Hinter dem Markenemblem verbirgt sich der Stromanschluss, die Entriegelung erfolgt vom Fahrersitz aus.



Das Innere

Das Cockpit umfasst u. a. ein 3,5-Zoll-Zentralscreen, ein Multifunktionslenkrad und ein Drehrad statt des Schalthebels.



Die Reichweite

Die Batterie mit einer Kapazität von 26,8 kWh erlaubt eine Reichweite von bis zu 225 Kilometern.





NEUES KAPITAL

650.000 Euro für Carpooler

Das Linzer Start-up Carpooler sorgt mit seiner Mobility-Lösung für mehr Nachhaltigkeit auf Österreichs Straßen, indem die App Mitarbeiter desselben Unternehmens zu Fahrgemeinschaften zusammenschließt. Dadurch wurden allein heuer 13.000 Carpools mit mehr als 21.100 Fahrgästen gebildet und bereits 760.000 km bzw. 98.400 kg CO₂ eingespart. Für die Weiterentwicklung der vielfach ausgezeichneten App erhält das zehnköpfige Team rund um Albert Vogl-Bader nun eine Förderung über 650.000 Euro Projektvolumen, davon 455.000 Euro direkt von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), den Rest über Investoren. Zusätzlich unterstreicht der Ehrenpreis beim Energy Globe Oberösterreich Award 2020 den richtigen Weg des Start-ups. ■

AUSZEICHNUNG

„Olav“ erhält German Design Award

Der „German Design Award“ zählt zu den renommiertesten Design-Awards weltweit. Ausgezeichnet werden Projekte, die wegweisend in der internationalen Designlandschaft sind. In der Kategorie „Excellent Product Design – Kitchen“ wurde jetzt die wiederbeschichtbare Kupferkernpfanne des deutsch-österreichischen

Start-ups Olav ausgezeichnet.

„Sowohl der markante runde Griff des Deckels wie auch die am Rand freigelegte Kupferschicht sind gestalterische Merkmale, die die Pfanne unverwechselbar machen. Ein formal und funktional durchdachtes und insgesamt hochwertig wirkendes Produkt, das mit seiner zeitlosen Ästhetik in viele Küchenumgebungen passt“, so die Begründung der Experten-Jury. ■



2

#comeoutstronger-Initiative mündet in drei neue Innovationsprogramme.

weXelerate schafft neue Perspektiven.



3

Im Oktober 2020 feierte Österreichs größtes Innovations-Ökosystem weXelerate seinen dritten Geburtstag und startete mit drei frisch entwickelten Programmen unter dem Motto #comeoutstronger in eine neue Ära. Unter der Federführung von weXelerate-CEO Awi Lifshitz und der neuen weXelerate-Innovations-Verantwortlichen Maria Seifert-Gasteiger wurden die vielen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit rund 30 Großunternehmen und die geänderten Bedürfnisse aufgrund von Covid-19 analysiert und in zukunftsfitte, scharf geschnittene Innovations-Dienstleistungen übersetzt. „Wir haben in den letzten Monaten die Erkenntnisse der vergangenen drei Jahre mit unseren Corporates genau analysiert und uns angesehen, was gut funktioniert hat und was angepasst werden muss. Der initiale ‚one size fits all‘-Ansatz passt nicht mehr. Herausgekommen sind drei Programme, die noch stärker auf die Anforderungen unserer Partner eingehen und ihnen genau das bieten, was sie jetzt brauchen“, erklärt Awi Lifshitz das neue Angebot.

Die Programme im Überblick:

■ **WEXPLORE**

Das Programm WEXPLORE öffnet das Tor ins größte Innovations-Ökosystem Österreichs. Hier steht der rege Austausch mit anderen, die strukturierte Analyse der neuesten Trends sowie die Vernetzung mit Experten im Vordergrund. „Innovation lebt von Diversität. Nur durch unterschiedliche Meinungen und Ansätze erzielt man das beste Resultat. Um diese Diversität sicherzustellen, forschen bzw. erforschen wir täglich die neuesten Trends, erfolgreichsten Start-ups, besten Umsetzungspartner und Know-how-Träger“, fasst Chief Innovation Officer Maria Seifert-Gasteiger das Programm zusammen: „Diese Erkenntnisse stellen sicher, dass die TeilnehmerInnen den gewissen Informationsvorsprung haben, den es braucht, um in der eigenen Organisation den digitalen Wandel voranzutreiben.“

■ **WEXECUTE**

Innovationen erfolgreich umzusetzen – also Projekte wirklich auf den Boden

Fotos: Carpooler/Anna Moser (1), Olav (2), weXelerate (3)

zu bringen und neue Produkte bzw. Services zu entwickeln – ist die wahre Königsdisziplin im Innovationsmanagement. „Genau das unterstützen wir mit dem Programm WEXECUTE, wo es darum geht, Innovation von außen ins Unternehmen zu holen und unsere Partner mit den richtigen Ideengebern oder Umsetzungspartnern zusammenzubringen“, so Lifshitz. WEXECUTE ist als Matching-Plattform für Innovationsprojekte ausgerichtet. Die Unterstützung kann von Start-ups kommen oder im Sinne von Open Innovation auch von Entwicklern, EPUs, Großkonzernen, Thinktanks bzw. Universitäten.

Neben der sehr fokussierten Lösungssuche bietet dieses Programm Inspiration rund um Themen wie künstliche Intelligenz, Robotics oder Big Data. Im Rahmen der „Innovation Fairs“ beleuchtet weXelerate diese komplexen Trends aus unterschiedlichsten Perspektiven. „Nicht zu unterschätzender Nebeneffekt: Die MitarbeiterInnen unserer Unternehmenspartner lernen über neue Technologien und können dieses Wissen sofort in der täglichen Arbeit einsetzen“, so Seifert-Gasteiger.

■ WEXPERTS

Die Einführung von Innovationsmanagement in einem Unternehmen ist mit vielen Herausforderungen und Barrieren

verbunden. Funktionen wie Controlling, Rechnungswesen oder Kommunikation sind längst etablierte Aufgaben. Innovation hingegen ist in vielen Organisationen eine neue Funktion, die eigene Regeln und Arbeitsweisen mit sich bringt. „Die Einführung ist oft komplex und die Zielsetzung unscharf definiert“, weiß Maria Seifert-Gasteiger aus ihrer eigenen Erfahrung als ehemalige Leiterin Innovation der Österreichischen Bundesbahnen.

WEXPERTS hat für exakt diesen Marktbedarf ein eigenes Format entwickelt: eine moderierte Werkstatt für Innovations-Verantwortliche, wo Gleichgesinnte voneinander lernen und sich austauschen. „Transparenz ist generell ein wichtiger Faktor von Open Innovation und gleichzeitig irgendwo immer noch ein Tabubruch: Unternehmen bzw. deren MitarbeiterInnen müssten doch selbst immer genau und am besten wissen, wie die Probleme zu lösen sind. Damit wollen wir aufräumen, diese Vorbehalte brechen wir mit WEXPERTS auf“, betont Seifert-Gasteiger. Ein zentraler Aspekt von WEXPERTS ist die Zusammenarbeit über Unternehmens- und Branchengrenzen hinweg. „Dadurch entstehen neue Perspektiven auf ein und dasselbe Thema. Diese Zusammenarbeit nennen wir Cross Corporate Collaboration“, resümiert Seifert-Gasteiger. **BO**



5

NEUE INVESTOREN

1,8 Millionen Euro für Social-Media-Monitoring-Software aus Linz

Das Linzer Start-up Storyclash vereint in seiner Software Daten aus Millionen von Social-Media-Posts weltweit. Mit innovativen Lösungen für Social-Media-Teams, etwa zum Tracken von Influencer-Kampagnen, hat sich Storyclash einen Namen gemacht und bereits zahlreiche Großkunden gewonnen. Dazu zählen große Brands aus den unterschiedlichsten Branchen wie etwa Vodafone, Kaufland, Daimler, Adidas und comdirect. Mit dem OÖ Hightech-Fonds und A Round Capital aus München konnte Storyclash nun zwei neue Investoren an Bord holen. Auch die bestehenden Investoren (aws Gründerfonds, Speedinvest, Michael Grabner Media) beteiligten sich an der Finanzierungsrunde mit insgesamt über 1,8 Millionen Euro. ■

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Merkur Versicherung gründet Start-up

Mit dem Merkur Innovation Lab hat die Merkur Versicherung im Oktober ihr eigenes Start-up gegründet. Gemeinsam mit dem führenden europäischen Forschungszentrum für Data-driven Business und Artificial Intelligence, dem Grazer Know-Center, arbeitet das Merkur Innovation Lab am Ausbau der digitalen Infrastruktur. Neben gemeinsamer F&E ist



6

INTERNATIONALISIERUNG

Femtech-Start-up Carbomed schließt neue Finanzierungsrunde ab

Das Grazer Unternehmen Carbomed Medical Solutions hat sich auf den Bereich Atemluftanalyse spezialisiert und mit dem Produkt breathe ilo ein innovatives Gerät zur Messung des weiblichen Fruchtbarkeitsstatus entwickelt. Nur ein Jahr nach dem Marktstart liegt der Exportanteil bereits bei 80 Prozent. „Trotz Einbrüchen in vielen Wirtschaftsbranchen erweist sich unser innovativer Zyklustracker als krisenfest und wir konnten die Umsatzziele für 2020 bereits im dritten Quartal erreichen“, sagt Lisa Krapinger, CMO von breathe ilo. Basierend auf diesen Erfolgen erhielt das Unternehmen nun eine signifikante Finanzierungszusage in Höhe von drei Millionen Euro für die weitere Internationalisierung und die Produktentwicklung. ■



4



VERTRAG

Machtübernahme bei Osram

Mit 99,77 % der vertretenen Stimmrechte hat die Osram-Hauptversammlung einem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit ams zugestimmt. Somit wurde das erforderliche Quorum von mindestens 75 Prozent erreicht. „Damit können Osram und ams gemeinsam den europäischen Weltmarktführer für optische Lösungen schmieden“, sagte Olaf Berlien, Vorstandsvorsitzender von Osram. Die rechtliche Umsetzung wird um den Jahreswechsel erwartet. Zuvor muss der Vertrag mit dem Mehrheitsaktionär ams in das Münchener Handelsregister eingetragen werden. ams hielt vor der außerordentlichen Hauptversammlung bereits rund 70 % der ausstehenden Aktien an Osram. Der operative Start des gemeinsamen Unternehmens wird für Anfang 2021 erwartet. ■

SANIERUNGSVERFAHREN

Kremsmüller voller Optimismus

Das im Juni beantragte Sanierungsverfahren der Kremsmüller Industrieservice KG und Industrieanlagenbau KG ist erfolgreich abgeschlossen worden. Am 15. Oktober haben die Gläubiger eine Quote von 25 % angenommen. „Eine zufriedenstellende Lösung für alle Seiten“, sagt

Eigentümer Gregor Kremsmüller. Anhand der derzeitigen Prognosen können trotz Corona auch bald neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Viele Kunden warten mit der Auftragsvergabe bis zum Herbst nach Abschluss des Verfahrens.



2

Der HR-Bereich fährt bereits jetzt die Personalsuche hoch. Diesbezüglich hat Kremsmüller die Entscheidung des Gläubigerausschusses auch als klaren Arbeitsauftrag verstanden. ■

Die digitale Landkarte und ihr wertvoller Nutzen für Unternehmen und Wirtschaft.

Wissen Sie, was ein GIS ist?



3

Informationen auf digitalen Landkarten abrufen? Das ist uns nicht erst geläufig, seit wir uns mit Corona-Zahlen beschäftigen. Dass dahinter ein Geo-Informationssystem steht oder was das Kürzel GIS überhaupt bedeutet, ist weniger bekannt. Vor allem Unternehmer wissen oft nicht, wie nützlich GIS-Analysen für den Erfolg im Business sein können. Ein Web-Tutorial schafft nun Abhilfe.

Räumliche Verarbeitung von Daten

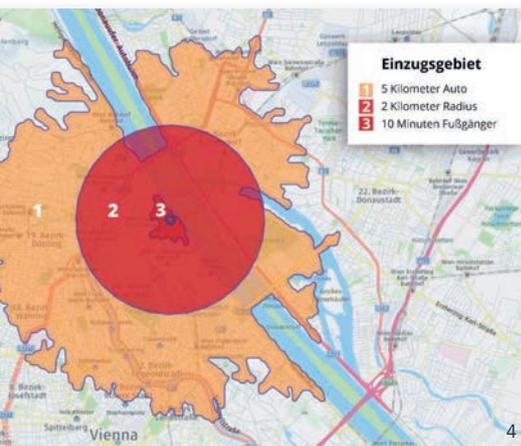
Die griechische Silbe „Geo“ bedeutet Erde. Diese Welt, in der wir leben, ist ein dreidimensionaler Raum. Dementsprechend breit sind die Anwendungsfelder der Geoinformatik: Behörden verwalten mit GIS-Software Wasser- und Energieversorgungsnetze, Versicherungsunternehmen schätzen Risiken ein. Ob Sie am Routenplaner nachschauen, wie Sie am schnellsten Ihr Ziel erreichen, oder auf der Offi-App, wann und wo die nächste

Schnellbahn fährt – es ist immer ein GIS-System, das in Sekundenschnelle die Antwort liefert. GIS-Systeme helfen auch bei der Analyse der aktuellen Corona-Entwicklung.

Interaktive Landkarte, angereichert mit Funktionen

Ein GIS stellt Daten auf digitalen Landkarten geografisch dar. Die Daten sind in Schichten, sogenannten „Layern“, organisiert, können ein- und ausgeblendet, gefiltert und miteinander verknüpft werden. Allein durch die visuelle Darstellung werden Zusammenhänge auf einen Blick erkennbar, darüber hinaus können zahlreiche Funktionen in die Software einprogrammiert werden. GIS-Systeme helfen, Antworten auf definierte Fragestellungen zu finden und bessere Entscheidungen zu treffen. Beispiel Einzugsgebiet: Wenn Sie mit dem Zirkel eine 2-km-Luftlinie um Ihren

Standort ziehen, sagt das nichts darüber aus, wie gut der Standort innerhalb dieses Kreises tatsächlich erreichbar ist. Ein Fluss oder Bahngleis könnte Ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Lassen Sie aber ein GIS berechnen, von wo aus der Standort innerhalb von zwei Kilometern mit dem Auto (Distanz) oder 15 Minuten zu Fuß (Zeit) erreichbar ist, können Sie ihn damit sinnvoll bewerten (siehe Bild Nr. 4).



Nutzen von GIS-Anwendungen in der Wirtschaft

Neben dem Standortmanagement sind Vertrieb, Marketing, Controlling und das Management Unternehmensberei-

che, die besonders von GIS-Analysen profitieren. „Über 80 Prozent aller Unternehmensdaten haben Raumbezug. Das ist der Grund, warum Wirtschaftsgeografie so gut funktioniert“, sagt Wolf Graf, geschäftsführender Gesellschafter vom GIS-Spezialisten WIGeoGIS, dessen Mission es ist, die Nützlichkeit von GIS-Analysen in der Wirtschaft bekannter zu machen. „Wir bekommen viele Anrufe von Unternehmen aller Branchen, die ein bestimmtes Problem haben und schon wissen, dass ihnen ein GIS bei der Lösung ‚irgendwie‘ helfen kann. Sie wissen aber nicht, welche Software es gibt, was sie bei der Auswahl beachten müssen und welche Daten sie für ihre Analyse brauchen. Für eine erste Orientierung haben wir diese Tutorial-Seite erstellt. Darüber hinaus beraten wir gerne telefonisch oder via Webkonferenz.“

Da moderne GIS-Software mittlerweile oftmals browserbasiert angewendet werden kann, ist keine Installation erforderlich. Mit einem auf Geomarketing optimierten WebGIS lassen sich häufig nachgefragte Analysen, etwa zu Zielgruppen, Marktpotenzialen oder Vertriebsgebieten, mit wenigen Klicks durchführen, ohne dass dafür spezielles GIS-Know-how notwendig ist. **BO**

www.wigeogis.com



JAHRESERGEBNIS

Semperit schraubt Prognose nach oben

Die Semperit AG Holding hat am 25. September einen Ergebnisausblick, der signifikant über den Vorjahreszahlen und der bisherigen Prognose lag, verlautbart. Dieser Ausblick muss nun ein weiteres Mal erhöht werden. Die sich weiter beschleunigende Covid-Pandemie schlägt sich bei Nachfrage und Preis von Medizinprodukten für den Rest des Jahres noch stärker positiv nieder als angenommen. Vor diesem Hintergrund und unter der Maßgabe weiterhin ungebrochener Rohstoffverfügbarkeit ist auf Basis aktueller Zahlen davon auszugehen, dass das EBITDA der Semperit-Gruppe auf Gesamtjahres-Sicht bei 200 bis 225 Mio. Euro und damit nochmals deutlicher über dem Wert des Vorjahres (2019: 67,8 Mio. Euro) liegen wird, als im September angenommen. **■**

MOBILITÄT

Digitale Vignette 2021 ab sofort an allen ÖAMTC-Stützpunkten erhältlich

Die digitale Vignette für 2021 ist ab sofort an allen ÖAMTC-Stützpunkten und -Grenzstationen erhältlich. Mit der Registrierung des Kennzeichens entfällt das Kleben und Abkratzen. Im Falle eines Scheibenschlages ist keine Ersatzvignette mehr nötig und Besitzer von Wechselkennzeichen benötigen nicht mehr für jedes Fahrzeug eine eigene Vignette. Der Vorteil: Die digitale Vignette ist direkt nach dem Kauf gültig, weil die 18-tägige Frist für den Beginn der Gültigkeit entfällt. Die apfelgrüne Klebevignette wird ab 19. November an den Stützpunkten erhältlich sein. Egal, ob digitale oder Klebevignette – der Gültigkeitszeitraum der 2021er-Vignetten beginnt mit 1. Dezember 2020. **■**



STATEMENT

Erich Stadler, Inhaber der AKZEPTA GROUP, über Kundenservice in Risikozeiten

„Trotz der Corona-bedingt angespannten Situation haben wir bei AKZEPTA auf Kurzarbeit verzichtet. Unsere Kunden dankten es uns durch eine Vielzahl von Weiterempfehlungen gerade in dieser Krisenzeit. Es gelang uns außerdem, unseren Kundenservice rasch und gezielt an die Tatsache anzupassen, dass Kunden zwangsweise mit Einschränkungen wie z. B. Kurzarbeit bzw. Homeoffice konfrontiert sind. Durch diese kundengerechten Optimierungen haben wir die eigenen, bereits zu Jahresbeginn gesetzten Ziele auch unter schwierigen Umständen erreicht. Wir konnten mit dieser Personal- und Mehrwertoffensive also nicht nur Umsatzrückgänge vermeiden, sondern unsere Kundenbeziehungen weiter festigen und unsere Marktposition weiter ausbauen. Unsere Serviceerfahrungen bei AKZEPTA haben ja schon vor Jahren zur Gründung der ServiceMarke Leitbetrieb geführt, welche allgemein für Serviceoptimierung steht.“ **■**





KOMMUNIKATION

Award für FRESSNAPF-Mitarbeiter-App

Beim Business-to-Business Communication Award hat sich die FRESSNAPF-App in der Kategorie „Beste Krisenkommunikation“ den Sieg geholt. Die App ging mit dem Slogan „Mit Abstand das beste Team“ in die Bewertung, bei der in diesem Jahr die Corona-Pandemie und ihre Folgen im Vordergrund standen. Insbesondere würdigte die Jury Art und Umfang der Kommunikation von Sicherheits- und Hygienemaßnahmen über Videos, persönliche Statements von Inhaber und Geschäftsführung und weitere Informationen. Diese sei „generalstabsmäßig“ abgelaufen und habe auf kreative und informative Weise für Transparenz und ein Zusammengehörigkeitsgefühl gesorgt. Auch die hohe Zustimmungs- und Registrierungsquote von über 90 % beeindruckten die Jury. ■

INNOVATION

Sicheres Durchatmen für Kulturszene

Orchester, Chöre und ganze Konzertreihen sind in Pandemiezeiten so nicht mehr möglich. Schwedische Forscher der Lund-Universität bewiesen, dass je lauter ein Sänger singt und je mehr Wörter mit „P“ und „B“ im Lied vorkommen, umso größer kann der Ausstoß von infektiösen Aerosolen sein.



„Wir wollen, dass Musiker wieder vollzählig musizieren können“, sagt Herbert Kaffenberger, Geschäftsführer der jtshygiene in Leipzig. Zurzeit entwickelt er mit Notenpultbauern und UV-C-Geräteherstellern ein Notenpult, das die

direkte Luftumgebung der Musiker reinigen wird und so die Sicherheitsmaßnahmen verstärkt. Erste wissenschaftliche Tests laufen an und einige Konzerthäuser haben bereits ihr Interesse bekundet. ■

In weniger als 30 Sekunden zu einem 88-prozentig sicheren Testergebnis. Covid-19-Symptomschnelltest iCQT.



Mit dem neu entwickelten „interactive Covid Quick Test“ (kurz: iCQT) gibt es zukünftig eine breitenwirksame Symptom-Teststrategie am Markt. Das High-tech-Gerät testet die häufigsten Covid-Symptome wie Fieber und Geschmacksverlust komplett automatisiert. Das Fieberscreening liefert eine Präzision von 0,1 °C durch kombinierte Messungen, der Geruchssinn wird über Teststreifen individuell abgefragt. Hotellerie, Gastronomie, öffentliche Einrichtungen und Geschäfte sowie Veranstalter von Events können Infizierte so schnell auffindig machen. Effizient, hygienisch und mit geringen Kosten von 0,07 Euro pro Testung verbunden, ist der Einsatz vor allem für einen großen Umfang als Früherkennung geeignet. Einmal aufgestellt und installiert, kann das Gerät bis zu 20.000 Testungen – ohne zusätzliches Verbrauchsmaterial – durchführen.

„Im iCQT vereinen sich das Know-how und die Erfahrung beider Unternehmen in einem innovativen Produkt, das uns ein Stückchen Normalität zurückgibt. Der wichtigste Faktor: Wir haben eine breitenwirksame Möglichkeit geschaffen,

um infizierte Personen im öffentlichen Raum anhand von Symptomen frühzeitig zu erkennen und medizinische Tests gezielter durchführen zu können“, erklärt Meinhard Schwaiger, CEO von AMX-Automation.

Zuverlässige Symptomerkennung

Direkt im Eingangsbereich von Gebäuden kann die smarte Teststation eingerichtet werden und testet vollkommen automatisiert Gäste, Besucher oder Mitarbeiter. Die zwei wichtigsten Covid-19 Symptome sind erhöhte Temperatur (ca. 40 %) und Verlust des Geruchssinnes (ca. 80 %). Genau hier setzen die Entwickler der Firmen PACT Group und AMX-Automation an: „Wir haben für das Fieberscreening ein eigenes Verfahren entwickelt, das an zwei Punkten – ohne direkten Körperkontakt – mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera die Körpertemperatur misst und mittels Abgleich validiert“, so Schwaiger. Der Tränenkanal und der Rachenraum dienen als Referenzpunkte für die Testung. Diese Methode liefert damit ein viel exakteres Ergebnis als derzeit viele im

Einsatz befindliche Infrarot-Fiebermessgeräte. In einem zweiten Schritt erfolgt die olfaktorische Testung. Ein etwa 10 cm langer Papierstreifen wird mit einem zufällig ausgewählten Duftstoff versehen und ausgegeben. Die Testperson riecht

olfaktorische Testung nicht besteht, wird empfohlen, sich umgehend einem medizinischen Covid-19-Test zu unterziehen“, erklärt Schwaiger und ergänzt: „Die einfache und schnelle Testung des Geruchssinns ist derzeit noch wenig im



4

Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum

»Wir haben eine breitenwirksame Möglichkeit geschaffen, um infizierte Personen im öffentlichen Raum anhand von Symptomen frühzeitig zu erkennen und medizinische Tests gezielter durchführen zu können.«

Meinhard Schwaiger, CEO von AMX-Automation

Einsatz, aber entscheidend zur frühzeitigen Erkennung einer möglichen Infektion mit Covid-19.“

Entscheidender Zusatznutzen für sensible Begegnungszonen

„Durch diese einfache Möglichkeit der Selbsttestung können Gäste, Kunden, Mitarbeitende zusätzlich sensibilisiert werden und sich in Selbstisolation begeben, wenn der Verdacht einer Infektion naheliegt“, ist sich Schwaiger sicher. Das Gerät kann zudem mit Zugangssystemen verknüpft werden, um sensible Begegnungszonen zu schützen und so die Infektionsausbreitung einzudämmen. **BO**

daran, erkennt einen Duftstoff und bestätigt diesen am integrierten Touchscreen. Ist die Antwort falsch, darf ein zweiter Versuch vorgenommen werden. „Wir sehen den iCQT nicht als medizinisches Produkt an, sondern als unterstützende Maßnahme in der Eindämmung der Pandemie. Denn, wenn eine Person das Fieberscreening oder die

WEITERBILDUNG

Neue E-Learnings für Vielfalt, Inklusion & Gleichbehandlung im Unternehmen

„Immer mehr Unternehmen kommen mit dem Wunsch auf uns zu, ihre Führungskräfte zu Diversity-Themen zu schulen. Am besten gleich alle Mitarbeitenden, aber dazu fehlten bisher durchdachte Angebote“, so Diversity-Campus-Gründer Peter Rieder. Die schlüsselfertigen E-Learnings sowie ein Rundum-Masterplan je nach Bedarf und Budget am neu geschaffenen „Diversity Campus“ unterstützt Unternehmen bei der Durchschulung zu Themen rund um Diversität, Inklusion und Gleichbehandlung. Ziel aller Trainings ist ein bewusster Umgang mit Vielfalt am Arbeitsplatz und im gesamten Personalwesen – von der Einhaltung rechtlicher Pflichten zur Gleichbehandlung bis hin zum einheitlichen Verständnis von Diversität als Erfolgsfaktor. **■**



5



6

STUDIE

Blockchain beflügelt globales BIP

Die Blockchain entwickelt sich zunehmend zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor. Wie die Studie „Time for Trust“ der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC prognostiziert, wird die Technologie bereits im kommenden Jahr rund 66 Milliarden US-Dollar zum globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) beitragen. Bis 2030 hat die Blockchain nach Einschätzung der befragten Ökonomen das Potenzial, die Weltwirtschaftsleistung um 1,76 Billionen US-Dollar zu steigern. Das entspricht einem Anteil von 1,4 % des globalen BIP. Zudem erwarten die Experten, dass die Technologie in den kommenden fünf Jahren global von der Mehrzahl der Unternehmen eingesetzt wird. Die größten Profiteure in den kommenden zehn Jahren sollen China und die USA sein. **■**

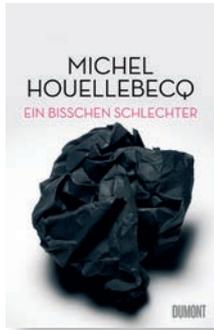
NACHHALTIGKEIT

Müllrechner gegen die Plastikflut

Wegwerfartikel aus Kunststoff werden zunehmend zum Problem für Mensch und Umwelt. Die Umweltinitiative GoPlastikNeutral hat nun einen Müllrechner gelauncht, mit dem man seinen eigenen Plastikverbrauch errechnen und zudem etwas dagegen tun kann. Dazu geht man einfach auf den Müllrechner und wählt zwischen „Individual“ oder „Business“, dann das Land und zuletzt die Anzahl der Haushaltsangehörigen bzw. die Mitarbeiteranzahl. Das Ergebnis, die Menge produzierten Plastikmülls, erscheint dann auf dem Bildschirm. Im Anschluss hat man die Möglichkeit, für den errechneten Kunststoffabfall eine geldwerte Kompensation zu leisten, indem man Plastik Neutral Zertifikate (Pakete) im Gegenwert erwirbt. **■**



7



Ein bisschen schlechter

„Obwohl ich kein ‚engagierter Künstler‘ sein möchte, habe ich in diesen Texten versucht, meine Leser von der Gültigkeit meiner Standpunkte zu überzeugen. Dabei geht es selten um Politik, ab und an um Literatur, meist um ‚gesellschaftlich Relevantes‘. Eine weitere Ausgabe wird es nicht geben. Ich verspreche nicht unbedingt, mit dem Denken aufzuhören, aber zumindest damit aufzuhören, meine Gedanken und Meinungen der Öffentlichkeit mitzuteilen, es sei denn, es besteht eine ernsthafte moralische Dringlichkeit.“ Gemäß seiner Aussage äußert sich Houellebecq u. a. zum französischen Staat, zu Donald Trump, zur Corona-Pandemie, und stellt, präzise und provokant wie immer, seine Haltung dazu dar. Neben intellektuellen Texten stehen aber auch so persönliche Gespräche wie das mit seinem Freund Frédéric Beigbeder, in denen die Person Michel Houellebecq sichtbar wird.

Über den Autor:

Michel Houellebecq wurde 1958 geboren. Er gehört zu den wichtigsten Autoren der Gegenwart, seine Bücher werden in über vierzig Ländern veröffentlicht. Für den Roman „Karte und Gebiet“ (2011) erhielt er den renommierten französischen Literaturpreis Prix Goncourt. Sein Roman „Unterwerfung“ (2015) stand wochenlang auf den Bestsellerlisten und wurde mit großem Erfolg für die Theaterbühne adaptiert und verfilmt. Zuletzt erschien „Serotonin“ (2019).

Michel Houellebecq

Ein bisschen schlechter

DuMont Buchverlag

200 Seiten, 23,70 Euro

ISBN 978-3-8321-8165-9

Eine profunde Analyse der Gegenwart und Lösungsansätze für die Zukunft.

Stark, hoffnungsvoll und kämpferisch.



Schützen und stärken wir unsere Demokratie! So lautet das flammende Plädoyer der Juristin, ehemaligen Politikerin und überzeugten Liberalen Heide Schmidt. Das gilt heute, da die Demokratie überall in Gefahr ist, mehr denn je. Mit Kritik an der aktuellen Politik hält sich Schmidt dabei nicht zurück. Denn am Ende geht es um unsere Menschenwürde, um unsere Freiheit, und es geht darum, uns darauf verlassen zu können, dass diese Werte in Zukunft gesichert sind.

In die Politik ist Heide Schmidt gegangen, weil sie Zustände, die sie für ungerecht und falsch hielt, nicht einfach hinnehmen wollte. Als Frau war sie oft Pionierin, Erfolge gelangen ihr nicht nur als Parteigründerin – aber es folgte auch so manche Ernüchterung.

In „Ich seh das so“ überrascht die Galionsfigur des Liberalismus in Österreich

mit einem überzeugten Bekenntnis zu Feminismus und der Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen. Nachdenklich und persönlich erzählt Schmidt aus ihrem Leben und befasst sich mit den großen Herausforderungen unserer Zeit: Der Umgang mit den Menschen, die zu uns kommen, der Klimakrise, den Folgen der Corona-Pandemie, der Bildung unserer Kinder, dem Erstarken des Populismus, den Angriffen auf den Rechtsstaat. Wir alle wollen frei leben. Dafür müssen wir jetzt etwas tun.

Über die Autorin:

Heide Schmidt studierte Jus, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Sie war FPÖ-Generalsekretärin, Abgeordnete und Dritte Präsidentin des Nationalrates. Nach dem Bruch mit der FPÖ Gründerin des Liberalen Forums, das bei zwei Nationalratswahlen, einer Europawahl und drei Landtagswahlen erfolgreich war. Als Bundespräsidentenskandidatin wurde sie einmal von der FPÖ und einmal vom Liberalen Forum nominiert. Nach dem Scheitern bei der Nationalratswahl 1999 zog sie sich aus der Tagespolitik zurück. Seitdem engagiert sie sich auf vielen Ebenen für eine offene Gesellschaft und ist gefragte Analytikerin des sozialen und politischen Geschehens.

VM

Heide Schmidt

Ich seh das so

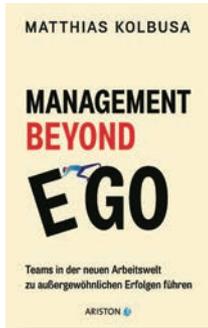
Warum Freiheit, Feminismus und

Demokratie nicht verhandelbar sind

Brandstätter Verlag

176 Seiten, 24,00 Euro

ISBN 978-3-7106-0485-0



Führen ohne Profilneurose

In Management beyond Ego dreht sich alles darum, wie Manager und alle anderen in der Organisation das unreife Ego überwinden, um ihre Unternehmen mit den Werten Mut, Offenheit, Vertrauen, Verlässlichkeit und Geschwindigkeit zu Orten zu machen, an denen Menschen inspiriert und eigenverantwortlich ihr Bestes geben. Matthias Kolbusa entwirft den Weg zu einer konstruktiven Streit- und Fehlerkultur, die ihren Namen verdient, und weiß, wie wir eine Leistungskultur etablieren, in der wir den ermüdenden Push im Management durch einen Pull ersetzen, mit dem das Richtige verlässlich, rechtzeitig, selbstorganisiert und mit Freude getan wird.

Den Abschluss bildet ein fulminantes letztes Kapitel dazu, was die Prinzipien der amerikanischen Navy Seals mit Management beyond Ego zu tun haben und wie wir in unseren Organisationen mit der richtigen Einstellung und mentaler Stärke viel mehr und Beeindruckenderes leisten können, als wir bisher für möglich gehalten haben.

Über den Autor:

Matthias Kolbusa ist Strategie- und Veränderungsexperte, Autor und Vortragredner. Als Berater unterstützt er Konzerne wie Daimler, Telekom, Deutsche Bahn, Thyssenkrupp und viele mehr.

Matthias Kolbusa

Management beyond Ego

Teams in der neuen Arbeitswelt zu außergewöhnlichen Erfolgen führen

Ariston Verlag

352 Seiten, 22,90 Euro

ISBN 978-3-4242-0228-1



Loslassen leicht gemacht

Zu viel zu tun? Zu wenig Zeit? Die meisten Menschen haben mehr Aufgaben auf der To-do-Liste, als sie, realistisch betrachtet, bewältigen können. Selbst den Organisations- und Zeitmanagement-Meistern reichen die 24 Stunden am Tag oft nicht aus, denn auch mit mehr Tempo, permanenter Erreichbarkeit, Effizienz oder technischen Hilfsmitteln ist das Pensum an Arbeit nicht (mehr) zu stemmen. Im Gegenteil: Smartphone, E-Mail, WhatsApp und soziale Medien haben unser Zeitproblem nur noch verschärft.

Wie naheliegend wäre es da, Aufgaben mal abzugeben? Mal andere arbeiten zu lassen? Doch vielen Menschen fällt es schwer, loszulassen und Arbeit zu delegieren. Die Gründe dafür sind vielfältig: Perfektionismus, Kontrolldrang, Angst vor Imageverlust, nett sein wollen, fehlendes Vertrauen in die Arbeit der anderen oder einfach die Unkenntnis des richtigen How-to-Handwerkszeugs. Selbst wenn wir – beispielsweise als Führungskräfte – im Job in der Position sind, anderen Aufgaben zuzuteilen, erledigen wir vieles doch lieber selbst. Und leiden am Ende unter Überforderung, Stress und im schlimmsten Fall an Burnout. Schluss damit!

Mithilfe dieses unterhaltsamen und praktischen Ratgebers machen Sie Ihre inneren Saboteure zu Freunden, erhalten wertvolles Handwerkszeug für „Tu Du!“ und entkommen so dem hinderlichen Mantra „Delegieren klappt ja doch nicht!“.

Cordula Nussbaum

Lass mal andere arbeiten!

Wie Du Aufgaben gekonnt abgibst

GABAL Verlag

208 Seiten, 17,50 Euro

ISBN 978-3-96739-013-1



Kaffeehauskultur

Genuss, Entspannung, Lebensart – dafür steht das Wiener Kaffeehaus seit jeher. Es ist mehr als nur ein Ort, es ist ein Lebensgefühl. Für die ganz spezielle Atmosphäre sorgen nicht zuletzt die typischen Marmortische, Thonet-Stühle und die vielen Wiener Kaffeevariationen. Der Brandstätter Verlag feiert das UNESCO-Weltkulturerbe jetzt mit dem Prachtband „Das Wiener Kaffeehaus“, der am 9. November erschien. Als Herausgeber fungiert Verlagsgründer Christian Brandstätter höchstpersönlich. Er ist nicht nur passionierter Kaffeehausgänger, er hat auch die Blütezeit des Hawelka in den 60ern und 70ern aktiv miterlebt und -gestaltet. Nach dem großen Erfolg von „Wien 1900“ ist das Werk ein echter Superlativ und die ultimative Würdigung dieser Wiener Institution.

Das Buch zelebriert mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Fotografien, Stichen und Originaldokumenten die Entstehung und die goldenen Tage der Kaffeehauskultur, die dank aktueller Neuinterpretationen bis ins Heute andauern. So verrät Bestseller-Autorin Doris Knecht etwa, warum das Kaffeehaus für sie gleichermaßen Sehnsuchtsort und der ideale Platz zum Schreiben ist.

Mit Beiträgen von Erich Bernard, Heimito von Doderer, André Heller, Doris Knecht, Markus Kristan, Herbert Lackner, Alfred Polgar, Joachim Riedl, Käthe Springer-Dissmann und Hans Weigel.

Christian Brandstätter (Hg.)

Das Wiener Kaffeehaus

Brandstätter Verlag

312 Seiten, 60,00 Euro

ISBN 978-3-7106-0453-9



DESIGN

Bett 2.0 von ROOM IN A BOX

Mit dem Bett 2.0 hat ROOM IN A BOX ein nachhaltiges Möbelstück aus hochwertiger Wellpappe hergestellt, das mit einem durchdachten, zeitgemäßen und stabilen Design punktet. Die patentierte Ziehharmonika-Konstruktion des Bettes ermöglicht einen schnellen und einfachen Auf- und Abbau. So kann es bei Bedarf flach zusammengelegt und wieder auseinandergezogen werden. Die offene Rautenstruktur bietet außerdem eine kontinuierliche Luftzirkulation und macht einen Lattenrost überflüssig. Durch die spezielle Konstruktion kann das Bett das 100-Fache seines Eigengewichts tragen und ist damit eine vollwertige Alternative zu herkömmlichen Bettgestellen. Zudem ermöglicht der modulare Aufbau eine einfache Anpassung der Bettgröße. ■

GESUNDHEIT

Smarte Datenbasis für Gleitsichtbrillen

Jedes Auge ist einzigartig. Und doch wird diese Einzigartigkeit bei der Anfertigung von Brillengläsern bisher weitgehend vernachlässigt. Gerade bei Gleitsichtgläsern führt die Reduzierung auf wenige Messwerte dazu, dass nur zwei Prozent der gefertigten Brillengläser perfekt zum individuellen Auge passen und dessen ganze Sehkraft

nutzbar machen. Mit der DNEye®-Technologie ermöglicht Glashersteller Rodenstock nun die präzise Vermessung jedes Auges und fertigt anhand von umfangreichen Datensätzen hochpräzise Gleitsichtgläser. Die auf das Auge exakt abgestimmten biometrischen Gleitsichtgläser ermöglichen ein um bis zu 40 % schärferes Sehen im Nah- und Zwischenbereich und einen um 8,5° erweiterten Schärfebereich bei der Nahsicht. ■



rischen Gleitsichtgläser ermöglichen ein um bis zu 40 % schärferes Sehen im Nah- und Zwischenbereich und einen um 8,5° erweiterten Schärfebereich bei der Nahsicht. ■

Unter der Leitung von Lena Grabher entstehen Unikate in Eigenkreation.

Neues Leben für alten Schmuck.

Als Goldschmiedin und Schmuckdesignerin erschafft Lena Grabher seit 2016 feinste Schmuckkreationen. 2018 folgte die Gründung des zeitgenössischen Schmucklabels LENA KRIS, welches mit Liebe zum Detail besonderen Wert auf individuelle Handwerkskunst legt.

Die Unikate finden nun im neuen LENA KRIS Atelier, im zweiten Wiener Bezirk in der Haidgasse 5, ihr wohlverdientes Reich. Neben dem Showroom verbirgt sich in der Schmuckwerkstatt zudem eine eigene Goldschmiede sowie Platz für individuelle Workshop-Angebote. „Das Schönste ist für mich, wenn ich mitbekomme, dass sich meine KundInnen mit meinen Schmuckstücken selbst ‚verwöhnen‘. Wenn sie sich persönlich etwas Gutes tun, sich etwas Besonderes gönnen wollen – als Akt der Selbstliebe“, hebt die junge Goldschmiedin stolz hervor.

Mit ihrem großen Repertoire an professioneller Expertise in Kunst und Handwerk, schafft Grabher nicht nur Schmuck, sondern gibt ihr Wissen als Lehrende für Gold- und Silberschmieden auch weiter. „Meine Freude daran, Wissen zu teilen – es nicht für mich zu behalten –, hat dazu geführt, dass ich viele schnelle und für den Laien ohne Weiteres umsetzbare Techniken entwickelt habe. Ich habe Einsicht in das Gebiet der Lehre und Ausbildung in Schmuckgestaltung sowohl in Wien als auch international. Ich möchte mit dem Projekt Atelier LENA KRIS meine ganz eigene Version und Kombination all meiner Erfahrungen fusionieren“, so Lena Grabher.

„Collected Fragments“: Kreative Workshops mit nachhaltigem Schwerpunkt
Mit individuellen Workshop-Angeboten

weckt die Schmuckdesignerin nun auch die eigene Leidenschaft am kreativen Schaffen. Unter dem Motto „Collected Fragments“ hat Grabher ihre kommenden Workshops dem Upcycling von mitgebrachten alten Schmuckstücken und kleinen Objekten mit interessanten Strukturen und Details verschrieben. Diese werden eingeschmolzen und überraschende neue Ergebnisse geschaffen. „Die entstehenden Serien von Schmuckstücken spiegeln die Suche nach unseren Wurzeln und die Emotionen sowie Facetten einer Phase der Transformation wider. Unterstrichen wird die Schönheit des Unperfekten und die Wertschätzung des Handgemachten“, erklärt Grabher.

Die Workshop-Varianten im Detail

Die LENA-KRIS-Workshops werden in zwei unterschiedlichen Varianten angeboten.

■ Variante 1: Tages-Workshop

Ein individuelles Schmuckstück kreieren. In Anlehnung an ein mitgebrachtes kleines Objekt oder altes Schmuckstück wird durch experimentelle Techniken des Goldschmiedens ein neues Schmuckstück erschaffen.

Kosten für einen individuellen Einzelworkshop: 70 Euro pro Stunde für eine Person; 120 Euro pro Stunde für zwei Personen.

■ Variante 2: Zweitages-Workshop

An Tag eins wird ein Gussmodell modelliert und an Tag zwei der entstandene Guss gesäubert und fertiggestellt. Zwischen dem ersten und zweiten Workshop-Tag liegt mindestens eine Woche Abstand. Die Gesamtdauer des Workshops beträgt circa fünf Stunden. Kosten für einen individuellen Einzelworkshop: 60 Euro pro Stunde für eine Person; 110 Euro pro Stunde für zwei Personen.

Die Benutzung der Werkzeuge und Hilfsmaterialien, wie Silikone und Wachs, sind im Preis inbegriffen. Edelmetalle werden pro Gramm zusätzlich abgerechnet. Die Workshops sind ab dem 6. Jänner 2021 nach Terminvereinbarung buchbar.

BO

www.lenakris.com

KULINARIK

„Nonna Eliana“ launcht Onlineshop

Woher Marco Romanos Leidenschaft für frische Pasta und herzliche Gastlichkeit herühren? Natürlich von seiner Oma, der lieben „Nonna“ Eliana. Seit 2020 produziert die Pastamanufaktur Nonna Eliana aus Seefeld in Tirol täglich ihre köstlichen Pasta-Sorten, Sughì und Pesti. Das Geheimnis: die Originalrezepte der Nonna Eliana, beste und frische Zutaten direkt aus dem Pastaland Italien und natürlich ganz viel „Amore“ zum Familienhandwerk. Mit dem neuen Onlineshop liefert die Manufaktur frische und getrocknete Nudeln verschiedenster Formen, passende Sughì und typisch italienische Feinschmeckerprodukte nach ganz Österreich und Deutschland.

www.nonna-eliana.com



4

FILM

„Der österreichische Film. Edition Der Standard“ STAFFEL 15

Die im europäischen Raum – vielleicht sogar weltweit – in ihrem Umfang einzigartige Edition „Der Österreichische Film. Edition Der Standard“ wird heuer um 15 weitere Filme physisch (DVDs) und digital erweitert. In der neuen Staffel finden sich acht DVD-Premieren sowie fünf mit dem Österreichischen Filmpreis ausgezeichnete Produktionen. Vom Drama (ARTHUR & CLAIRE) zur Dokumentation (DIE DOHNAL), von der Komödie (WOMIT HABEN WIR DAS VERDIENT?) zum historischen Film (LICHT) und experimentellen Arbeiten (SHIRLEY – VISIONS OF REALITY) wird heimisches Filmschaffen in beeindruckender Bandbreite versammelt.

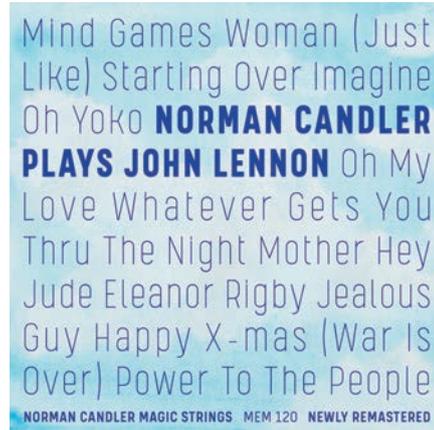


5

MUSIK

Zum 80. Geburtstag: A tribute to John Lennon

Würde der ehemalige Star der Beatles John Lennon noch leben, würde er in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass veröffentlicht INTERSOUND auf seinem Label MEMORYLANE das legendäre Album „A TRIBUTE TO JOHN – NORMAN CANDLER PLAYS JOHN LENNON“ von 1981 neu. Das Werk galt bei der Erstveröffentlichung sofort als Meisterwerk und feierte weltweite Erfolge. Original-Tonmeister Gerhart Frei holte die Bänder aus dem INTERSOUND-Archiv, modernisierte die Aufnahmen grundlegend und passte den Sound der Gegenwart an. Mit „Hey Jude“ und „Eleanor Rigby“ beinhaltet die Neuerscheinung außerdem zwei zusätzliche Bonustracks verschiedener Candler-Alben aus den frühen 70er-Jahren.



6



GENUSSVOLLE MOMENTE

Bio-Weine mit Frauenpower

Starke Frauen, starke Weine – dieses Motto leben Mutter Maria und Tochter Anna am Weingut Faber-Köchel. Die Verbundenheit zur Natur und zum Weinviertel ist den Bio-Winzerinnen wichtig. Den großen Wein-Nationen eifern die beiden bewusst nicht nach. Stattdessen machen sie Weinviertler Weine, die Lust auf ein zweites Glas machen. 2019 wurde Anna dafür als Österreichs Newcomer-Winzerin des Jahres ausgezeichnet. Die Weihnachtsbox um 99 Euro ist ideal für den Heiligen Abend, Silvester oder auch als Geschenk: Frizzante als Aperitif, Pinot Blanc zur Vorspeise, Grüner Veltliner Saazen zur Suppe, Köchl Verzeichnis 507 zum Hauptgang, Roter Traminer zur Nachspeise, Köchl Verzeichnis Exklusiv Rot als Ausklang eines perfekten Abends. ■

WEIHNACHTLICHER HELFER

Christbäume einfach online bestellen

Die angeblich besinnlichste Zeit des Jahres ist für viele Menschen die anstrengendste. Nicht nur Geschenke, auch die Dekoration will besorgt werden: „Ich kenne die Zeit nur zu gut, wenn man im weihnachtlichen Stress versinkt, den Christbaum besorgen soll, dieser das Auto mit Harz und Schmutz verdeckt und die



Kinder womöglich das Christkind bereits vor dem 24. in der Garage entdecken“, so der niederösterreichische Christbaum-Landwirt Gernot Brandl. Deswegen bietet er das Christbaumgeschäft als Erster in Österreich auch online an. Die

Lieferzeit beträgt 1–3 Werktage, Termine können individuell vereinbart werden und geliefert wird österreichweit mit der Post. ■ shop.christbaum-service.at

Neuer Concept Store für Körper, Seele und Geist eröffnete am Hohen Markt.

Für die moderne Kräuterhexe.



Stylische Kräuterdrogerie, trendige Healthbar und Ort der Entspannung mitten in Wien: Hinter dem ungewöhnlichen Concept Store HERBARIUM OFFICINALE in der Wiener Innenstadt (Hoher Markt 5) verbirgt sich ein neuartiges Einzelhandelskonzept, welches die heilende Wirkung der Kräuter und das jahrhundertealte Wissen der Pflanzenheilkunde und Phytopharmazie in den Mittelpunkt stellt. Während in der Tagesbar „herBARIUM“ funktionale Getränke und Snacks wie Raw-Food-Riegel und basisch mineralisierende Teesuppen serviert werden, offenbart das großzügig und stilsicher angelegte Geschäftslokal außerdem eine moderne Kräuterdrogerie: In entspanntem Wohlfühlambiente werden über 150 offene Teedrogen, Heilkräuter sowie Nahrungsergänzungsmittel aus Eigenproduktion angeboten. Die Produktpalette reicht von Beauty über

Lust, Ernährung und Entspannung bis Detox. Der ganzheitliche Ansatz zum gesunden Lebensstil spiegelt sich auch in den zwei Entspannungsräumen des Untergeschoßes wider. Neben Behandlungen wie Shiatsu, Reiki oder Sound Healing bietet Herbarium mit dem Dry-Floating-Raum einen Zufluchtsort für Körper, Seele und Geist.

Vision und Philosophie

Diesen nachhaltig gesunden Lebensstil in Wien zu etablieren war den Gründern, Sophie Huber und Richard Lanczmann ein Herzensanliegen: „Mit unserem Angebot setzen wir auf einen ausschließlich natürlichen Weg zu einem bewussten und gesunden Leben. Um dieses Gleichgewicht zu erzielen und zu erhalten, sind Heilpflanzen hervorragend geeignet“. Die Philosophie hinter HERBARIUM OFFICINALE ist die der eigenver-

antwortlichen Selbstmedikation mit Heilkräutern und Teedrogen für die Verbesserung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens. „Unser pharmazeutisch geschultes Personal stellt die Produkte aus rein pflanzlichen Rohstoffen in Handarbeit her. Nur so können wir die hohe Produktqualität garantieren, der wir uns verpflichtet haben. Wie bei den Inhaltsstoffen konzentrieren wir uns auch in Sachen Verpackung und Design auf das Wesentliche. All unsere Produkte werden frei von Plastik in hochwertigem Braunglas verpackt – zum Wohl der Substanzen und der Natur“, erklärt Geschäftsführerin Sophie Huber.

Sei es bei der Suche nach einer sinnvollen Ergänzung zur Schulmedizin, Nahrungsergänzung bei vegetarischer oder veganer Ernährung, der Stärkung des Immunsystems oder einfach einer kleinen Auszeit aus dem hektischen Alltag – HERBARIUM OFFICINALE begleitet Kunden auf dem Weg zu nachhaltigem Wohlbefinden – ganz unter dem Motto: „How do you want to feel?“ Ausführliche und persönliche Beratung durch das Team von HERBARIUM, bestehend aus Kräuterpädagoginnen, Gesundheitscoaches und Apothekern, begleitet die Kunden auf ihrem Weg zum individuellen Wohlbefinden. **VM**

www.herbarium-officinale.com



4

Fotos: Roland Zygumt (4), bellaflora (5), ZeidlerG (6), Shutterstock (7)

GUT EINGEPACKT

Frosthelden für den Winter im Garten

Wenn die Temperaturen sinken und der Winter naht, beginnt die gemütliche Jahreszeit: Wir machen es uns mit dicken Wollsocken und warmem Tee in unseren vier Wänden heimelig schön. Auch manche Pflanzen im heimischen Garten oder auf der Terrasse brauchen Schutz vor der eisigen Kälte. Während frostharte Sträucher und Bäume mühelos Temperaturen unter null überstehen, benötigen vor allem mediterrane Gewächse Hilfe von außen, um der Kälte zu trotzen. Das gelingt einfach und problemlos in einem Foliengewächshaus von bellaflora (379,99 Euro). Das Gewächshaus schützt vor Nässe, Schnee und Frost und kann im Frühjahr zur Anzucht von Gemüse und Salat weiterverwendet werden. **■**



5

BESONDERE GESCHENKE

Das Geschäftskonzept von Stillsegler vereint Tradition, Handwerk und Stil

Mit Stillsegler hat Franz Eisl ein einzigartiges Ladenkonzept erschaffen, das zum Verweilen einlädt. Zweimal im Jahr passend zur Saison wird ein Teil der Produkte neu zusammengestellt. Klassiker im Sortiment sind die mundgeblasenen Nuppengläser in verschiedenen Farben, Pagnotta-Brottöpfe oder Lederkörbe aus Spanien. In der Weihnachtszeit gibt es die originelle und funktionale Christbaumdecke aus flammgeschütztem Loden oder mundgeblasene Christbaumkugeln in modernen Farben aus Murano. Das Geschäftskonzept hat seinen Ursprung am schönen Traunsee, ist aber auch in Salzburg und Wien zu finden. **■**



6

www.stillsegler.com

KULINARISCHE FESTTAGE

Darf es etwas Meer sein?

Ob saftiger Braten, heißes Fondue oder würziges Raclette – an Weihnachten und Silvester bitten die Klassiker unter den Feiertagsgerichten zu Tisch. Doch es muss nicht immer Fleisch sein! Feine Fischgerichte und Meeresfrüchte sorgen für ein gelungenes Festessen. Die Fischabteilung des Handelshauses Wedl inspiriert Küchenchefs und Hobbygourmets zugleich und überzeugt durch beste Frischequalität und Know-how. Dank des Sortiments mit mehr als 80 verschiedenen Frischfischen und Meeresfruchtspezialitäten ist für jeden das Passende dabei. Frische pazifische Austern sind etwa ein echtes Highlight. „Auf Crushed Ice und mit etwas Zitrone und Pfeffer – schon hat man den perfekten Aperitif“, weiß Wedl-Experte Marcel Caçar. **■**



7

Karli dachte an seinen Vater und dessen bevorzugte Redewendung. Exakt so würde er seinen Job anlegen und daraus auch noch seine Stärke machen.

Teil 3: „Ein Rückgrat wie ein Gartenschlauch.“

Karli atmete tief durch: Die entscheidende Grundlage für seine Anstellung als Vorstandsassistent war also gewesen, dass man den rückgratlosen Karli sicher sehr angenehm zurechtrimmen könnte für alles, was notwendig wäre. Das waren zwei Nachrichten in einer: Die Bestätigung seiner quasi 360-Grad-Verwendbarkeit. Gleichzeitig aber auch die Abwesenheit eines klaren Profils. Karli beschloss, aus seiner Biegsamkeit den entscheidenden profilierenden Faktor zu machen.

Konsequenterweise strich Karli in einem ersten Kraftakt das Wort „Nein“ aus seinem Vokabular. Natürlich nicht nur aus seinem eigenen Wortschatz, sondern gleich auch aus dem all seiner KollegInnen, denen er Anordnungen zu geben befugt war.

Einmal, kurz vorm Einschlafen, dachte er stolz und zufrieden: Durch mich hat der Begriff „Ja-Sager“ eine völlig andere Bedeutung bekommen. Karli sagte einfach immer und überall „Ja!“

Er übernahm mit größter Gelassenheit völlig widersprüchliche Anordnungen völlig unterschiedlicher Vorgesetzter und mit der gleichen Ignoranz setzte er sich über Bedenken aus seinem Mitarbeiterkreis hinweg. In Momenten, wo Wohlmeinende ihm zu mehr Balance rieten, fühlte er sich umso mehr bestätigt. In seiner Wahrnehmung ritt Karli im Galopp von einem Erfolg zum anderen. Warum auch nicht? Alle schienen zufrieden zu sein. In seiner Fantasie sah sich Karli wie einen Zirkusartisten, der zwölf Teller auf zwölf

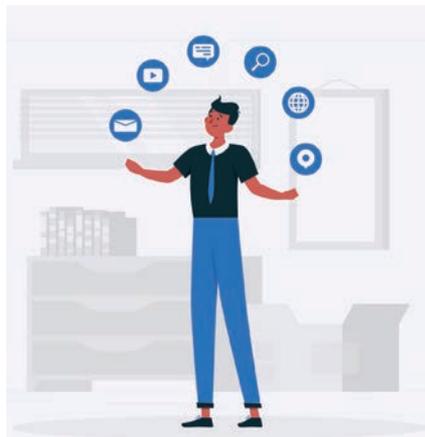
Stäben ständig am Rotieren halten konnte und er genoss das gefühlte Aufräumen des Publikums, wenn er wieder einmal einen Teller kurz vor dem Absturz in schwungvolle Rotation versetzt hatte.

Selbstbild auf dem Prüfstand

Eines Tages wurde ihm sein Ebenbild vorgestellt. Karli blieb die Luft weg. Der gleiche Slimfit-Anzug. Die gleichen Hosenträger, Manschettenknöpfe. Die Schuhe vom selben Schuster, sogar das gleiche Handy-Modell. Sein Klon kam von einem der großen weltweit agierenden Unternehmensberater und hatte seinen Abschluss erst vor wenigen Jahren an einer internationalen Elite-Uni gemacht. Karlis Vorstand stellte die beiden jungen Männer einander vor. Karli sollte dem sympathischen Herren doch mit allen Informationen behilflich sein, die dieser brauchen würde, um Strategie und Prozesskultur des Unternehmens zu überprüfen. Karli hörte jemanden mit seiner

Stimme „Ja“ sagen und es klang irritierend vertraut. Nach fünf Wochen lag ein dicker Bericht auf dem Tisch des Vorstands. Bereits im Executive Summary war eine vernichtende Botschaft fett gedruckt: Die gleichzeitige Realisierung einander völlig widersprechender Initiativen hatte das Unternehmen in eine bedenkliche Schiefelage gebracht. Karli hörte den Signalton auf seinem Laptop: Der Vorstand hatte einen Termin für morgen, 8.00 Uhr bei ihm eingestellt. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© ASFINAG



© Nick-D CC BY-SA 4

- **Infrastruktur:** Entscheidende Faktoren für Österreichs Wettbewerbsfähigkeit
- **Verkehr:** ASFINAG startet mit der Vernetzung von Straße und Fahrzeug
- **Premiere:** Revolutionäres Stahlschutzplanken-Konzept made in Austria



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wer viel im Auto sitzt, ist auf aktuelle Informationen zu Staus, Unfällen oder anderen Verkehrsunterbrechungen angewiesen. Ein Großteil verlässt sich in diesem Fall noch immer auf das gute alte Radio. Das könnte sich in Zukunft jedoch ändern. Mit der C-ITS-Technologie verbindet Österreich als erstes Land nämlich Fahrzeuge und Infrastruktur auf allen hochrangigen Straßen. Die Arbeiten zur Umsetzung

haben bereits begonnen. Wie die digitale Technologie, die Österreich zum Vorreiter im sicheren, leistungsfähigen und nachhaltigen Individualverkehr machen soll, funktioniert, verraten wir Ihnen ab Seite 46.

Ein fortschreitender Digitalisierungskurs ist auch in der Baubranche zu beobachten, doch auf den Baustellen selbst kommen Daten bislang wenig effizient zum

Einsatz. Um diese Lücke zu schließen, hat das Wiener Unternehmen Scable eine Kombination aus Software, Sensorik und Methoden des Baumanagements entwickelt, die die Arbeit auf Baustellen weltweit verbessern kann. Alle Details zu dem Projekt, das kürzlich auch mit dem German Innovation Award ausgezeichnet wurde, haben wir ab Seite 58 für Sie zusammengetragen. Alle Jahre wieder richtet die Initiative Future Business Austria ihren Blick auf Befunde und Prioritäten für die österreichische Infrastrukturpolitik. So auch im Jahr 2020. Der Infrastrukturreport durchleuchtet den heimischen Status und die Entwicklung in den Bereichen Energie, Verkehr (Straße, Schiene, Luftfahrt, Schifffahrt), IT, IKT und Innovation und stellt ihre Position im internationalen Vergleich dar. Wie es mit der Zufriedenheit der österreichischen Manager in puncto Infrastruktur aussieht, erfahren Sie ab Seite 68. Wir wünschen Spaß beim Lesen und eine gute Fahrt in die Zukunft!

ELEMENTFASSADE 2020

Neu von WICONA: WICTEC EL evo mit Dehnstoßdichtung und Entwässerungssystem.

Das Thema relative Deckenverformungen hat durch den Einsatz schwächerer Bewehrung und weicher Struktursysteme bei gleichzeitig wachsenden Gebäudehöhen zuletzt immer mehr an Bedeutung gewonnen. Planungsseitig bleiben bei der Fassade schlanke Ansichtsbreiten im Fokus vieler Auftraggeber und Architekten. Die Verformungen insbesondere an Deckenkonstruktionen und den damit verbundenen Lasten müssen aber aufgefangen und neutralisiert werden. Legt man hierfür das bekannte „Nutfeder-Prinzip“ in der Profilkonstruktion zugrunde, wären schlanke Ansichtsbreiten ab bestimmten Gebäudehöhen und Deckenverformungen nicht mehr möglich. WICONA präsentiert zur Lösung dieses Spannungsfelds eine neu entwickelte System-Dehnstoßdichtung. WICTEC EL evo ermöglicht die Aufnahme relativer Deckenverformungen von +15 mm bis -12 mm in einem

flexiblen Dichtungsquerschnitt. Die patentierte Dichtung kompensiert nach dem Ziehharmonika-Prinzip die zu erwartenden Deckenverformungen. Eine individuell auf das jeweilige Bauvorhaben abgestellte Einzelfertigung von Dehnstoßdichtungen entfällt. So entstehen keine zusätzlichen Wartezeiten und Kosten für neue Werkzeuge. Ebenfalls weiterentwickelt wurde das bewährte WICONA-Entwässerungssystem für Elementfassaden nach dem Kaskadenprinzip. Das patentierte Leitteil wird bei der Fertigung der Fassadenelemente in der Werkstatt mit eingebaut. Dabei sitzt der Entwässerungspunkt versetzt zum Elementstoß, wodurch risikoreiche Entwässerungsöffnungen im Kreuzungsstoß entfallen können. Hierdurch entsteht eine theoretische Wasserbarriere von 200 mm Höhe – ein in der Praxis nicht zu erwartender Wert, aber als Kapazitätsreserve eine zusätzliche Sicherheit für den Metallbauer. **BO**

In Manhattan, New York, steht der 19-geschossige Glaswohnturm „35XV“ mit WICTEC-Fassade.



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/metamorworks • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

40 JAHRE MAPEI AUSTRIA

Von einem kleinen Unternehmen am Rande Mailands wurde die MAPEI-Gruppe zum führenden Hersteller bauchemischer Produkte. Mit den Produktionsstandorten in Nußdorf ob der Traisen und Langenwang ist auch die MAPEI Austria GmbH aus der heimischen Baubranche nicht mehr wegzudenken.

Im Jahr 1980 als Handelsfirma in Wien gegründet, wurde 1986 der Produktionsstandort Traismauer in Niederösterreich eröffnet. Dieser Standort entwickelte sich im Laufe der Zeit zur Zentrale der MAPEI Austria GmbH. Im Jahr 2009 beteiligte sich das Unternehmen mit italienischen Wurzeln an der Firma Betontechnik und konnte damit eine Produktionsstätte gewinnen und neue Arbeitsplätze schaffen. 2016 wurden die beiden Firmen schließlich zur MAPEI Austria GmbH zusammengelegt. Zu dieser zählen neben den beiden Produktionsstätten auch Außenlager in Brunn am Gebirge und Hall in Tirol sowie die EfR-Partneranlagen in Graz und Klagenfurt.

AUF NACHHALTIGEM EXPANSIONSKURS

Mit rund 140 Beschäftigten in ganz Österreich wurden im Jahr 2019 an den Produktionsstandorten Nußdorf ob der Traisen und Langenwang gesamt 50.000 Tonnen bauchemische Produkte erzeugt. 2017 wurde der Standort in Nußdorf ob der Traisen um eine neue Lagerhalle erweitert. Im Jubiläumsjahr 2020 folgte der nächste Ausbau – eine Erweiterung und Modernisierung der Produktionsanlage. „Die Inbetriebnahme der neuen Anlage im Herbst 2020 ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Dabei denke ich an die Standortsicherung, die wirtschaftliche Unabhängigkeit und vor allem an eine nachhaltige Produktion“, betont Geschäftsführer Andreas Wolf.

VIELSEITIGES SORTIMENT FÜR VIELSEITIGE UNTERNEHMEN

Das Unternehmen setzt in Österreich auf zehn verschiedene Produktlinien. Die Produkteigenschaften dieses breitgefächerten Sortiments mit über 5.500 Produkten werden permanent weiterentwickelt und auf die Anforderungen der Bauwirtschaft abgestimmt. Von der perfekten Fliesenverlegung über die Betoninstandsetzung bis hin zu Abdichtungssystemen und

Tunnelbau gibt es bei MAPEI Lösungen für die gesamte Baubranche. MAPEI-Produkte kommen nämlich auch bei Großbaustellen und Tunnelbauten wie dem Plabutschunnel oder dem Semmeringbasistunnel zum Einsatz. Ebenso zählen unterschiedlichste Wellnesshotels wie zum Beispiel das Aqua Dome in Tirol oder auch Touristenattraktionen wie die KTM Motohall in Mattighofen zu den MAPEI-Referenzen.



VERLÄSSLICHER PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Dass selbst bei den größten und wichtigsten Projekten des Landes auf die Qualität der MAPEI Austria GmbH gesetzt wird, liegt unter anderem am maßgeschneiderten Service. So gibt es etwa neben den modernst ausgestatteten Prüflabors an den Produktionsstandorten auch mobile Laborbusse. Diese garantieren eine flexible und individuelle Projektbetreuung sowie höchstes Know-how direkt auf der Baustelle! Dadurch zeichnet sich MAPEI als verlässlicher Partner für die Zukunft aus. ■



AUF DER ÜBERHOLSPUR

Als erster Autobahnbetreiber in Europa startet die österreichische ASFINAG mit der Vernetzung von Straße und Fahrzeug. Die Vergabe für die Ausrüstung der Autobahnen ist bereits erfolgt. Ab November soll mit dem Aufbau der ersten „WLAN-Boxen“ begonnen werden.



Mit der Vergabe eines umfassenden Rahmenauftrags hat die ASFINAG als erster Infrastrukturanbieter in Europa jetzt einen weiteren Meilenstein auf dem Weg hin zur Vernetzung von Fahrzeug und Straße erreicht. Das System heißt C-ITS und steht für „Cooperative Intelligent Transport Systems“. Darunter versteht man den Austausch von sicherheitsrelevanten Informationen zwischen Fahrzeugen und Straße über Funk. Das Gesamtvolumen des Rahmenauftrags beträgt 14,5 Millionen Euro. Damit wird in den kommenden Jahren die Ausrüstung des gesamten Autobahnnetzes in Österreich mit C-ITS möglich.

525 WLAN-BOXEN IN DEN KOMMENDEN JAHREN

Die Ausrüstung, die ab November Schritt für Schritt entlang der Autobahnen installiert wird, umfasst bis zu 525 sogenannte Straßeneinheiten sowie eine Steuerungszentrale. Grob vereinfacht handelt es sich bei diesen Straßeneinheiten um WLAN-Boxen, die über eine spezielle WLAN-Variante mit den Fahrzeugen kommunizieren. In Betrieb gehen sollen die ersten C-ITS-Dienste zum Thema Gefahrenwarnung innerhalb der nächsten 16 Monate. Beim weiteren Ausbau stehen dann die Unterstützung von automatisiertem Fahren sowie das vernetzte Verkehrsmanagement im Fokus. Die C-ITS Ausstattung ist Teil der Digitalisierung der Straßeninfrastruktur und wird vom Klima- und Energiefonds sowie von der EU gefördert.



UNABHÄNGIGE INFRASTRUKTUR

»Mit dem C-ITS Rollout gewinnen wir eine eigene, unabhängige Infrastruktur, um uns direkt mit Fahrzeugen zu vernetzen und zukünftige Anwendungen von der Elektromobilität bis hin zum hochautomatisierten Fahren unterstützen zu können.«

Bernd Datler, Geschäftsführer ASFINAG Maut Service GmbH



BEITRAG ZUR VERKEHRSSICHERHEIT

Wesentlicher Vorteil von C-ITS ist, dass Informationen über Verkehrsstörungen und Gefahrenmeldungen direkt und ohne Umwege zwischen Fahrzeug und Straße ausgetauscht werden. Wenn ein Fahrzeug eine für andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer wichtige Beeinträchtigung feststellt, wird diese sofort über Funk auch den anderen WLAN-tauglichen Fahrzeugen kommuniziert. So kann viel schneller auf noch gar nicht im Sichtbereich liegende Gefahrenstellen wie Staus, Pannen, Unfälle oder Spursperren reagiert werden. Mit C-ITS ausgestattete Fahrzeuge können diese Nachrichten direkt im Cockpit anzeigen. Schon heute wird dieser neue Kommunikationsstandard von vernetzten Fahrzeugen wie dem VW Golf 8 und den neuen Elektromodellen von Volkswagen unterstützt.

EUROPAS ERSTE UMSETZUNG IM GROSSEN STIL

„Die ASFINAG startet den digitalen Dialog zwischen Straße und Fahrzeug, und das auf dem gesamten Autobahnnetz. Die direkte Vernetzung von Infrastruktur und Verkehrsteilnehmenden wird einen wichtigen Beitrag zu sicherer, effizienter und nachhaltiger Mobilität leisten“, ist Vorstandsdirektor Josef Fiala überzeugt.

„Wir setzen eine neue Technologie ein, die in Europa mit Betreibern in 18 Mitgliedsstaaten und Automobilherstellern abgestimmt und von uns erprobt ist. Mit dem C-ITS-Rollout ge-

winnen wir eine eigene, unabhängige Infrastruktur, um uns direkt mit Fahrzeugen zu vernetzen und zukünftige Anwendungen von der Elektromobilität bis hin zum hochautomatisierten Fahren unterstützen zu können,“ sagt Bernd Datler, Geschäftsführer der ASFINAG Maut Service GmbH. **BO**

INFO-BOX

Österreichischer Infrastrukturreport 2021 zeigt Top-Werte für Straßeninfrastruktur

Nach den Ergebnissen einer für den Österreichischen Infrastrukturreport erstellten repräsentativen Umfrage unter österreichischen Managerinnen und Managern erreicht deren Zufriedenheit mit der österreichischen Straßeninfrastruktur im europäischen Vergleich einen absoluten Spitzenwert: Der positive Saldo 2020 beträgt 49 Prozent. Damit belegt der Infrastrukturbereich Straße vor der Energie (45 Prozent) im europäischen Vergleich klar den ersten Rang. Wichtige Anliegen sind den befragten Managern der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, aber auch die bessere Verankerung des Radverkehrs im Alltagsverkehr.

„Die positive Bewertung der österreichischen Straßeninfrastruktur ist auch eine große Anerkennung der Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ASFINAG, die mehr als 2.200 Kilometer Autobahnen und Schnellstraßen betreibt“, so die Vorsitzende des ASFINAG-Aufsichtsrates, Christa Geyer.

www.asfinag.at

SWARCO AG

Der Wattner Verkehrstechnologiekonzern SWARCO trotz der Krise mit stabilen Umsatz- und Mitarbeiterzahlen und einer guten Auftragslage.

Digitalisiertes Verkehrsmanagement

■ Es begann vor 51 Jahren mit Reflexglasperlen und Straßenmarkierungen. Später kamen Ampeln, Wechselverkehrszeichen und Steuergeräte hinzu. Heute ist die 1969 von Manfred Swarovski gegründete SWARCO-Gruppe mit Sitz in Wattens mitten drin in der digitalen Transformation von Verkehrssicherheit, Verkehrsmanagement und der Gestaltung moderner Mobilität.

Gut durch die Krise

Die aktuelle Auftragslage verströmt beim Vorstandstrio Michael Schuch, Sprecher und COO, Günther Köfler, CAO, und Günter Kitzmüller, CFO, Zuversicht, die Planzahlen für 2020 zu erreichen, wenngleich die langfristigen Auswirkungen der Pandemie auf die öffentlichen Etats bzw. Investitionen in Infrastruktur noch nicht abschätzbar sind. „Wir steuern für das laufende Geschäftsjahr auf Budgetkurs und erwarten einen Konzernumsatz von etwa einer Dreiviertelmilliarde Euro“, prognostiziert Michael Schuch die weitere positive Entwicklung der Firmengruppe trotz Corona-Krise. „Wir tragen ja täglich dazu bei, dass kritische Verkehrsinfrastrukturen ordnungsgemäß funktionieren und so den Reisenden umweltschonend dienen. Unser Streben nach einer nachhaltigen Sicherung der Arbeitsplätze sowie eine nachhaltige Investitionsstrategie bleiben wichtige Elemente unseres Erfolgs.“

Daten und Software

Die Digitalisierung hält auch in der Verkehrstechnik unaufhaltsam Einzug. Sensoren erfassen Verkehrs- und Umweltdaten, daraus werden Informationen, die wiederum in Steuerungsstrategien für das adaptive, sich stets an die aktuelle Verkehrslage anpassende Verkehrsmanagement münden. „Die Infrastruktur und moderne Fahrzeuge kommunizieren heute im Sinne kooperativer Systeme miteinander. So kann man an Kreuzungen die ‚grüne Welle‘ organisieren, Radfahrern und Einsatzfahrzeugen Vorrang geben oder auf Autobahnen rechtzeitig vor



Die Softwareplattform MyCity liefert den Mobilitätsmanagern praktische, kartenbasierte Informationen zu Verkehr und Umwelt auch auf mobile Geräte.

Baustellen warnen und auf Reisezeitverlängerungen hinweisen und diese Information direkt ins Fahrzeug übertragen“, weist Schuch auf einige Vorteile des digitalisierten Verkehrsmanagements hin.

Maschinenlesbare Markierungen

Kameras und LiDAR brauchen Orientierung, um moderne Fahrzeuge in der Spur zu halten. Deshalb sind hochwertige Straßenmarkierungssysteme, ein Drittel des Konzernumsatzes, im nahenden Zeitalter des automatisierten Fahrens von großer Bedeutung. Aufwendige Tests zusammen mit dem Automobilbeleuchtungsspezialisten ZKW im weltgrößten Klima- und Windkanal in Wien haben gezeigt, dass die Lesbarkeit vor allem durch einen guten Kontrast zwischen Fahrbahn und Markierung und mit deren durch hochwertige Glasperlen erzeugter Rückstrahlkraft bei Nacht sichergestellt wird. Als zweitgrößter Hersteller solcher Mikroglasskugeln sorgt SWARCO inzwischen sogar auf australischen Straßen für mehr Verkehrssicherheit.

Intelligente Verkehrssysteme

Zwei Drittel des Umsatzes erwirtschaftet

der Weltmarktführer bei LED-Verkehrsampeln mit Produkten, Systemen und Software für intelligentes Verkehrsmanagement. „Die Mobilitätsanforderungen in den Städten wandeln sich, u. a. durch erhöhtes Umweltbewusstsein, neue Services und die vermehrte Nutzung von mikromobilen Verkehrsträgern“, sagt Schuch. „Mit unserer neuen Softwareplattform SWARCO MyCity sind wir in der Lage, den Städten ein ganzheitliches Verkehrsmanagement zu bieten, das sie bei der Bewältigung der täglichen Mobilitätsaufgaben unterstützt. Entweder als System vor Ort oder als von uns betriebener Service aus der Cloud.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SWARCO AG

6112 Wattens, Blattenwaldweg 8

Tel.: +43/5224/58 77-0

office.ag@swarco.com

www.swarco.com



SPEKTAKULÄRE PREMIERE

Mit der „STEELBLOC[®] PRODIGY“-Serie hat die Kirchdorfer-Road-&-Traffic-Sparte im vergangenen Jahr ein revolutionäres Stahlschutzplanken-Konzept vorgestellt. Auf einer künstlichen Insel in der Ostsee fand nun die spektakuläre Premiere des zukunftsweisenden Fahrzeug-Rückhaltesystems statt.



Oben: Die künstliche Insel Peberholm bildet den Systemübergang zwischen Öresundbrücke und Öresundtunnel und liegt im Zentrum der 16 km langen Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen Kopenhagen und Malmö.

Links: Thomas Edl, Spartenleitung und CEO der DELTABLOC® Group

3



2

Jahrzehntelange Erfahrung und der weltweite Erfolg der DELTABLOC® Betonschutzwände haben Kirchdorfer Road & Traffic dazu bewogen, die Vision eines „nahtlosen Sicherheitssystems“ durch die Entwicklung eines entsprechenden Stahlschutzplanken-Systems zu komplettieren. Die nach dem Konzept der „Supermodularität“ entwickelte Lösung basiert auf der Verwendung eines einzigen Pfostentyps mit einheitlicher Rammtiefe. Je nach Abstand der Pfosten erzielt das nach EN 1317 crashgetestete System überragende Leistungskennzahlen in unterschiedlichen Aufhaltestufen. Die auf ein Minimum reduzierte Komplexität bei Installation und Wartung der STEELBLOC®-PRODIGY-7.20s-Stahlschutzplanken war für die schwedische Firma NRS (Nordic Road Safety) auch das überzeugende Entscheidungskriterium bei der Auswahl eines Systems für die Absicherung eines 3 km langen Straßenabschnitts auf der Insel Peberholm, dem Übergang von der Öresundbrücke in den Öresundtunnel in der Meerenge zwischen Dänemark und Schweden.

ÖSTERREICHISCHE STAHLSCHUTZPLANKEN AUF DEM FUTURISTISCHEN „PFEFFER-INSELCHEN“ PEBERHOLM

Peberholm – benannt in Anspielung auf das benachbarte Saltholm („Salz-Inselchen“) – ist eine ca. 4 km lange Insel in der Öresund-Meerenge, künstlich angelegt mit dem Aushub der Brücken- und Tunnelverbindung, die im Jahr 2000 zwischen

Fotos: Nick-D/CC BY-SA 4.0 (1), Kirchdorfer Road & Traffic (2), DELTABLOC® (3)



weltweit verbreiteten Stahlschutzplanken begutachten: STEEL-BOC® PRODIGY – das „Wunderkind“, das sich nicht nur auf der künstlichen Insel Peberholm permanent angesiedelt hat, sondern demnächst auch auf Straßen auf der ganzen Welt zu finden sein wird. **BO**

der dänischen Hauptstadt Kopenhagen und dem schwedischen Malmö eröffnet wurde. Die spektakuläre Formgebung minimiert den Einfluss auf die Meeresströmungen und bildet den Übergang zwischen der 8 km langen Öresundbrücke, auf der Straßen- und Zugverkehr auf übereinanderliegenden Ebenen geführt werden, und dem anschließenden Tunnel. Die künstliche Insel steht seit der Eröffnung unter Naturschutz, da sie zugleich ein spannendes biologisches Experiment darstellt: Ohne menschliches Zutun haben sich dort über die vergangenen 20 Jahre nämlich bereits über 500 verschiedene Arten angesiedelt. Daher ist der Zutritt zur Insel abseits der Straßen- und Gleisverbindung ausschließlich Biologen gestattet, die einmal pro Jahr eine Dokumentation der neuen Spezies vornehmen.

DEMNÄCHST AUCH AUF STRASSEN RUND UM DEN GLOBUS

Seit Sommer 2020 können die Wissenschaftler nun auch eine einzigartige und revolutionäre Spezies aus der Gattung der

INFO-BOX

Über Kirchdorfer und DELTABLOC/Road & Traffic

Im Jahr 1888 nahm alles mit einem Zementwerk im oberösterreichischen Kirchdorf seinen Anfang. Heute ist die Kirchdorfer-Gruppe eine international erfolgreiche und dynamisch wachsende Unternehmensgruppe, die mit eigenen Unternehmen und mehrheitlichen Beteiligungen in 13 Ländern in Europa, Asien und Afrika vertreten ist. Darüber hinaus bestehen durch Lizenzverträge Verbindungen in weitere 20 Nationen auf allen Kontinenten der Erde.

2019 erweiterte die Kirchdorfer-Gruppe ihr Portfolio mit der Unternehmenssparte „Road & Traffic“. Die neue Sparte deckt schwerpunktmäßig die Bereiche passive Straßensicherheit und Lärmschutz ab. Sie ist gleichermaßen Innovationstreiber und führender Entwickler von Fahrzeug-Rückhaltesystemen aus Beton und Stahl sowie von modernen Lärmschutzsystemen. Unter den Produktmarken DELTABLOC®, PHONOBLOC®, STEELBLOC® und CITYBLOC® erfolgt der Vertrieb über Lizenzpartner, Projekte werden in mehr als 40 Ländern realisiert.

www.kirchdorfer.at
www.deltabloc.com

„Die Schiene bringt's ...
der Umwelt zu Liebe.“

TERMINAL WOLFURT

TERMINAL WOLFURT

OBB
INFRA

TERMINAL SERVICE AUSTRIA:

Ihr Partner für
Terminallogistik.

Alle
Terminals
im Vollbetrieb!

infrastruktur.oebb.at

Die Terminals der ÖBB arbeiten auch während der Krise für Sie uneingeschränkt weiter, um die Warenversorgung in ganz Österreich und darüber hinaus sicherzustellen. Gemeinsam mit unseren Partnern bieten wir eine sichere und schnelle Alternative zum Straßengüterverkehr. Unsere MitarbeiterInnen informieren sie gerne über den aktuellen Stand unter terminal@oebb.at



EINE STADT MIT HERZ UND HIRN

Mit ARIANA eröffnet im November 2021 die smarteste Location Wiens in aspern Seestadt. Auch kulinarisch wird die vielseitige Infrastruktur für das Leben und Arbeiten des lebendigen Wiener Stadtteils weiter bereichert.

Mit aspern Seestadt verfügt die österreichische Hauptstadt über eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas. Bis 2028 entsteht im Nordosten Wiens – im dynamischen 22. Wiener Gemeindebezirk – eine Stadt mit Herz und Hirn, in der das ganze Leben Platz hat. Bereits im nächsten Jahr wird ein neuer Meilenstein gesetzt. Ab Herbst 2021 verfügt aspern Seestadt mit ARIANA nämlich über eine Veranstaltungslocation der Sonderklasse, deren Architektur und Technik in Wien neue Standards setzen wird. In unmittelbarer Nähe zur U2-Station Seestadt bietet ARIANA insgesamt sechs individuell kombinierbare Eventflächen für Tagungen, Kongresse, Messen, Firmenevents oder private Feiern. Auf Wunsch serviert das erfahrene Eventteam des ARIANA Location-Managements Mieter und Veranstalter – von der Konzeption bis zur Umset-

zung. Der Verwirklichung jeder noch so ausgefallenen Veranstaltungsidee steht in der Seestadt also zukünftig nichts mehr im Wege.

Die Veranstaltungsräume auf insgesamt 1.300 m² eignen sich je nach Anlass für Veranstaltungen für 100 bis 500 Besucher. Die exklusive VIP-Lounge wird für Meetings schon ab zehn Personen nutzbar sein und im Rahmen von Großveranstaltungen finden auf der Gesamtfläche inklusive Freiflächen von über 2.000 m² auch deutlich mehr Besucher Platz.

„Raum. Mensch. Vision. Für uns drei Worte mit einer tiefen Bedeutung. Wir hatten die Vision, Raum zu schaffen für Menschen. Eine moderne Begegnungszone im modernsten Stadtteil Wiens. Welcher Zeitpunkt könnte besser sein als jetzt, um positiv und voll Optimismus in die Zukunft zu schauen“, beschreibt Andrea Czernin das Projekt der ARIANA Event GmbH,

die sie gemeinsam mit Zaki Ander ins Leben gerufen hat. So sieht das auch Heinrich Kugler, Vorstand der Seestädter Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 aspern Development AG: „Wir sind nicht nur vom spannenden, mit Herzblut und gleichzeitig hochprofessionell entwickelten Projekt überzeugt, sondern auch davon, dass das selbstbewusste Signal der Bauherren mehr als berechtigt ist. Mit ARIANA wird vor allem der Business-Standort Seestadt mehr denn je aufzeigen und sein Potenzial ausspielen.“

Auf die Eröffnung von ARIANA freut sich auch schon der Donaustädter Bezirksvorsteher Ernst Nevriy: „Mit der Eventhalle erhält die Seestadt eine attraktive Veranstaltungslocation, welche durch die Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten auch für die gesamte Donaustadt von Bedeutung ist.“

PERFEKTE EVENTARCHITEKTUR UND DAS „LEAF OF LIFE“ ALS VERBINDENDEN ELEMENT

Mit Armin Daneshgar holten die Bauherren im Zuge eines geladenen Wettbewerbs einen Planer an Bord, dessen lichtdurchflutete Architektur so wie die großzügigen, überwiegend wettergeschützten Außenflächen ARIANA die optimale At-

mosphäre für jeden Anlass verleihen. „Das prägnante Fassadenelement soll sich schützend wie ein Blatt über die Baukörper legen und mit der sich abzeichnenden, verwinkelten Tragkonstruktion an die Adern eines Blattes erinnern.

Das ‚Blatt des Lebens‘ oder ‚Leaf of Life‘ wird zu einer Hülle und überdacht einen großzügig gestalteten Schwellenbereich zwischen Innen- und Außenraum, der auch durch ein bewusstes Zurücksetzen der Lobby-Fassade geschaffen wird. Es ergibt sich eine Verzahnung und Vermischung zwischen den Bewohnern der Seestadt sowie den Besuchern der Veranstaltungshalle“, beschreibt Daneshgar seine Vision.

SMART & SAFE: AUF DEM LETZTEN STAND DER TECHNIK

Unterstützt wurde das gesamte Planungsteam von Anfang an auch von renommierten Eventmanagern und -technikern, um den besonderen Anforderungen bei Veranstaltungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Damit ARIANA mit einer technischen Ausstattung und Infrastruktur glänzt, die in dieser Form bislang in Österreich unerreicht ist, wurde im Zuge der Planung mit Besonderheiten



Spatenstich für ARIANA in aspern Seestadt (v.l.n.r.): Heinrich Kugler (Wien 3420 AG), Gerhard Schuster (Wien 3420 AG), Christian Timmermann (WKO Donaustadt), Andrea Czernin (ARIANA Event GmbH), Ernst Nevriy (Bezirksvorsteher Donaustadt), Eva Ander und Zaki Ander (ARIANA Event GmbH), Najeeb Ander, Armin Daneshgar (Architekt), Karl Schoof (Architekt)



Innenansicht vom Habibi & Hawara Nordbahn.

vorgesorgt. Von der Lichttechnik mit Echtzeitsteuerung und vollflächiger Bespielung bei sieben Metern Raumhöhe über die Beschallung mit bester vom Tontechnikteam der Wiener Sängerknaben entwickelter Akustik und perfekter Schalldämmung bis zum feinfühlig steuerbaren Raumklima: Kein Detail wurde vergessen.

Hohen Stellenwert hat auch das Thema Sicherheit. So werden die großzügig geplanten und flexiblen Veranstaltungsräume natürlich auch die Einhaltung der neuesten Hygienestandards ermöglichen. Die sichere Planbarkeit der Besucherströme wurde genauso berücksichtigt wie der durch Covid-19 gestiegene Platzbedarf in allen Nebenräumen. Für gesunde Luft sorgt in den Innenbereichen ein hochmodernes und leistungsstarkes Belüftungssystem mit Spezialfiltern.

„Wir wollten mit ARIANA eine smarte Location schaffen, die Veranstaltern absolut jede Möglichkeit und jeden Komfort bietet und bei aller Funktionalität auch durch Schönheit besticht“, so die beiden Inhaber Andrea Czernin und Zaki Ander, die mit ihrem Angebot bereits die Vorweihnachtszeit 2021 in der Seestadt zur Eventzeit der Superlative machen möchten.

HABIBI & HAWARA BEREICHERT VIELFÄLTIGEN WIENER STADTTEIL

Auch kulinarisch erfreuen sich die Seestädter über ein reichhaltiges Angebot, welches mit dem Wiener Restaurant- und Cateringunternehmen Habibi & Hawara nun weiteren Zuwachs bekommt. Habibi & Hawara ist eine Kombination aus Franchise- und Systemgastronomie und bietet kulinarische Vielfalt aus orientalischer Küche, zeitgemäß interpretiert und kombiniert mit österreichischen Schmankerln. In der künftigen vierten Filiale werden sowohl (Quick-)Service im Restaurant mit Frühstück, Lunch und Dinner sowie Snacks als auch Take-away

angeboten. Nach drei Locations in Wiener Innenbezirken, wie der kürzlich eröffneten Filiale in der Siebensterngasse im 7. Bezirk und jener im Nordbahnviertel, expandiert der Betrieb, der auf Crowdfunding setzt mit seinem Social-Franchise-System in die Seestadt. Martin Rohla, Gründer des sozioökonomischen Vorzeigebetriebs: „Unsere neue Filiale liegt in einem der größten und spannendsten Stadtentwicklungsgebiete Europas mit künftig mehr als 20.000 Bewohnerinnen und Bewohnern. Wir halten das für exakt den richtigen Platz, unsere Botschaft weiterzuverbreiten und ein weiteres erfolgreiches Lokal aufmachen zu können.“

WICHTIGER ZUGEWINN FÜR EINKAUFSTRASSE

Beim Angebot wird in der Seestadt nichts dem Zufall überlassen. „Wir fragen die Seestädterinnen und Seestädter regelmäßig, welche Bedürfnisse sie in Sachen Shops, Dienstleistungen und Lokale haben. Ganz oben auf der Wunschliste stand eine größere Vielfalt in der Gastronomie“, verrät Marcus Wild, CEO der SES Spar European Shopping Centers GmbH, die gemeinsam mit der Seestädter Entwicklungsgesellschaft Wien 3420 aspern Development AG Branchen und Shoppartner gezielt auswählt, um die Nahversorgung im Stadtteil von Beginn an sicherzustellen. Bis 2021 soll es in der „gemanagten Einkaufsstraße“ 28 Lokale und Shops auf mehr als 7.000 m² geben.

„Habibi & Hawara wird den Menschen, die in der Seestadt leben, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, viel Freude bereiten. Das Lokal in die Seestadt zu bringen ist ein großer Erfolg der Einkaufsstraßengesellschaft. Innovative Gastronomieangebote sind für den Mix eines lebendigen Stadtteils und Wirtschaftsstandorts enorm wichtig. Ein Lokal wie Habibi & Hawara trägt zur urbanen Aufenthaltsqualität bei, sorgt für Individualität und Vielfalt“, streicht Wild die große Bedeutung von funktionierender Gastronomie hervor.

BO

www.aspern-seestadt.at

www.ariana-event.at

INFO-BOX

Achtes Bürogeschoß des HoHo Wien bezogen

Investor Günter Kerbler sowie Projektentwicklerin Caroline Palfy sind im September mit dem gesamten Team der Kerbler Holding und Tochter cetus Baudevelopment ins achte Business-Stockwerk des HoHo Wien übersiedelt. Das HoHo Wien setzt ein klares Statement für Innovation, Nachhaltigkeit und Moderne, indem die Vision einer ökologischen und zukunftsorientierten Immobilie in einem Holzhochhaus gebündelt wurde. Der Holzanteil liegt bei 75 Prozent – dieses Holz wuchs in unseren heimischen Wäldern in nur einer Stunde und 17 Minuten nach. Der typische Holzgeruch des naturbelassenen Fichtenholzes (der Decken und Wände) durchströmt alle Zimmer und erzeugt ein einzigartiges Raumklima. Studien zeigen, dass die Raumluftqualität in Holzhäusern als sehr gut bewertet wird.

www.hoho-wien.at

ÖBB INFRASTRUKTUR AG

Die ÖBB Infrastruktur AG setzt auf leistungsstarken Güterumschlag für die verladende Wirtschaft. Sieben Terminals bieten österreichweit beste Anschlüsse an Straße und Schiene. Terminal Service Austria (TSA) ist Ihr zuverlässiger Dienstleister für viele Terminalleistungen.

Investition in Kapazitätserweiterungen



Mehrwert für Kunden: An den TSA-Standorten Wien Süd und Wels investieren die ÖBB kräftig in die Erweiterungen der Kapazitäten.

■ Das Kerngeschäft der Terminal Service Austria (TSA), welche die sieben Terminals der ÖBB Infrastruktur AG betreibt, ist neben zahlreichen Terminalservice-Leistungen der Umschlag von Containern, Wechselbehältern und Sattelauflegern zwischen Straße und Schiene sowie alle Serviceleistungen rund

um Ihre Ladeinheit. Das engagierte Team arbeitet dabei mit hoher Dienstleistungsqualität und versteht sich als zuverlässiger, neutraler Partner für die Verlade- und Transportwirtschaft. Ein Fokus der ambitionierten Tätigkeiten wird auf kundenorientierten Service und höchste Flexibilität gelegt. Damit dies auch in Zukunft garantiert werden kann, wird kontinuierlich in die Zukunft der Terminals investiert.

Ausbaufaktoren wird die Umschlagkapazität um weitere 50 Prozent erhöht, was einem Plus von 105.000 intermodalen Transporteinheiten (ITE) pro Jahr entspricht.

Schaffung neuer Kapazitäten am Terminal in Wels

Am Terminal in Wels werden sowohl begleitete (ROLA) als auch unbegleitete Verkehre (UKV) abgewickelt. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung des Standortes werden zusätzliche Flächen für rund 40 Trailer oder ca. 200 Twenty-foot Equivalent Units (TEU) geschaffen. Zudem ist bis 2026 die Verlängerung der Krangleise auf 700 Meter sowie die Durchfahrtsfähigkeit des Terminals geplant. Beide Maßnahmen führen zu einem deutlichen Plus an Kapazitäten für unsere Kunden.

INFO-BOX

Standorte der Terminal Service Austria:

- Terminal Wien Süd (UKV)
- Terminal Wels (UKV, ROLA)
- Terminal St. Michael (UKV)
- Terminal Villach (UKV)
- Terminal Wörgl (ROLA)
- Terminal Brennersee (ROLA)
- Terminal Wolfurt (UKV)

Weitere Informationen unter:

Infrastruktur.oebb.at/terminals
terminal@oebb.at

Ausbau Terminal Wien Süd

Seit Beginn des Betriebes im Jahre 2017 hat sich der Terminal Wien Süd hervorragend entwickelt und eine Auslastung von mittlerweile 80 Prozent erreicht. Für die notwendige Kapazitätserweiterung werden aktuell 19 Millionen Euro investiert. Diese Ausbauphase beinhaltet u. a. ein Umschlagmodul für den Staplerbetrieb, die Errichtung von 2x700 Metern Ladegleisen, zwei Containerstapler und zusätzliche Lagerkapazität für Container und Trailerkehre. Mit diesen



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ÖBB Infrastruktur AG

1020 Wien, Am Praterstern 4

Tel.: +43/1/93000 97 32234

terminal@oebb.at

Infrastruktur.oebb.at/terminals



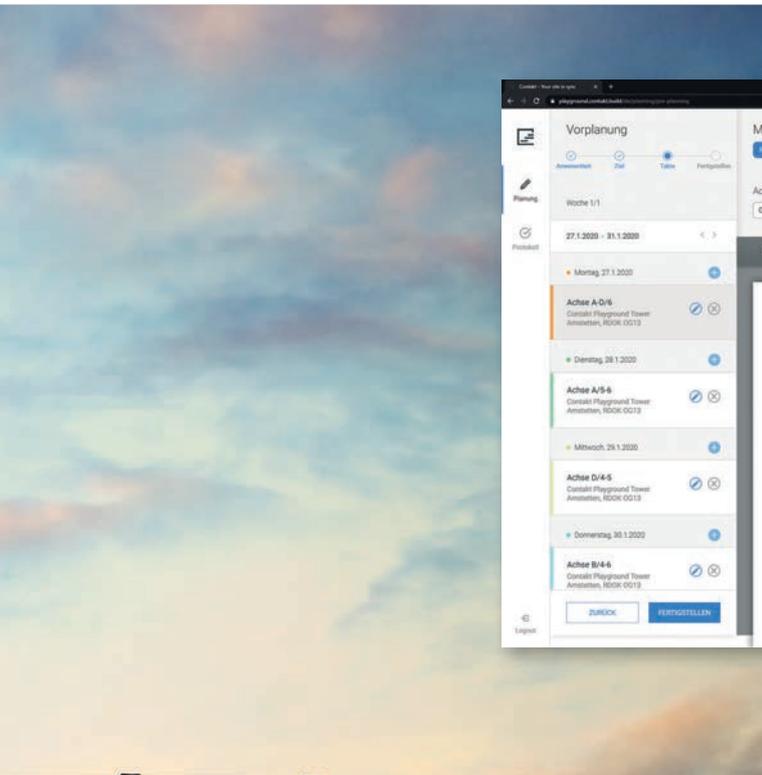
„Unsere Kunden profitieren von unserer Rolle als neutraler Dienstleister in der intermodalen Transportkette. Mit den Investitionen in den Ausbau der Terminals leisten wir als ÖBB Infrastruktur AG einen großen Beitrag für die Verknüpfung von Straße und Schiene im Güterverkehr.“

**Dr. Renate Glisic, Geschäftsbereichsleiterin
Terminal Service Austria**



MEILENSTEIN AM BAU

Die Digitalisierung macht auch vor der Baubranche nicht Halt und hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Auf den Baustellen selbst werden Daten bislang aber selten systematisch erfasst und analysiert. Ineffizienzen gehören zum Alltag.



Die CONTACT-Plattform optimiert das Baumanagement.

2



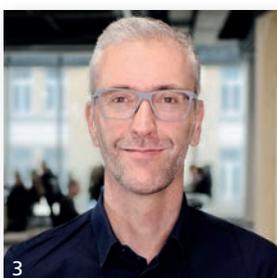
Gemeinsam mit der CONTACT GmbH, einem Unternehmen der Umdasch Group Ventures, hat Scable die Herausforderung angenommen. Die neu entwickelte Baueffizienzplattform erfasst, analysiert und verknüpft Echtzeitdaten von Baustellen und nutzt diese zur Verbesserung von Abläufen.

Im Office von Scable, den Wiener Experten für digitale Geschäftsmodelle und Produktentwicklung, konnte man sich freuen: Das Kundenprojekt „CONTACT“, das bereits seit verganginem Jahr auf ersten Baustellen zum Einsatz kommt, hat den German Innovation Award in der Kategorie Connectivity gewonnen. Gemeinsam mit der CONTACT GmbH sowie LineMetrics, arbeitet Scable seit über zwei Jahren an der neuartigen Kombination aus Software, Sensorik und Methoden des Baumanagements, die die Arbeit auf Baustellen weltweit verbessern kann.

BUILDING INFORMATION MODELING HILFT OPTIMIERUNGSPOTENZIALE ZU HEBEN

Fehlende digitale Baustellendaten verhindern eine Effizienzsteigerung. Die CONTACT-Software schließt diese Lücke nun. Es werden aber nicht nur Daten gesammelt, sondern auch die

Planungs- und Koordinationsprozesse am Bau unter Einsatz der „Lean-Construction-Methode“ erfasst. Wichtiger Bestandteil der Software, die helfen soll, Optimierungspotenziale zu heben, ist das Building Information Modeling (kurz BIM). BIM beschreibt ein Verfahren zur digital vernetzten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung der Baustelle bis zum Abriss oder Umbau. Dabei kann es



3

IDEALES BEISPIEL DER DIGITALISIERUNG

»CONTACT ist für uns ein ideales Beispiel der digitalen Transformation. Mehrwert schafft das Projekt aber erst, wenn uns CONTACT in einigen Monaten sagt, dass Abläufe am Bau verbessert und z. B. Kosten gespart werden.«

Martin Sirlinger, CEO Scable

Fotos: jcomp/FreePik (1), CONTACT (2), Scable (3)



bis zur virtuellen geometrischen Darstellung der Baustelle kommen, also einem digitalen Zwilling. Das schafft mehr Transparenz im gesamten Baustellenablauf und Optimierungsmöglichkeiten können besser identifiziert werden.

SENSOREN AUF DER BETONSCHALUNG

Eine weitere Innovation, die auch den Grundstein für den Gewinn des Awards gelegt hat, ist die Platzierung und Nutzung von Sensoren an den Schalungen der Betonwände auf der Baustelle. Damit können unter anderem Härtegrade des Betons genau gemessen werden und so der weitere Verlauf der Baustellenplanung optimiert werden. Neben der bewährten Frühhärtetemessung erkennt die Sensorik Arbeitsabläufe über Bewegung, Neigung, Betonageerkennung und Höhe, womit ein sensorisches Bild der Abläufe auf komplett neuartige Weise detailliert erfasst werden kann.

SCLABLE MISCHT VON ANFANG AN IN DER DIGITALEN PRODUKTENTWICKLUNG MIT

Die Aufgabe der Digitalisierungsexperten von Scable war im Projekt vielfältig: Die Produktkonzeption wurde von der Idee bis zum Rollout auf den ersten Baustellen aktiv gestaltet. Produktentwicklung, Prototyping und Tests auf Baustellen wurden in enger Abstimmung mit CONTACT sowie LineMetrics, die die Sensortechnik beigesteuert haben, gemeinsam durchgeführt. Martin Sirlinger, CEO von Scable ist überzeugt: „CONTACT ist für uns ein ideales Beispiel der digitalen Transformation. Mehrwert schafft das Projekt aber erst, wenn uns CONTACT in einigen Monaten sagt, dass Abläufe am Bau verbessert und z. B. Kosten gespart werden. Die Basis dafür schaffen wir mit unserer technischen Digitalisierungskompetenz. Wenn du aber willst, dass aus so einem Projekt wirklich was wird, musst du kompromisslos mit dem Kunden zusammenarbeiten, zum Partner werden. Und gemeinsam lenkt man die gesamte Energie auf die Lösung der Probleme des eigentlichen Users. Dieser entscheidet schlussendlich über Erfolg und Misserfolg.“



Sensoren, die an Betonschalungen angebracht werden, liefern der Software Daten zur Optimierung.

PLATTFORM IM PILOTEINSATZ – GERMAN INNOVATION AWARD IN DER TASCH

Erste Schritte zum unternehmerischen Erfolg hat CONTACT bereits gesetzt: Man ist auf ausgewählten Baustellen in Österreich, Deutschland und der Schweiz im Einsatz. Im nächsten Jahr will man die Software in Westeuropa und darüber hinaus ausrollen. Bei CONTACT freut man sich natürlich sehr über den Award. Lucas Winter, Managing Director von CONTACT, denkt bereits weiter: „Der Gewinn des Awards wird der Umsetzung unserer Digitalisierungsvorhaben weiteren Aufwind geben. Es gilt jetzt, mit unseren Kunden und Partnern die Details zu schärfen und die Mehrwerte für Kunden und uns skalierbar zu verankern. Der Bedarf nach und die Potenziale aus effizienterem und datengetriebenem Bauen sind enorm. Gewinner ist, wer es schafft, die Anwender intuitiv und überzeugend zu einer neuen Arbeitsweise zu bewegen. Die Daten im Hintergrund bergen großes Potenzial für die gesamte Branche, vom Entwickler über die Baustellenteams bis zu Gebäudetreibern.“

BO

INFO-BOX

Über Scable

Scable ist ein End-to-End-Lösungsanbieter für digitale Produkte, Services und Businessmodelle. Das Unternehmen verbindet die strategische Exzellenz einer Unternehmensberatung mit der Kreativität einer Designagentur und dem technischen Know-how einer Tech-Company. Seit der Gründung im Jahr 2012 unterstützt Scable Industrieunternehmen in Österreich und Europa in ihrer digitalen Transformation. Darunter u. a.: Umdasch Group Ventures, Doka, Palfinger, Voest Alpine Kredits oder Berlin Hyp. Scable beschäftigt am Firmensitz in Wien aktuell mehr als 50 ExpertInnen und Experten in den Bereichen Consulting, Design, Development sowie Data Science und Artificial Intelligence.

<https://scable.com/>



Werbe und Infotragwerke
Dekorative Tragwerke, Fahnenmaste
Signalauslegermaste, Schutzwegtragwerke
Sonderanfertigungen, Standardprogramm



www.birtner-stahlbau.com

Besuchen Sie unsere Homepage, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Beratungsgespräch.

Outdoor Schauraum

Unser Schauraum wird ständig gepflegt und erweitert.

Beratung

Fundierte Fachberatung nehmen wir sehr ernst.

Planung

CAD 2D, 3D. Bei Bedarf fertigen wir auch Fotomontagen an.

Produktion

EG- Konformitätszertifikat 1159 - CPD - 0092/05

Kontakt:

Birtner Stahlbau G.m.b.H.

Fischamenderstrasse 60

A-2432 Schwadorf

T.: +43 (0) 2230 2842

F.: +43 (0) 2230 2842 18

E.: birtner-stahlbau@aon.at

NGT NEUE GRÜNDUNGSTECHNIK SPEZIALTIEFBAU GMBH

Als kompetenter Partner im Spezialtiefbau punktet die NGT Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH mit einem weitreichenden Leistungsangebot. Modernste Technik, langjährige Erfahrung und hochqualifizierte Mitarbeiter bilden dabei das Fundament für erfolgreiche Bauprojekte.

Tiefes Verständnis für hohe Ansprüche

„Im Spezialtiefbau sind viele Bauvorhaben Einzellösungen, die auf die speziellen Untergrundverhältnisse und oft schwierigen Bedingungen abzustimmen sind. Daraus entstehen oft Sonderlösungen, die einer besonderen Planung und Statik bedürfen“, erklärt Martin Pelzl. „Wir als 3P Geotechnik sind seit über zehn Jahren in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der NGT verbunden und führen statische Bearbeitungen sowie Planungen im Grundbau aus. Dabei sind bereits sehr viele innovative Lösungen entstanden, die zu wirtschaftlichen Bauvorhaben geführt haben.“ Mit dieser Erfahrung steht der Geschäftsführer der 3P Geotechnik bei Weitem nicht alleine da. Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 hat die NGT Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH bereits mehr als 1.000 unterschiedlichste Bauprojekte mit großem Erfolg umsetzen können.

Ein guter Grund für gute Ergebnisse

Spezielle Anforderungen im Tiefbau erfordern das Wissen und Können von Fachbetrieben. Die NGT hat sich unter anderem auf die Pfahlgründung spezialisiert. Diese wird immer dann nötig, wenn der Untergrund nicht tragfähig genug ist, um ein stabiles Fundament für Hallen, Wohngebäude, Industriebauten, Brücken oder ähnliche Bauwerke darauf zu errichten. In solchen Fällen bringt NGT mit einer hydraulischen Ramme



Baugrubensicherung, aufgelöste Bohrpfahlwände, abgestützt, Baugrubentiefe 14 m, in der Renngasse 10, 1010 Wien

oder einem anderen Spezialgerät beispielsweise duktile Pfähle in den Boden ein. Diese sind modular aufgebaut und können verlängert werden, bis sie auf einem geeigneten festen Untergrund stehen. Auf diese Weise ist es möglich, viele sonst nicht nutzbare Flächen zu bebauen. Dies ist besonders in urbanen Gebieten interessant, in denen Bauplatz meistens rar ist.

Dank der besonderen Bauweise der duktilen Pfähle sind diese vergleichsweise einfach zu transportieren. Dies ermöglicht dem Unternehmen, seine Expertise von Österreich aus auch in der Schweiz und in Deutschland zu günstigen Konditionen anzubieten. Zu den weiteren Dienstleistungen zählen Baugrubensicherungen und Bodenerkundungen. Letztere werden mithilfe von Rammsondierungen und Aufschlussbohrungen vorgenommen.

Ganzheitliche Baugrubensicherung

Jede Baugrubensicherung wird dem Ausmaß der Baugrube, der Art für die Baugrubenumschließung sowie den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Die Baugrubensicherung (z. B.: aufgelöste oder überschnittene Bohrpfahlwände) verhindert Schäden an der Nachbarbebauung und angrenzenden Grundstücken.

Um höchste Sicherheit zu gewährleisten setzt NGT auf eine ganzheitliche Betrachtung. Die Experten planen und bemessen die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Sicherung der Baugrube und wählen unter mehreren guten das beste Sicherungssystem aus. In einem modernen 3D-Verfahren wird die Baugrube als Modell visuell dargestellt. Zu den Planungsarbeiten gehören sowohl die erdstatische Bemessung als auch die konstruktive Durchbildung anhand der im jeweiligen Land geltenden Richtlinien und Normen.

Ihr Ansprechpartner für Bohrpfähle

Ob als Baugrubensicherung oder zur Tiefgründung: Bohrpfähle sind aus technischer



Bohrpfahlgerät BG 23 beim VDW-Bohren

Sicht universell einzusetzen und werden durch verschiedene Verfahren, so beispielsweise das SOB-Verfahren, tief in den Baugrund eingebracht. Es handelt sich um zylindrische Körper aus Beton, die hohe Tragwerkslasten in tragfähige Bodenschichten ableiten. Aneinandergereiht oder überschnitten bilden sie eine stabile Wand für eine Baugrube oder sperren Grundwasser ab. Die Herstellungsverfahren von NGT reichen dabei von größten Bohrpfählen bis zu Mikropfählen. Abgerundet wird das Leistungsportfolio durch hochwertige Prüfeinrichtungen, die eine wirtschaftliche Optimierung der Gründungsplanung durch ausgiebige Tests an Probepfählen vor Beginn der eigentlichen Maßnahmen ermöglichen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**NGT Neue Gründungstechnik
Spezialtiefbau GmbH**

2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a

Tel.: +43/1/282 16 60

office@ngt.at

www.ngt.at

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen



EIN SOLARDACH FÜR DIE AUTOBAHN

Das vom AIT geleitete Leuchtturmprojekt „PV-SÜD“ entwickelt ein Konzept zur Gewinnung von Solarenergie im Straßenraum. Dadurch könnte nicht nur wertvoller Raum zur Erzeugung erneuerbarer Energie gewonnen werden, sondern auch Straßenoberflächen vor Niederschlägen und Überhitzung geschützt werden.



Durchaus visionär, aber auch machbar?
 Visualisierung einer mit Solarmodulen überdachten Autobahn

Die Energiegewinnung durch Photovoltaik (PV) gehört zu den Schlüsseltechnologien zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energiequellen an der Primärenergieproduktion. Der Einsatz dieser Technologie in großem Maßstab setzt jedoch die Verfügbarkeit entsprechender Flächen für die Installation von Photovoltaikmodulen voraus. Diese Flächen stünden im Bereich des hochrangigen Straßennetzes zur Verfügung, werden jedoch bisher kaum für solare Nutzung in Betracht gezogen.

Wenngleich die prinzipielle Umsetzbarkeit im Rahmen mehrerer Projekte in Österreich, Deutschland und der Schweiz belegt werden konnte, so ist der Einsatz von Photovoltaik im Straßenraum derzeit oft auf die Energieversorgung naher Verbraucher fokussiert – beispielsweise bei der Energieversorgung von Rastplätzen und Tunnelbeleuchtungen. Allerdings hat eine Solaranlage in Form einer Überdachung von befahrenen Verkehrsflächen neben der eigentlichen solaren Energiegewinnung und der Mehrfachnutzung der Fläche auch potenziell weitere positive Implikationen: Dazu gehören vor allem der Schutz der Straßenoberfläche vor Niederschlägen und Überhitzung, die dadurch erhöhte Lebensdauer der Fahrbahndecke und der durch geeignete Konstruktionen erreichbare zusätzliche Lärmschutz.

UNTERSUCHUNG DES MEHRWERTS UND DER PRAXISTAUGLICHKEIT EINER PV-ÜBERDACHUNG

Im Rahmen des vom AIT geleiteten Projektclusters „PV-SÜD“ stehen nun zwei Forschungsfragen im Zentrum: Einerseits wird untersucht, ob eine PV-Überdachung der Fahrbahn neben der Energiegewinnung den erhofften Mehrwert für den Straßenerhalter bietet, wie beispielsweise Schonung der Fahrbahndecken, andererseits geht das Konsortium der Frage nach, ob die solare Nutzung des Straßenraums praxistauglich und ins bestehende Erhaltungsmanagement integrierbar ist, etwa in Bezug auf Wartung oder Schneeräumung.



1 Ein erster Prototyp als Vorstufe zu einem Demonstrator im Praxistest

Gemeinsam mit den Projektpartnern Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE und Forster Industrietechnik GmbH wird im ersten Teil des Projekts ein Entwurf für einen Prototypen einer derartigen PV-Straßenüberdachung ausgearbeitet. Dabei werden ein entsprechend angepasstes Photovoltaik-Konzept für die Anwendung geeigneter Module und eine dazu passende Tragkonstruktion entwickelt, die alle Sicherheitsanforderungen erfüllt und möglichst viele der gewünschten positive Nebeneffekte realisiert. Dieser Prototyp soll dann im zweiten Teil des Projekts als Demonstrator erstellt, mit

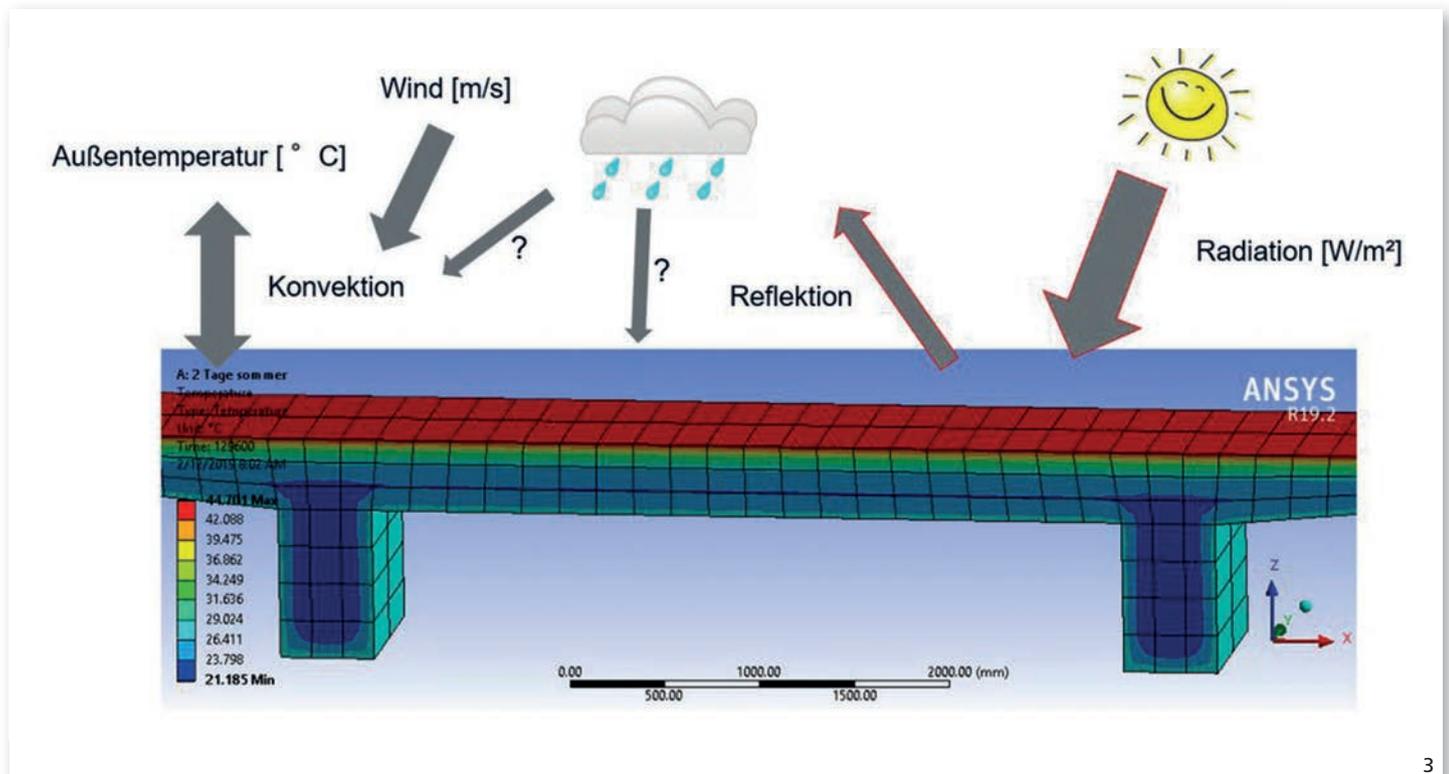
Messtechnik ausgerüstet und ein Jahr lang im Betrieb wissenschaftlich begleitet werden. So können die Forscher untersuchen, wie eine derartige Konstruktion den vielfältigen Anforderungen im hochrangigen Straßennetz gerecht werden kann – beispielsweise in Bezug auf Entwässerung, Wind- und Schneelasten, Standsicherheit und Anprallsicherheit, Wartungsmöglichkeiten und Verkehrssicherheit. Auch die Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit der PV-Elemente und der Tragkonstruktion, ihre statische Eignung sowie ihr effizienter Einsatz sind wesentliche Aspekte der Forschungsarbeit.



DIE ZIELE DES PILOTPROJEKTS

»Energiegewinnung durch Photovoltaik mithilfe geeigneter PV-Modultechnik, flexibler Einsatz im hochrangigen Straßennetz, Erhöhung der Dauerhaftigkeit und Erhaltung der Oberflächeneigenschaften der Fahrbahn durch Schutz vor Überhitzung und Niederschlägen sowie zusätzlicher Lärmschutz.«

Manfred Haider, Senior Research Engineer, AIT Center for Mobility Systems



Die Wirkungsweise eines Solardaches über der Autobahn

GEBÜNDELTE AIT-KOMPETENZ IN EINEM BREIT AUFGESTELLTEN KONSORTIUM

Das AIT ist für die Gesamtkoordination des Projekts verantwortlich und bündelt für dieses Pilotprojekt die Kompetenzen aus unterschiedlichsten Forschungsbereichen. Mit der Competence Unit Photovoltaic Systems des AIT Center for Energy und dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme sind zwei in Österreich und Deutschland führende Forschungsinstitute auf dem Gebiet der Photovoltaik an „PV-SÜD“ beteiligt. Damit ist sichergestellt, dass sowohl der aktuelle Stand der Technik und Forschung im Bereich Photovoltaik wie auch die Erfahrung beider Institute mit der Realisierung innovativer Konzepte in das Projekt einfließen werden.

Als wesentliches „PV-SÜD“-Projektziel gilt die Analyse der Effekte über die solare Energiegewinnung hinaus. So stellt die Competence Unit Transportation Infrastructure Technologies des AIT Center for Mobility Systems ihre Erfahrung mit der Analyse der Eigenschaften von Komponenten der Verkehrsinfrastruktur wie Fahrbahnoberflächen, Lärmschutzwänden, Brücken oder Stützwänden sowie Verkehrssicherheit in den Dienst des Projekts. Auch die Gesamtkoordination von „PV-Süd“ liegt beim Center for Mobility Systems. Forster International, in diesem Projekt vertreten durch Forster Industrietechnik, bringt große Erfahrung im Bereich Verkehrstechnik und Stahlbau sowie bautechnische Planung, Umsetzung und Montage von Konstruktionen neben und über Straßen mit ein und ist in diesem Bereich sowohl in Österreich wie auch in Deutschland vertreten.

Projektleiter Manfred Haider vom AIT Center for Mobility Systems: „Mit der PV-Überdachung sollen insbesondere folgende Ziele erreicht werden: Energiegewinnung durch Photovoltaik mithilfe geeigneter PV-Modultechnik, flexibler Einsatz im hochrangigen Straßennetz, Erhöhung der Dauerhaftigkeit und Erhaltung der Oberflächeneigenschaften der Fahrbahn durch Schutz vor Überhitzung und Niederschlägen sowie zusätzlicher Lärmschutz. Diese Anforderungen sollen in Bezug auf technische Machbarkeit und ökonomische Umsetzbarkeit geprüft werden und an einem Demonstrator verifiziert werden. Aus den Analysen der Konzeptphase sowie den Messdaten des Demonstrators erhoffen wir uns wertvolle Erkenntnisse für den zukünftigen Einsatz solcher Photovoltaiksysteme im DACH-Raum.“

BO

INFO-BOX

Projektfinanzierung

Der Projektcluster „PV-SÜD“ wird im Rahmen der DACH-Kooperation Verkehrsinfrastrukturforschung – 4. Ausschreibung über das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) sowie das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Deutschland) und das Bundesamt für Straßen ASTRA (Schweizerische Eidgenossenschaft) finanziert.



IMPULSE FÜR DIE INFRASTRUKTUR

Der Österreichische Infrastrukturreport 2021 zeigt: Innovation ist für 45 Prozent der heimischen Manager wettbewerbsentscheidend. Außerdem: Trotz Corona-Krise ist das Vertrauen der Manager in den Standort ungebrochen hoch.

Der neue Österreichische Infrastrukturreport 2021 der Initiative Future Business Austria (FBA) zeigt auf, welche Faktoren für Österreichs Wettbewerbsfähigkeit entscheidend sind: 84 Prozent der im Rahmen einer repräsentativen Studie befragten Manager halten Bildung und gut ausgebildete Fachkräfte für entscheidend. Für 55 Prozent zählen eine gute und krisensichere Infrastruktur und für 45 Prozent Innovation zu den Top-Prioritäten. Trotz Corona ist das Vertrauen in den Standort ungebrochen hoch:

61 Prozent der befragten Manager sind von der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs überzeugt. 87 Prozent der Befragten sehen den Ausbau neuer Technologien für höhere Energieeffizienz als Top-Priorität für die Wettbewerbsfähigkeit und die Zukunft des Standorts Österreich. Für weitere 81 Prozent ist der Ausbau neuer Technologien für den Klimaschutz zentral. Weitere wichtige Zukunftsthemen sind Verkehrsnetze (insbesondere ein leistungsfähiges Bahnnetz) und die digitale Infrastruktur. Insgesamt zeigt sich, dass die befragten Manager in der Energiewende erhebliche Vorteile für den Standort sehen. 41 Prozent der Befragten bestätigen dies. Im Vorjahr waren es nur 15 Prozent gewesen.



GRÜN & DIGITAL

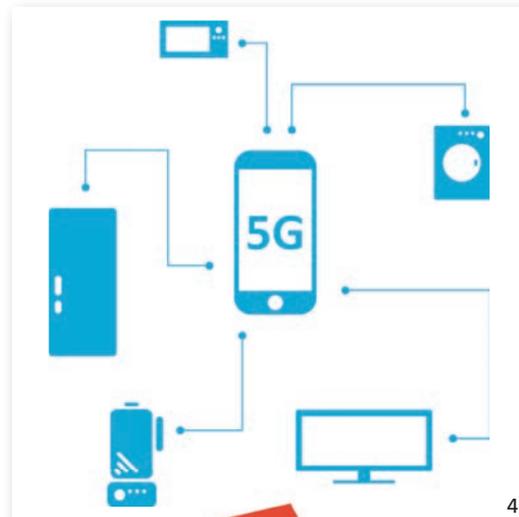
»Innovationen in grüne und digitale Infrastrukturen tragen nachhaltig zur Wettbewerbsfähigkeit bei. Und nur mit Forschung, Entwicklung und Digitalisierung können wir klimaschonend wirtschaften.«

Henrietta Egerth, Geschäftsführerin der FFG

BREITBANDINFRASTRUKTUR UND CYBERSICHERHEIT WICHTIG

Die Digitalisierung spielt für die heimischen Manager ebenfalls eine besondere Rolle, insbesondere der Ausbau der Breitbandinfrastruktur und die Cybersicherheit. Erfreulicher

Fotos: ÖBB/Philipp Horak (1), FFG/Klaus Morgenstern (2)



Fotos: 272447/Pixabay (3), Savelly Morozov/Pixabay (4), Infrastrukturreport (5)

Befund des Reports: Österreichs IKT-Infrastruktur habe sich im europäischen Vergleich weiter verbessert, so die Wahrnehmung der Befragten. Und: Breitbandnetze seien auch für den Klimaschutz essenziell, weil sie den klassischen Verkehr reduzieren können und Basis für andere Energie- und Klimaschutztechnologien bilden. „Der Infrastrukturreport 2021 zeigt klar: Innovationen in grüne und digitale Infrastrukturen tragen nachhaltig zur Wettbewerbsfähigkeit bei. Und nur mit Forschung, Entwicklung und Digitalisierung können wir klimaschonend wirtschaften“, so die Geschäftsführer der Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG, Henrietta Egerth und Klaus Pseiner.

Der aktuelle Report legt einen Schwerpunkt auf die Potenziale des Infrastrukturausbaus für Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Klimaschutz. „Die FFG unterstützt die jährliche Erstellung des Reports als wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Österreich“, so die FFG-Geschäftsführer.

STANDORT ÖSTERREICH: RAHMENBEDINGUNGEN UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT SIND TOP

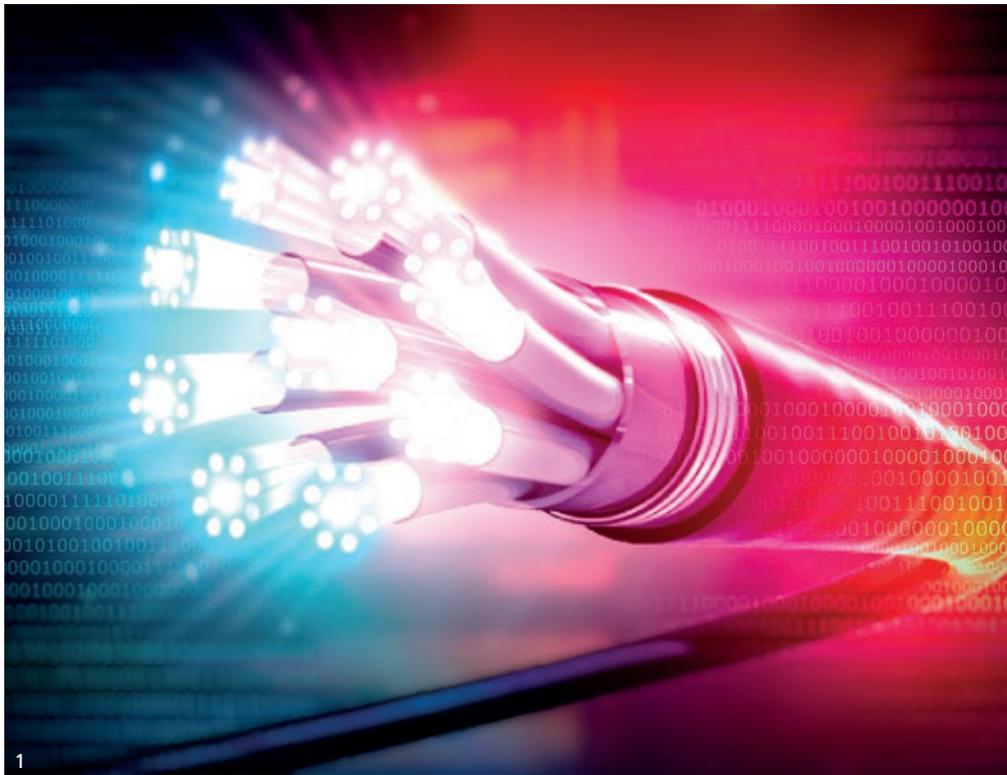
Auf die Frage nach der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs im internationalen Vergleich waren bereits vergangenes Jahr 60 Prozent der Befragten der Meinung, Österreich sei sehr oder eher wettbewerbsfähig. Dieser Wert ist mit 61 Prozent im aktuellen Report trotz Corona-Krise ungebrochen hoch. Insgesamt nehmen die befragten Manager damit im Zeitverlauf eine klare Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Öster-

reichs wahr. 2014 hatten nur 29 Prozent angegeben, Österreich sei sehr oder eher wettbewerbsfähig. „Das ist ein klarer Befund dafür, dass die bisherigen Investitionen des Bundes in den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich Früchte tragen und die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs nur durch gemeinsame Anstrengungen von Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlicher Hand gesichert und ausgebaut werden kann“, so die Schlussfolgerung der FFG-Geschäftsführung. Die FFG setzt gemeinsam mit ihren Eigentümerressorts, dem Wirtschafts- und dem Klimaschutzministerium (BMDW und BMK), und ihren weiteren Auftraggebern (wie dem BMLRT) sowie Kooperationspartnern durch wirkungsvolle Programme die richtigen Impulse, beispielsweise beim Breitbandausbau sowie in den Bereichen Energie- und Klimaschutz, Produktion oder Mobilität. Und das mit Erfolg, wie auch der Infrastrukturreport 2021 zeigt. VM

INFO-BOX

Österreichischer Infrastrukturreport 2021

Der Österreichische Infrastrukturreport 2021 der Initiative Future Business Austria ist den heimischen Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik gewidmet. Er soll als Wegweiser beim Ergreifen zukunftssträchtiger Maßnahmen im Bereich Infrastruktur dienen und so die nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich unterstützen. Der Report ist um 214,50 Euro inkl. 10% USt. über folgenden Link erhältlich: www.infrastrukturreport.at/bestellung/



VISION „INTERNET OF EVERYTHING“

Auf dem Global Mobile Broadband Forum sprachen Ken Hu, stellvertretender Vorsitzender von Huawei, und Huawei Executive Director David Wang über individuelle Bedürfnisse beim 5G-Ausbau und die Zukunftsvision 5.5G.

Das Global Mobile Broadband Forum 2020 stand ganz im Zeichen von 5G. Der stellvertretende Vorsitzende von Huawei, Ken Hu, sprach mit Experten über die Chancen und Möglichkeiten, die das neue Mobilfunknetzwerk für die Industrie bieten kann. David Wang, Executive Director von Huawei, blickte in seiner Keynote in die Zukunft und beschrieb ein globales Zukunftsszenario, das Huawei mit der Vision 5.5G verfolgt.

DIE FRAGE LAUTET NICHT „WANN“, SONDERN „WIE“
 „Es gibt keine ‚one fits all‘-Lösung für 5G, da jede Branche sehr unterschiedliche Anforderungen hat“, sagt Ken Hu zum Thema der Industrieanwendungsszenarien von 5G. „Wichtig ist, dass wir uns beim Ausbau von 5G auf individuelle Bedürfnisse in realen Szenarien konzentrieren. Das ist eine enorme Herausforderung – aber gleichzeitig auch eine riesige Chance für alle Beteiligten.“

Als Pionier im Bereich des 5G-Ausbaus verfügt China bereits über 600.000 Basisstationen in mehr als 300 Städten, die mehr als 160 Millionen 5G-Verbindungen im ganzen Land ermöglichen. Da die Bedürfnisse von Industriekunden aber individuell und umfangreich sind und sich zudem stets ändern können, müssen sich die Netzwerke flexibel an verschiedene Szenarien anpassen können, fordert Hu.

Zudem sei ein umfangreiches 5G-Ökosystem der Schlüssel zum Erfolg. Das bedeutet, je mehr Geräte 5G-kompatibel sind, desto sinnvoller können Vorteile und Synergien genutzt werden. Auch betont Hu, dass der Ausbau der neuen Mobilfunktechnologie ein gemeinsamer Akt sein muss. Telekommunikationsunternehmen müssen Kooperationen eingehen, um sich Fähigkeiten von Cloud-Systemen, Entwicklungen von Industrieanwendungen und End-to-End-Systemintegrationen zunutze machen zu können und so einen geschäfts- und kundenorientierten 5G-Markt zu etablieren.



DIE ZUKUNFTSVISION 5.5G

David Wang, Executive Director von Huawei, blickt noch weiter in die Zukunft und spricht in seiner Keynote über die Vision von 5.5G, einer Weiterentwicklung von 5G: „Gemeinsam können wir das Echtzeit-Interaktionserlebnis für den einzelnen Nutzer verbessern, die mobilen IoT-Fähigkeiten erweitern und neue Szenarien erforschen.“

Die schnelle und verzögerungslose Verbindung zwischen einzelnen Geräten ist eine der wichtigsten Funktionen von 5G. Huawei geht noch einen Schritt weiter und hat sich das Ziel gesetzt, eine vollständig vernetzte, intelligente Welt zu kreieren: Huawei betitelt diese Vision der Vernetzung 5.5G. Das Unternehmen ist bestrebt, die Entwicklung und Evolution der 5G-Industrie zu prägen, 5G mehr Vitalität zu verleihen und neue Werte für die Entwicklung unserer Gesellschaften und die Modernisierung der Industrie zu schaffen.

„5.5G ist unsere Vision für die Industrie. Es ist eine Verbesserung und Erweiterung der drei von der ITU definierten Standard-5G-Szenarien“, erklärt Wang. „Durch die Geschwindigkeit, in der sich intelligente Upgrades der Industrie weiterentwickeln, entsteht rasch ein vielfältiges Spektrum von IoT-Anwendungsfällen und auch die 5G-Anwendungsfälle diversifizieren sich zunehmend und werden umfangreicher als je zuvor.“ Laut Wang ist es also nicht mehr ausreichend, sich beim 5G-Netzwerkausbau auf die drei Standardfunktionen eMBB (Enhanced Mobile Broadband), mMTC (Massive Machine Type Communications) und URLLC (Ultra-Reliable Low Latency Communications) zu fokussieren – 5G muss einen Schritt weiter gehen. Huawei will mit 5.5G drei weitere Schlüsselfunktionen abdecken:

Uplink Centric Broadband Communication (UCBC), Real-Time Broadband Communication (RTBC) und Harmonized Communication and Sensing (HCS):

10-FACHE ERHÖHUNG DER UPLINK-BANDBREITE

UCBC wird eine 10-fache Erhöhung der Uplink-Bandbreite ermöglichen und stellt damit etwa eine ideale Lösung für Hersteller dar, die auf Videos in der industriellen Bildverarbeitung angewiesen sind und dafür enorme Internetkapazitäten benötigen. UCBC kann mit seiner tieferen Abdeckung und größeren Uplink-Kapazität auch die Benutzererfahrung mit Mobiltelefonen in Innenräumen erheblich verbessern.

RTBC unterstützt eine große Bandbreite und geringe Kommunikationslatenz. Das Ziel ist eine 10-fache Erhöhung der Bandbreite bei minimierten Latenzen und einem hohen Grad an Zuverlässigkeit.

HCS ermöglicht primär autonomes Fahren. HCS wird entwickelt, um vernetzte Autos und vernetzte Drohnen zu realisieren – Szenarien, in denen autonomes Fahren die Hauptanforderung ist.

„Wenn wir die drei ursprünglichen Anwendungsszenarien um diese drei Funktionen erweitern, wird 5.5G über das Internet of Things hinausgehen können und das intelligente Internet of Everything ermöglichen“, schließt Wang ab, und betont, dass diese Visionen nur durch aktive Zusammenarbeit und enge Kooperationen umsetzbar sind. „Nur gemeinsam schaffen wir den Sprung in der Modernisierung der Industrie und wichtige neue Möglichkeiten für soziale Interaktionen in virtuellen Räumen.“

BO



1



2

3D-DRUCK FÜR HYBRIDMATERIALIEN

Die Entwicklung von additiv gefertigten Bauteilen mit unterschiedlichen Materialien war bisher eine große Herausforderung. Ein von Lithoz produzierte 3D-Drucker steht nun der Montanuniversität Leoben genau zu diesem Zweck zur Verfügung.

Als erste österreichische Hochschule verfügt die Montanuniversität Leoben ab sofort über einen 3D-Drucker für Hybridmaterialien. Das im Inland produzierte Gerät CeraFab 7500 (Firma Lithoz GmbH) ermöglicht die Fertigung von komplexen, stabilen und hochauflösenden 3D-Objekten aus verschiedenen Werkstoffen. Gedruckt werden können unterschiedliche Keramiken ebenso wie gefüllte und ungefüllte Polymere sowie hochviskose For-

mulierungen generell, wodurch der Einsatz in anderen Bereichen (z. B. Metall bzw. Werkstoffkombinationen) möglich ist. Die Neuanschaffung entspringt einer Forschungsk Kooperation der beiden Leobener Departments für Werkstoffwissenschaft und Kunststofftechnik im Bereich des Designs, der Herstellung und der Charakterisierung von neuen Materialien mit verbesserten Struktur- und Funktionseigenschaften. Gemeinsam arbeitete man bereits bei verschiedenen Projekten mit der Firma Lithoz zusammen. Das 2011 in Wien gegründete Unternehmen ist Weltmarkt- und Technologieführer für 3D-Drucker, Materialien und Lösungen für die industrielle Produktion von Hochleistungs- und bioresorbierbaren Keramiken.

UNTERSCHIEDLICHE WERKSTOFF-KOMBINATIONEN MÖGLICH

„Neue Funktionalitäten erfordern meist die Kombination von verschiedenen Werkstoffen



5

BAUTEILE MIT KOMPLEXEN GEOMETRIEN

»Erst die Entwicklung von sogenannten additiven Fertigungsverfahren ermöglicht die Verarbeitung von unterschiedlichen Werkstoff-Kombinationen zur Herstellung komplexer Bauteile.«

Dr. Raul Bermejo Moratinos, Montanuni Leoben



3



4

V.l.: Wilfried Eichseder, Rektor TU Graz, Thomas Grießer vom Lehrstuhl für Chemie der Kunststoffe, Johannes Homa, GF Lithoz und Raul Bermejo Moratinos vom Lehrstuhl für Struktur- und Funktionskeramik

bzw. Materialklassen wie z. B. Metall, Polymer oder Keramik, welche aufgrund ihrer unterschiedlichen thermophysikalischen Eigenschaften sehr schwierig zusammen verarbeitet werden können. Insbesondere die Realisierung von Bauteilen mit komplexen Geometrien stellt eine große Herausforderung dar“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Raul Bermejo Moratinos vom Lehrstuhl für Struktur- und Funktionskeramik. „Erst die Entwicklung von sogenannten additiven Fertigungsverfahren ermöglicht die Verarbeitung von unterschiedlichen Werkstoff-Kombinationen zur Herstellung komplexer Bauteile.“

Die Forschung in Leoben soll dazu beitragen, Designrichtlinien in Bezug auf Struktur- und Funktionseigenschaften für künftige 3D-gefertigte Materialien zu entwickeln. „Konkrete Beispiele dafür sind Hochleistungskeramiken für die Biomedizin wie z. B. Zahnimplantate oder Hüftgelenke, 3D-Architekturen mit eingestellten Funktionseigenschaften wie beispielsweise Dielektrika bzw. Piezoelektrika für die Mikroelektronik, Kühlkörper für die Elektronikindustrie oder auch gefüllte Photopolymere für die additive Fertigung von Brillengestellen oder Zahnersatzmaterialien“, führt Assoz. Prof. Dr. Thomas Grießer vom Lehrstuhl für Chemie der Kunststoffe an.

DER 3D-DRUCKPROZESS

Das eingesetzte Verfahren basiert auf der Lithography-based Ceramic-Manufacturing (LCM)-Technologie. Ausgehend von einem CAD-Modell ist der erste Schritt des Prozesses die Arbeitsvorbereitung und -optimierung. Die Informationen für

das Bauteil werden direkt vom Computer digital auf das CeraFab-System übertragen. Die mit Keramikpartikeln gemischte Flüssigkeit (der sogenannte Schlicker) wird automatisch dosiert und auf eine transparente Wanne aufgetragen. Die bewegliche Bauplattform wird in den Schlicker getaucht, dieser wird dann selektiv sichtbarem Licht von unterhalb der Wanne ausgesetzt und ausgehärtet. Das Schichtbild wird über eine digitale Mikrospiegel-Vorrichtung (DMD) in Verbindung mit einem hochmodernem Projektionssystem erzeugt. Durch die Wiederholung dieses Prozesses kann ein dreidimensionales „Grünteil“ Schicht für Schicht erzeugt werden. Beim Ausheizen wird das Bindemittel entfernt und danach werden die Bauteile gesintert, wodurch vollständig dichte Keramikbauteile entstehen. Ziel ist die Realisierung sogenannter „digitaler Materialien“ bzw. „digitaler Bauteile“, wobei Eigenschaften wie z. B. Farbe und mechanische Festigkeit dreidimensional und selektiv innerhalb des Bauteils modifiziert werden können.

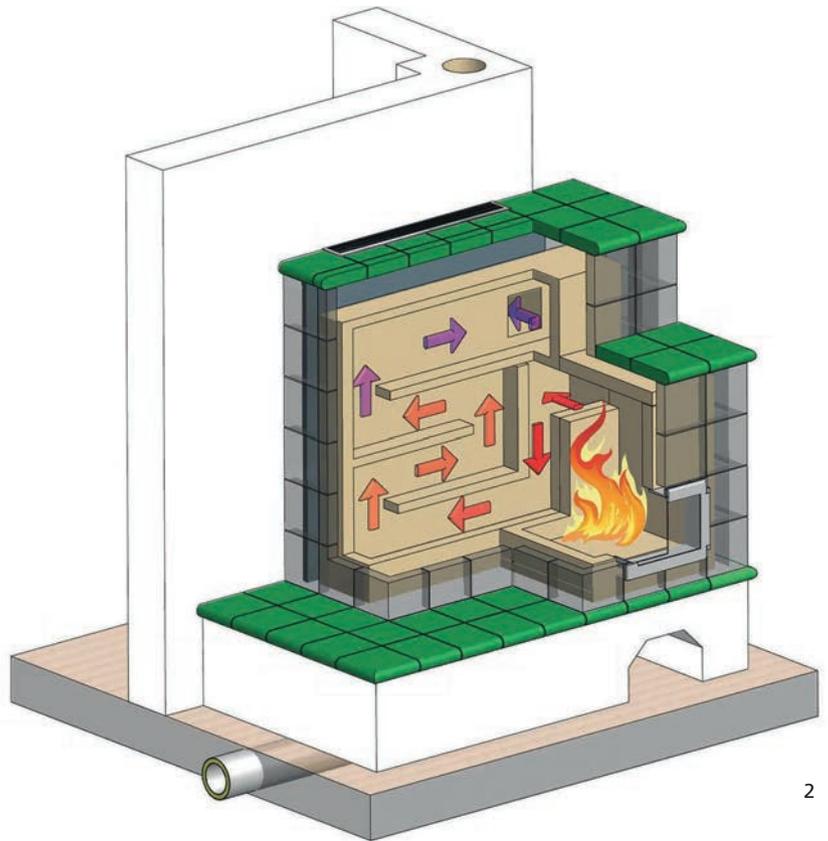
MODERNSTE AUSSTATTUNG AUCH FÜR LEHRE

„Neben der Forschung wird der neue 3D-Drucker an der Montanuniversität Leoben auch im Masterstudium Werkstoffwissenschaft zum Einsatz kommen“, kündigt Bermejo an. „Neben Metallen und Polymeren können wir in der Lehre nun alle Materialklassen als Werkstoffe für die additive Fertigung abbilden.“ Ergänzende Industrieerfahrung können die Leobener Studierenden durch Praktika im Bereich 3D-Fertigung bei der Firma Lithoz sammeln.

VM

www.lithoz.com

www.unileoben.ac.at



DER SIMULIERTE KACHELOFEN

Gemeinsam mit Siemens Solution Partner ACAM schuf der Österreichische Kachelofenverband mit Software aus dem Simcenter-Portfolio von Siemens Digital Industries Software einen konfigurierbaren digitalen Zwilling des Kachelofens.

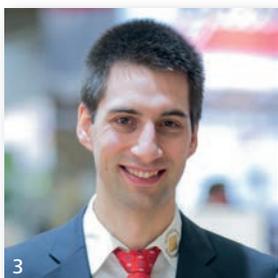
Ein Kachelofen ist eine nachhaltige Biomasseheizung und sorgt für ein ganz besonderes Raumklima. Als Ansprechpartner für Hafner (Ofenbauer) bietet der Österreichische Kachelofenverband (KOV) unter anderem Normen- und Grundlagenarbeit sowie Forschung in der vereinseigenen Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner (VFH).

DIGITALER ZWILLING ERMÖGLICHT THERMODYNAMISCHE ANALYSEN

Die thermodynamischen Vorgänge im Inneren von Kachelöfen sind hochkomplex. Die zyklische Beheizung führt zu keinem konstanten Betriebszustand und die thermischen Zustände sind in jedem Punkt und zu jeder Zeit variabel. Um das thermische Verhalten in und um Kachelöfen besser vorhersehen zu können, schuf der KOV ein Computermodell für die numerische Strömungssimulation (Computational Fluid Dynamics, CFD).

Dabei ging es einerseits um die Strömungsverläufe im Inneren des Ofens und deren Auswirkung auf die gleichmäßige Wärmeabgabe, andererseits aber auch um die Wärmeverteilung im Raum und die brandschutzrelevante Erwärmung von Wänden.

Den passenden Projektpartner für das Simulationsprojekt fand der KOV in der ACAM Engineering GmbH im nahe gelegenen Wiener Neu-



EIN HEISSES THEMA

»Mit dem digitalen Zwilling können wir Temperaturverläufe im Kachelofen, an seiner Oberfläche und im umgebenden Raum untersuchen, ohne den Ofen zuerst physisch aufzubauen.«

Johannes Mantler, Projektleiter Forschung, Österreichischer Kachelofenverband

Das Gebäude der Zukunft kann auch so aussehen

Ideal für Modernisierungen: Die offene, PC-basierte Gebäudeautomation von Beckhoff

dorf (NÖ). Deren Mutterfirma ACAM Systemautomation GmbH in Niklasdorf (Stmk.) als Siemens Solution Partner stellte dazu Softwareprodukte aus dem Simcenter-Portfolio von Siemens Digital Industries Software zur Verfügung. Über alle Engineering-Disziplinen hinweg ermöglichen diese den Aufbau vollständiger digitaler Zwillinge und deren Untersuchung. Neben den Vorgängen innerhalb des Kachelofens erfolgte auch die Betrachtung der thermischen Behaglichkeit im Aufstellraum durch Analyse des Einflusses des Wandaufbaues. Auch die Erfüllung der aktuellen Anforderungen an den Brandschutz durch die passende Aufstellung des Ofens wurde im Simulationsmodell überprüft.

REPRÄSENTATIVE ERGEBNISSE

Zur Überprüfung der Simulationsergebnisse wurden in der VFH zwei Kachelöfen mit Thermoelementen ausgestattet und die Temperaturverteilung an der Oberfläche mittels Wärmebildkamera erfasst. Die gute Übereinstimmung zwischen Simulation und Realität bestätigt die Gültigkeit des digitalen Zwillinges. „Der Temperaturverlauf im Kachelofen, an seiner Oberfläche und im umgebenden Raum lassen sich für verschiedene Bauarten und Geometrien sehr exakt vorhersagen“, bestätigt Johannes Mantler, Projektleiter der Forschung am KOV. „So können wir beispielsweise den Einfluss neuer Geometrien oder Oberflächen untersuchen, ohne den Ofen in der VFH physisch aufbauen zu müssen.“

WEITERE EINSATZBEREICHE IN PLANUNG

Der KOV plant, die Simulation zukünftig auch zur Betrachtung der Interaktionen von Kachelöfen in Wohnräumen oder ganzen Gebäudeeinheiten zu nutzen sowie Wetterbedingungen und -prognosen zu berücksichtigen. Auch dafür hat ACAM Engineering bereits ihre Unterstützung zugesagt. **BO**

INFO-BOX

Über ACAM

Die 1994 gegründete ACAM Systemautomation GmbH mit rund 40 Mitarbeitenden am Sitz in Niklasdorf (Stmk.) und an zwei weiteren Standorten in Oberösterreich und Kärnten bietet aus einer Hand Softwarelösungen für alle Aufgaben der Entwicklung und Produktion von Produkten sowie der Produktpflege über alle Phasen des Produktlebenszyklus. Mit anwendungsspezifisch implementierten Lösungen unterstützt das innovative Unternehmen mehr als 600 Kunden in Gewerbe und Industrie dabei, bessere Produkte schneller und kostengünstiger auf den Markt zu bringen und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Die 2015 gegründete ACAM Engineering GmbH mit Sitz in Wiener Neudorf (NÖ) bedient Kunden als Engineering-Volldienstleister mit Anwenderunterstützung und der Übernahme von Konstruktions- und Berechnungsaufgaben sowie Rapid Prototyping.

www.acam.at



www.beckhoff.at/building

So wird wertvolle Bausubstanz nicht nur erhalten, sondern zukunftsfit gemacht: Mit der integralen Gebäudeautomation von Beckhoff implementieren Sie alle Möglichkeiten der Kommunikations- und Steuerungstechnik – angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Immobilie. Alle Gewerke werden von einer einheitlichen Hard- und Softwareplattform gesteuert: Ganz gleich, ob es um die nutzungsgerechte Beleuchtung, die komfortable Raumautomation oder die hocheffiziente HLK-Regelung geht. Für alle Gewerke stehen vordefinierte Softwarebausteine zur Verfügung, die das Engineering enorm vereinfachen. Funktionserweiterungen oder -änderungen sind jederzeit möglich. Das Ergebnis: Durch die optimale Abstimmung aller Gewerke werden die Energieeinsparpotenziale voll ausgeschöpft und die Effizienz der Bewirtschaftung deutlich erhöht.

Die ganzheitliche Automatisierungslösung von Beckhoff:



Flexible Visualisierung/Bedienung



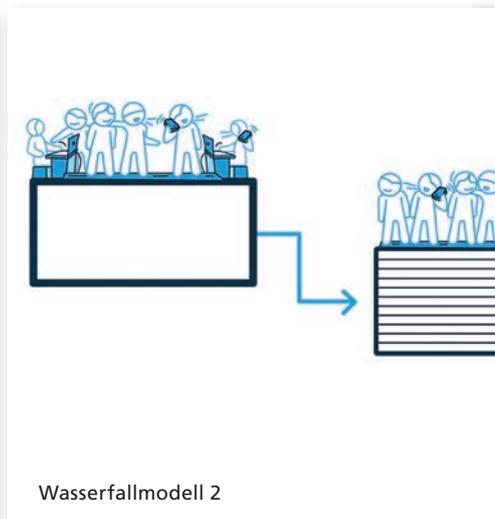
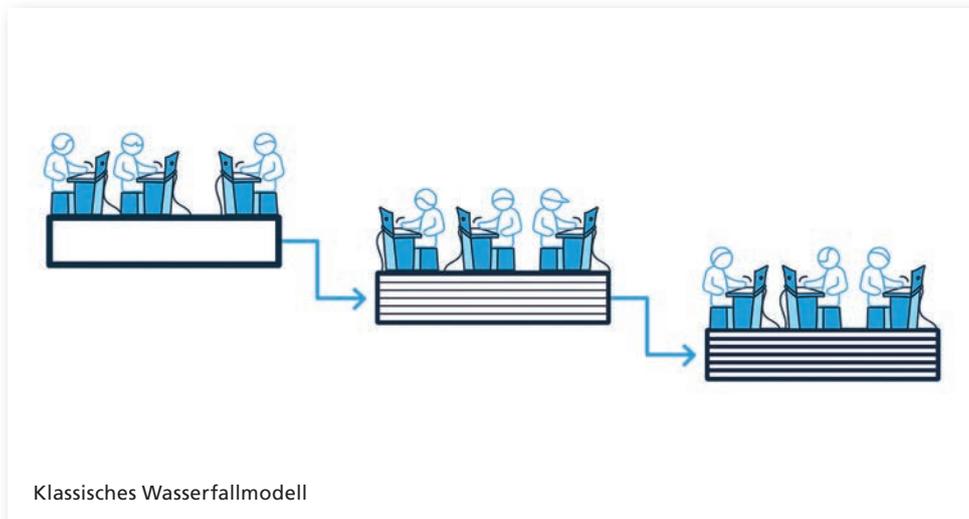
Skalierbare Steuerungstechnik, modulare I/O-Busklemmen



Modulare Software-Bibliotheken

New Automation Technology

BECKHOFF



AUCH ENGINEERING WIRD AGIL

Engineeringprozesse immer stärker zu parallelisieren, ist längst erzwungene Realität. Der deutsche Softwareentwickler Aucotec AG setzt dafür jetzt neue Maßstäbe und will mit agilem Engineering Prozesse erheblich beschleunigen.

Mit „agilem Engineering“ will das Unternehmen Aucotec Planer befähigen, die simultane Kooperation verschiedener Gewerke und Disziplinen in Maschinen- oder Anlagenbauprojekten deutlich effizienter und effektiver zu beherrschen. Bislang büßen Unternehmen viel Zeit und Datenqualität in der Änderungsfälle ein, die dadurch entsteht, dass die notwendige Parallelisierung der Prozesse mit Toolketten versucht wird, die eigentlich nur für Wasserfall-Prozesse geeignet sind. „Den“ Wasserfall-Prozess gibt es schon lange nicht mehr. Kein Planer kann so lange warten, bis der vorherige Projektschritt ganz abgeschlossen ist. Also fängt er ohne die Ergebnisse der Nachbardisziplin in seinem Tool an. Ebenso verfahren die anderen Fachbereiche. Das erfordert immer wieder interdisziplinäre Abgleiche. Dazu kommen unvermeidlich Korrekturen von außen durch veränderte Kundenwünsche oder Rahmenbedingungen, mit Auswirkungen auf alle Disziplinen. So entsteht ein langwieriger, fehleranfälliger Kreislauf von Änderungsübertragungen. Noch komplizierter wird es bei parallelen „Wasserfällen“, wobei die neue Version eines freigegebenen Prozessschritts bearbeitet wird, während andere noch auf Basis einer früheren Freigabe weiterentwickeln.

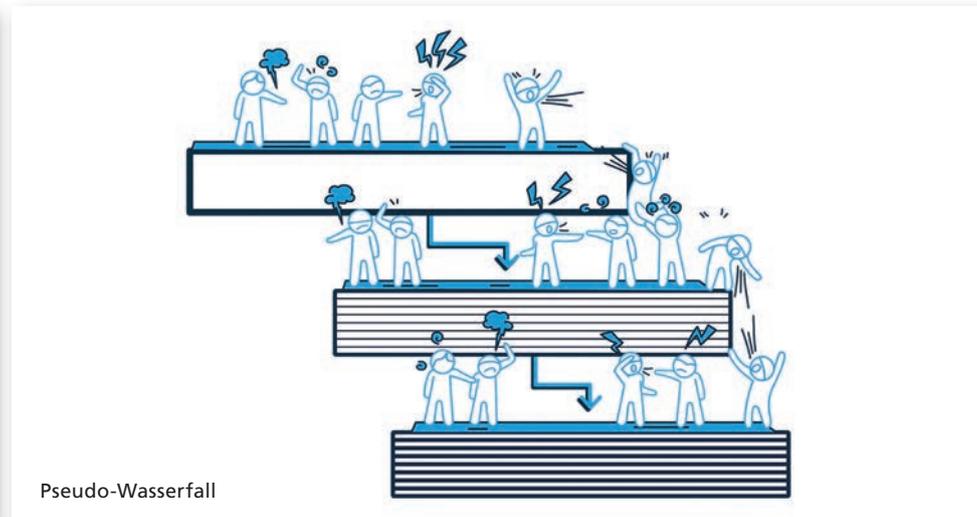
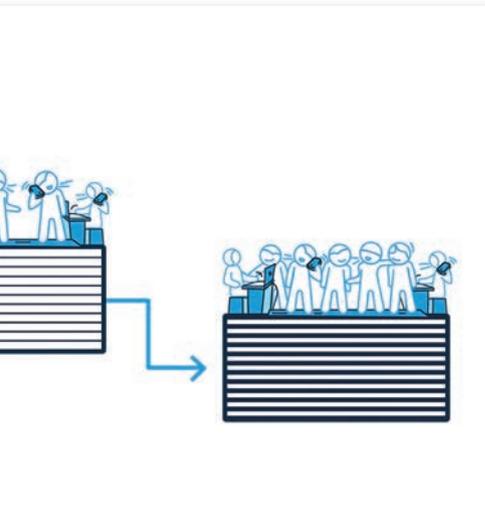
DATENPOOL SICHERT INFORMATIONSFLUSS

So ist das Wasserfallmodell nicht nur wegen zu langer Wartezeiten „out“ sondern auch, weil Wasser nun mal nicht bergauf, also rückwärts fließt – und Toolketten nur einen vorge-

gebenen Ablauf unterstützen. Deshalb entwickelte Aucotec die Kooperationsplattform Engineering Base (EB). Sie vereint sämtliche Kerndisziplinen der Maschinen- und Anlagenplanung in einem System. Ihr zentrales Datenmodell sorgt dafür, dass jede Änderung jeder beteiligten Disziplin sofort für alle sichtbar ist und sich unmittelbar weiterbearbeiten lässt. Um im Wasserbild zu bleiben: Das Modell ist wie der Teich, in dem sich durch jeden neuen Wassertropfen Wellenkreise ausbreiten. Genauso erreicht jede Eingabe in EBs Single Source of Truth sofort jede Disziplin – existenzielle Voraussetzung für das Beherrschen komplexer Szenarien.

PARALLEL WIRD AGIL

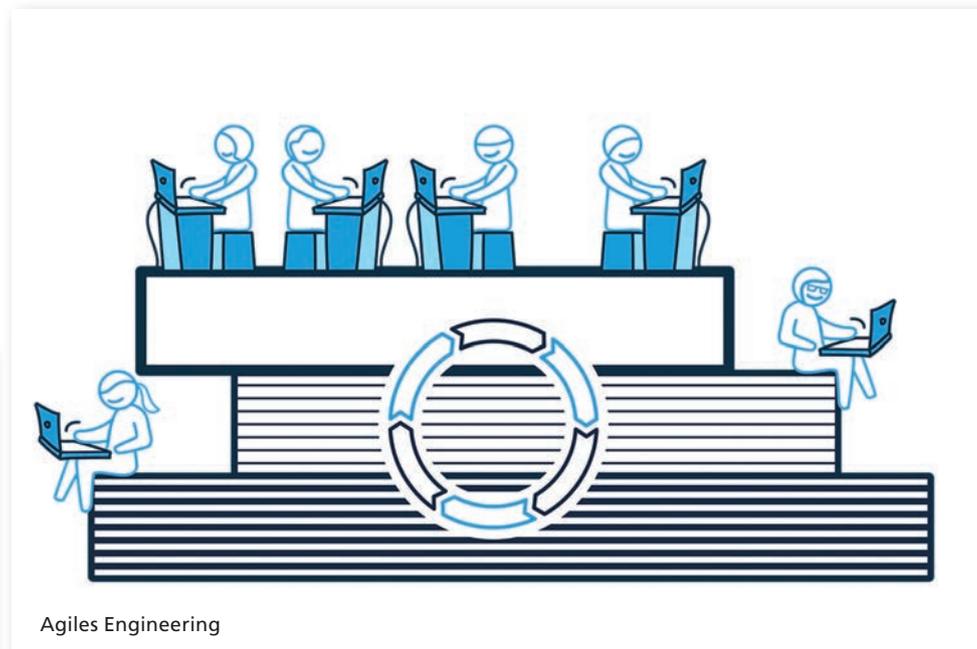
Mit einer Reihe von Neuerungen hat Aucotec EB jetzt so optimiert, dass der nächste Schritt, agiles Engineering, möglich ist. Neben dem etablierten Data Tracking mit kompletter Änderungshistorie, in dem sich individuell konfigurieren lässt, welche Änderungen man sehen möchte, gibt es eine Rechtevergabe auf Attributebene, worin definiert wird, wer welchen Status sehen und bearbeiten darf. Das funktioniert nur, weil bei EB Daten statt Dokumente im Zentrum stehen. Restriktive Rechte, die sich auf Objekte beziehen, sind hier nicht zielführend, da es jedes Objekt nur einmal gibt, aber verschiedene Disziplinen daran arbeiten, auch parallel. Ein Prozessingenieur bearbeitet eine Pumpe ebenso wie der Electrical-Experte, nur eben andere Aspekte. In EB ist Gleichzeitigkeit Programm.



Pseudo-Wasserfall

Agiles Engineering vs. Wasserfall: Jede Variante des Wasserfallmodells ist ein Handicap für den Informationsfluss, besonders „gegen den Strom“. Paralleles Engineering und Toolketten vertragen sich schlecht. Für agile Parallelität ist eine Single Source of Truth zwingend.

Bild unten: Heinz Rechberger, Geschäftsführer bei Aucotec in Österreich



Agiles Engineering

Zudem sind die Daten und die gesamte Anlagenstruktur gegen versehentliche Änderungen geschützt. Das gilt unterhalb von Objekten ebenso wie nach oben („glue to parent“). Nur mit dieser disziplinübergreifenden Sicherheit, die kein „Einfrieren“ von Daten erfordert, wird agiles Arbeiten möglich. Mit kontinuierlicher Sichtbarkeit der Fortschritte in den Nachbardisziplinen und unmittelbarer Nutzbarkeit neuer Daten für die eigenen Aufgaben. Die damit viel engere Verzahnung der Disziplinen macht Wartezeiten und Änderungs-Pingpong überflüssig und bringt enormen Effizienzgewinn. Zudem ist während der Planungsphase die Modifizierung eines Anlagenbauprojekts jederzeit möglich: Was vor ein oder zwei Jahren angedacht war, muss nicht zwangsläufig umgesetzt werden. Neue Erkenntnisse sind im laufenden Prozess kontinuierlich und schnell, also agil, umsetzbar. Das Ergebnis: Die fertige Anlage ist State-of-the-Art, nicht vom vorletzten Jahr.

GRADMESSE FÜR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

„Agiles Engineering ist eine langfristige Strategie“, erklärt Heinz Rechberger, Geschäftsführer bei Aucotec in Österreich. „Das ist natürlich kein Muss, EB schafft auch ohne Agilität effiziente Kooperation. Aber die Eignung eines Systems zu agilem Engineering ist heute der Gradmesser für seine Zukunftsfähigkeit.“ Wer aufgrund des immer weiter steigenden Zeit- und Effizienzdrucks stärker parallelisieren und immer mehr Komplexität durch Industrie-4.0-Anforderungen, wie z. B. die explodierende Sensoren-Vielfalt, bewältigen muss, wer wachsen und in eine Zukunft investieren will, von der man noch gar nicht genau wissen kann, wie sie aussehen wird, der wird laut Rechberger mit Toolketten und Synchronisationsplattformen bald an deren Grenzen stoßen. EB sei zurzeit das einzige System, das die Basis für agiles Engineering bietet. „Da ist die Zukunft schon drin“, betont Heinz Rechberger.

www.aucotec.com

Fotos: Aucotec AG

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von hocheffizienten Kühlgeräten für Outdoor-Einsätze über Steckverbinder für die Frontmontage von Energiespeichermodulen bis hin zur effizienten Bauteilereinigung für Großserien – die Produkt-Highlights im Dezember.



Schnell einsetzbares Fieber-Screening-Set
Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Robert-Koch-Institut stellt Fieber eines der häufigsten Symptome bei Covid-19-Patienten dar. Viele Einrichtungen setzen daher bereits auf Fiebermessungen mit dem Infrarot-Hand-

thermometer über der Stirn. Die Körpertemperatur wird dabei lediglich an einem Punkt auf der Haut gemessen. Dies ist jedoch aufgrund des hohen Toleranzbereiches eine der ungenauesten Methoden und führt folglich zu überwiegend falschen Messergebnissen. Kentix, der Spezialist für ganzheitliche und skalierbare IoT-Lösungen zum Schutz geschäftskritischer Infrastrukturen, verbessert den schnellen und unkomplizierten Einsatz des Fieberscanners SmartXcan zur Vermeidung von Corona-Hotspots. Dazu bietet Kentix ein Set mit allen nötigen Komponenten für den Einsatz des SmartXcans zum Fieber-Screening – von der Holzstele zur Ausrichtung im richtigen Winkel bis hin zur Stromversorgung. Somit ist der SmartXcan dank Plug-and-play mit nur wenigen Handgriffen einsatzbereit. Der SmartXcan misst die Körpertemperatur durch 1.024 Sensoren über die Gesichtsarterie an der Augeninnenseite, da die Blutversorgung nur an dieser Stelle eine stabile Temperatur garantiert. So erkennt der Fieberscanner eine erhöhte Temperatur sicher in unter einer Sekunde, Falschmessungen werden dadurch vermieden. Das Ergebnis wird visuell und akustisch ausgegeben.

<https://kentix.com>

„Enteisung to go“

Immer wieder kommt es im Winter zu Unfällen, weil sich Eisplatten von LKW-Dächern oder Bussen lösen. Mithilfe von Enteisungsanlagen und Enteisungsgerüsten der Günzburger Steigtechnik kann diese Gefahr gebannt und die Sicherheit im Straßenverkehr deutlich erhöht werden. Mit stationären Anlagen und Gerüsten in Modulbauweise sowie mobilen Enteisungsgerüsten hat der Qualitätshersteller mit Österreich-Sitz in Aurach am Hongar (Oberösterreich) ein breites Sortiment für mehr Sicherheit auf der Straße im Angebot. Während statio-



näre Installationen vor allem an Raststätten, Autohöfen oder direkt auf dem Gelände von Speditionen und Unternehmen zum Einsatz kommen, ist mit den mobilen Gerüsten auch eine komplett ortsunabhängige „Enteisung to go“ möglich. Die mobile Variante des Enteisungsgerüsts ist über vier Lenkrollen beweglich und lässt sich ganz ohne Werkzeug schnell und sicher aufbauen. Die Montage erfolgt über Steckverbindungen und selbstverschließende Verschlussklauen. Zum Transport können die Rollgerüste auch in einem Gitterrollwagen verstaut und auf einen LKW geladen werden, sodass sie besonders flexibel und standortunabhängig eingesetzt werden können.

www.steigtechnik-austria.at

Erstes 10-Zoll-Android-Tablet für den Ex-Bereich

Die Pepperl+Fuchs-Marke ECOM Instruments erweitert mit dem Tab-Ex® Pro die bestehende Tab-Ex-Serie und damit das Angebot an mobilen Endgeräten für den Ex-Bereich. Mit seinem 10-Zoll-Bildschirm ist das Tab-Ex® Pro für optisch anspruchsvolle Anwendungen und das Anzeigen webbasierter Inhalte besonders geeignet. Zudem gelingt Arbeitenden damit ein leichter Übergang vom Industrie-einsatz ins Büro und zurück. Dabei ist das robuste Industriegerät sowohl für Zone 2/22 und Div. 2 zum Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen als auch als Nicht-Ex-Variante für raue Umgebungen erhältlich. Das Tab-



Fotos: Kentix GmbH, Günzburger Steigtechnik, ECOM Instruments

Ex® Pro ist damit das weltweit erste 10-Zoll-Android-Tablet für den Ex-Bereich. Dem Tab-Ex® Pro dient mit dem Galaxy Tab Active Pro erneut ein Samsung-Tablet als Basis – mit Features wie Google AR Core, Gesichtserkennung oder dem Qualcomm SDM670-Octa-Core-64-bit-2.0-GHz-1.7-GHz-Prozessor. Samsung KNOX und Android 9 (Android 10 ist geplant) garantieren eine hohe Daten- und Gerätesicherheit. Mithilfe der Samsung-DeX-Funktion können Nutzer das Tablet an einen großen Bildschirm und eine Tastatur für eine Desktop-Variante anschließen. So wird aus dem Tablet für den Feldeinsatz schnell und einfach ein Gerät für das Büro oder Homeoffice.

www.ecom-ex.com

Kühlgeräte im Outdoor-Einsatz

Mit seinen neuen Wandanbau-Kühlgeräten „Blue e+ Outdoor“ macht Rittal seine hocheffiziente Kühlgeräteserie jetzt auch für Outdoor-Einsätze fit. Neben durchschnittlich 75 Prozent Energieeinsparung überzeugen die neuen Geräte durch ein gegen Vandalismus geschütztes Gehäuse, hohe Schutzart und sicheren Betrieb auch unter rauesten Bedingungen. Zusammen



mit den Outdoor-Gehäusen der Toptec-Serie von Rittal bilden sie ein intelligentes Baukastensystem, das perfekt aufeinander abgestimmt ist und jeden Aufbau vereinfacht. Die Schaltschränke verfügen über ein doppelwandiges Design und damit über eine hohe passive Entwärmungsleistung („Kamineffekt“). Dies reduziert die Erwärmung im Inneren durch Sonneneinstrahlung und damit den Energiebedarf des Kühlgeräts. Anlagen-

bauer profitieren von dem einheitlichen Design von Gehäuse und Kühlgerät sowie der schnellen und einfachen Montage. Internationale Zulassungen und die integrierte Mehrspannungsfähigkeit der Geräte erleichtern den Einsatz auch für den Export. Die neuen Wandanbau-Kühlgeräte Blue e+ Outdoor von Rittal kommen überall dort zum Einsatz, wo Schaltschränke für elektrotechnische Installationen im Außenbereich verwendet werden. Typische Beispiele sind Mobilfunkinstallationen, Anlagen der Wasser- und Abwasserwirtschaft sowie der Energieinfrastruktur.

www.rittal.com

Flexible Automatisierungslösung für Automobilpressen

Der IRB 760PT ist die neueste Modell-Variante des IRB-760-Industrieroboters von ABB. Dieser flexible Roboter für die



Pressenautomatisierung in der Automobilindustrie punktet im Vergleich zu anderen robotergestützten Lösungen mit einer 25 Prozent kürzeren Zykluszeit. Um das Risiko möglicher Kollisionen zwischen Roboter und Presse auszuschließen, verfügt der IRB 760PT über ein optimiertes Design, welches Beeinträchtigungen an der vierten Roboterachse vermindert. Dadurch kann sich der Roboter so bewegen, dass er nicht mit Ausrüstung wie dem Werkstückgreifer kollidiert – ganz ohne Einschränkungen des Arbeitsbereichs und der Bewegungsfreiheit des Roboters. Hinzu kommt: Der für eine Traglast von bis zu 450 Kilogramm ausgelegte IRB 760PT reduziert Ausfallzeiten und spart Kosten, wenn Pressen umgerüstet werden müssen. Dank automatischem Werkzeugwechsel lässt sich der IRB 760PT schnell anpassen und umprogrammieren, um neue Werkstücke zu handhaben.

<https://new.abb.com/>

Steckverbinder für den effizienten Energiespeicher-Aufbau

Neben neuen Produkten für den Maschinenbau präsentiert HARTING zur SPS 2020 auch neue Produkte für den Energiemarkt: Leistungsfähige, leicht handhabbare Steckverbinder ermöglichen einen effizienten Aufbau von Energiespeichern. HARTING bietet mit Han® S nun erstmals eine Steckverbinderlösung für die Frontmontage von Energiespeichermodulen an. Die neue Baureihe ermöglicht optimale Sicherheit, da das Design alle technischen Anforderungen und die neueste UL-4128-Norm für stationäre Energiespeichersysteme erfüllt. Die einpoligen Steckverbinder können Nennströme bis 200 A mit einer Spannung von 1.500 V übertragen. Han S® gewährleistet sichere Installationen aufgrund der berührsicheren Kontakte mit verschiedenen Anschlussarten (M8-Schraube oder Sammelschiene). Der Verriegelungszustand ist stets sichtbar und leicht zu kontrollieren. Darüber hinaus ist das HARTING-Produkt vibrationsicher und in zwei verschiedenen Farben erhältlich: Rot (+) und Schwarz (-). Die Kodierung ist mechanisch, fehlerhafte Anschlüsse der Polarität werden verhindert.



www.HARTING.com



Strahlende Bauteile ohne nasschemische Vorbehandlung

Eine Voraussetzung für die einwandfreie Beschichtung von Werkstücken im KTL-Prozess ist eine entsprechende Vorbehandlung. So müssen z. B. Oberflächenverunreinigungen wie Zunder, Schweißnahtverglasungen etc. oder auch Öle und Fette gründlich entfernt werden, damit eine qualitativ hochwertige Beschichtung entstehen kann. Mit der nun am Standort Hagenbach einsatzbereiten Durchlauf-Strahlanlage bietet die Oftec Oberflächentechnik GmbH & Co. KG, einem Unternehmen im Ebbinghaus Verbund, nun optimale Voraussetzungen, um die Bauteilereinigung auch für Großserien anzubieten. Die Anlage arbeitet mit dem PantaTec-Verfahren, einer Kombination aus Entfetten und Strahlen, so dass die sonst übliche nasschemische Vorreinigung entfallen kann.

Die zu reinigenden Bauteile werden auf einem Drahtgurt abgelegt, welcher sich mit einer definierten Geschwindigkeit durch die Anlage bewegt. In der Strahlkammer werden die Bauteile von vier Seiten mit Stahlguss, dem automatisch ein pulverförmiges Entfettungsmittel beigemischt wird, gestrahlt. Am Auslauftrichter werden die gereinigten Bauteile entnommen, kontrolliert und mit Druckluft von überschüssigem Strahlmittel befreit. Abschließend werden die Bauteile in der KTL-Anlage beschichtet.

www.ebbinghaus-verbund.de

Zubehör für Schmier- und Kühlmittelsysteme

Elesa+Ganter arbeitet ständig an der Erweiterung des Produktangebots. Eine erst vor Kurzem eingeführte, neue Produktfamilie im Sortiment für hydraulische

Systeme ist das Zubehör für Schmier- und Kühlmittelsysteme. Diese sind eine einfache Antwort überall da, wo Schmierung oder präzises Absaugen von Flüssigkeiten bzw. Staubpartikeln erforderlich ist. Die Komponenten für



Schmier- und Kühlmittelsysteme werden v. a. überall dort verwendet, wo ein gezielter und gründlicher Einsatz von Schmier- und Kühlflüssigkeiten, wie z. B. beim Drehen, Bohren, Schleifen, Fräsen und Erodieren, erforderlich ist.

Dieses sehr flexible System kann schnell und einfach in Maschinen, Produktionsanlagen oder anderen Geräten integriert werden. Der Segmentschlauch kann je nach Bedarf verkürzt oder verlängert werden. Die einzelnen Segmente können mit Verbindungsstücken, Sprühdüsen bzw. Kugelventilen kombiniert werden.

www.elesa-ganter.at

Fahrerloses Transportsystem im Karosseriebau

Mittels künstlicher Intelligenz steuert die Leitsteuerung KUKA AIVI die fahrerlosen Transportfahrzeuge (abgekürzt mit FTF oder im Englischen Automated Guided Vehicle, kurz AGV) und sorgt für den optimalen Materialfluss zur Produktionslinie und gleichzeitig für die perfekte Auslastung der AGVs. Für den Karosseriebau des bayerischen Automobilherstellers steuert AIVI derzeit fünf AGVs, die die einzelnen Produktionsstationen mit



Bauteilbehältern beliefern sowie leere Behälter wieder abtransportieren. Darüber hinaus interagiert die Software mit anderen (automatisierten) Fahrzeugen, Maschinen und Mitarbeitern und reagiert flexibel und sicher auf die sich ständig ändernden Anforderungen an die Produktion. 16 weitere KMP 1500 werden künftig bei BMW für den flexiblen Materialfluss einer zusätzlichen Produktionslinie sorgen.

www.kuka.com

Neue Standards für die sichere Automation

Bosch Rexroth bringt mit ctrlX SAFETY ein Novum auf den Automatisierungsmarkt: die reaktionsschnellste und kompakteste Sicherheitslösung ihrer Art. Es handelt sich um ein skalierbares System, das sich bedarfsgerecht einsetzen lässt – von der antriebsintegrierten Lösung SafeMotion im ctrlX DRIVE bis



hin zur kompletten Sicherheitssteuerung ctrlX SAFETY. ctrlX SAFETY basiert auf zwei Komponenten, die autark oder als Gesamtsystem eingesetzt werden können: SafeMotion und SafeLogic. Die Hardware ist extrem kompakt und ermöglicht als Sicherheitssteuerung durch ihre grafische Programmierung die einfache und schnelle Erstellung der benötigten Programme, ohne aufwendige Einarbeitungszeit. Die intuitive Engineering-Oberfläche, eine dokumentationsgestützte Benutzerführung und vorgefertigte Dialoge zur Erfassung abnahmerelevanter Informationen führen zu deutlich schnellerem Engineering als bei herkömmlichen Lösungen. Für anspruchsvollere Anwendungen lässt sich die Hardware über den sicheren Feldbus um zusätzliche E/A-Module erweitern. Sie verfügt über flexible Schnittstellen wie Digital E/A, ctrlX SAFETYlink, Safety over EtherCAT (FSoE) und PROFIsafe (in Vorbereitung). Der Austausch sicherer E/A-Signale zwischen der Sicherheitssteuerung und der SafeMotion auf dem ctrlX DRIVE findet performant über ctrlX SAFETYlink statt.

www.boschrexroth.com

Alles außer Abgase

STILL präsentiert mit dem Elektrostapler RX 60 mit einer Tragfähigkeit von 3,5 bis 5,0 Tonnen das neueste Mitglied der RX-60-Familie und schreibt im Jubiläumsjahr ein neues Kapitel



Fotos: Bosch Rexroth, STILL, OTEC Präzisionsfinish GmbH

Elektrostapler-Geschichte. Erstmals können auch Kunden, die schwere Lasten vorwiegend im Indoor-, aber auch im Outdoorbereich zu transportieren haben, von den elektrisierenden Vorteilen der RX-60-Baureihe profitieren. Der RX 60 ist nicht nur 20 km/h schnell, er hat auch einen langen Atem. Egal in welchem Einsatzgebiet, auf seine Verfügbarkeit ist Verlass, dank Schnellstart-Modus und automatischer Federspeicher-Feststellbremse. Der intuitive Bordcomputer STILL Easy Control ermöglicht es, dass der Stapler in Sekundenschnelle einsatzbereit ist und der Fahrer sofort alle relevanten Performancefunktionen und Fahrzeuginformationen übersichtlich und komfortabel im Überblick hat. Dank seines geringen Verbrauchs sowie der Batteriekapazität von 930 Ah (59,5 kWh) bzw. in der Lithium-Ionen-Ausstattung von bis zu 118,4 kWh beim RX 60-50 meistert das Kraftpaket problemlos zwei Schichten am Stück ohne Zwischenladen. Und wenn es Zeit für einen Batteriewechsel ist, eröffnet die inzwischen bewährte seitliche Batterietür im wahrsten Sinne des Wortes neue Perspektiven.

www.still.at

Tellerfliehkraftanlage in neuem Design

Die OTEC Tellerfliehkraftanlage CF 50 aus der CF-Serie zeigt sich im neuen Design. Die kompakte Bauweise mit optimierter Schweißkonstruktion garantiert den zuverlässigen Betrieb sowie eine lange Lebensdauer. Die Anlage bietet Stauraum für zwei Compoundbehälter und eine Abwasserhebestation. Das optimierte Sprühsystem mit zusätzlicher Spüldüse ermöglicht ein schnelles Befüllen bei Arbeitsbehältern mit dem patentierten Gleitspalt-System. Über das farbige 7,5 Zoll Touchdisplay zur Bedienung der Maschine können bis zu 5.000 Programme einfach und schnell erstellt, abgespeichert und abgerufen werden. Dies garantiert eine hohe Benutzerfreundlichkeit. Mit der wahlweisen Fernwartung kann der OTEC-Service die Anlage warten ohne vor Ort zu sein. Optional kann die Maschine auch für die Fernsteuerung ausgerüstet werden, sodass die Steuerung der Anlage räumlich flexibel erfolgen kann. Die Tellerfliehkraftanlage CF 50 kommt immer dann zum Einsatz, wenn es um die schnelle Oberflächenbearbeitung von größeren Feinschneid-, Dreh-, Fräs-, Stanzteilen sowie Schmuck geht.

www.otec.de



ARDEX

stoneCARPET

NATURSTEINTEPPICHE von ARDEX. Fugenlos. Unvergleichlich.
Moderne oder Tradition mit höchstem Komfort.



ARDEX Baustoff GmbH
Hürmer Straße 40
3382 Loosdorf
www.ardex.at

Tel. 02754 7021 0
stone-carpet@ardex.at
www.stone-carpet.at

ARDEX
stoneCARPET

NEW BUSINESS



SALZBURG



- BMW startet Ausbildungsoffensive
- Hagleitner erhöht Produktionskapazität
- PALFINGER an Bord des weltweit fortschrittlichsten Forschungsschiffes
- u. v. m.

GANZ SALZBURG SAGT

” HI SPEED ”

SALZBURGS
BESTES INTERNET!

Jetzt
6 Gratis-
Monate
sichern!*

PC Magazin **PCgo**

Breitband

Benchmark **Österreich**

Salzburg

**BESTER REGIONALER
ANBIETER**

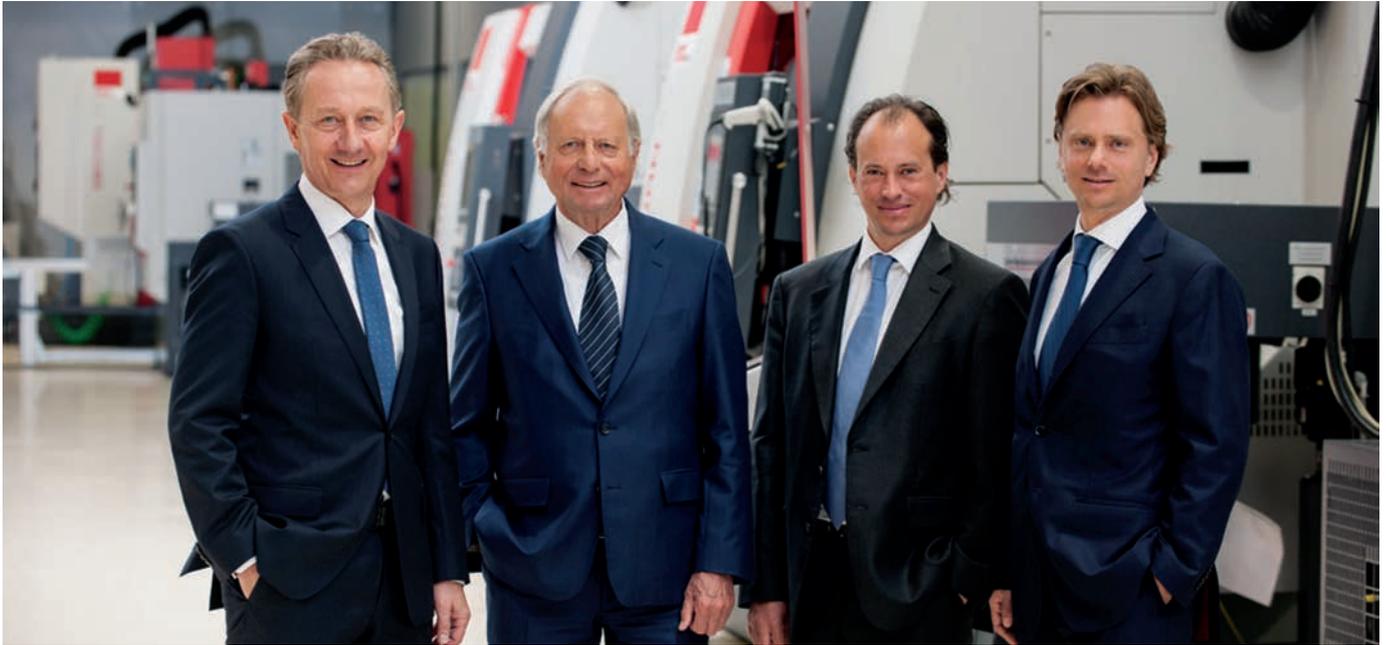
Salzburg AG

Im Test 3 überregionale und 5 regionale Anbieter
umlauf Crowdsourcing-Test August 2020

Mit Salzburgs bestem Internet sagen auch Sie: Hi Speed!
Und freuen sich über überzeugende, stabile Performance:
im Home-Office, beim Home-Schooling oder beim Video-
Chat mit Freunden. Schon ab 19,90 Euro. Für Neukunden
jetzt 6 Monate gratis.
Gleich anmelden auf salzburg-ag.at/aktion

 **SALZBURG AG**
WO ZUKUNFT INS LEBEN KOMMT.

*Gültig für Neukunden bis 31.12.2020



V.l.: Stefan Hansch (CEO Emco), Günter Kuhn (Unternehmensgründer), Stefan Kuhn und Andreas Kuhn (Geschäftsführer Kuhn Holding)

Dank starker Eigenkapitalquote und zielorientierten Investitionen zieht die Eugendorfer Kuhn-Gruppe trotz anhaltender Corona-Krise eine positive Bilanz für das abgelaufene Wirtschaftsjahr.

Bestes Ergebnis für Kuhn Ladetechnik.

Per Ende März 2020, zwei Wochen nach dem Corona-Shutdown, schloss die Kuhn-Gruppe mit Sitz in Eugendorf bei Salzburg liegend, ein abermals erfolgreiches Geschäftsjahr ab. Mit einem Umsatz von 632 Millionen Euro konnte man ein ähnlich starkes Ergebnis wie in den Vorjahren erzielen. Kuhn beschäftigt mittlerweile 1.581 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Firmengruppe ist in die strategischen Unternehmensbereiche Baumaschinen, Ladetechnik und Produktion von Werkzeugmaschinen (Emco) unterteilt. „Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr einen entsprechenden Gewinn erwirtschaftet. Bedeutend ist, dass wir das Eigenkapital stärken konnten und abermals wichtige Investitionen getätigt haben. In Anbetracht der großen Herausforderun-

gen im Zuge der Corona-Krise sind wir bestens vorbereitet“, erklärt Gerhard Haggemiller, Chief Financial Officer (CFO) der Kuhn-Gruppe. Die schon getätigten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen werden der Kuhn-Gruppe zugutekommen, falls der Wirtschaftsmotor in den nächsten Monaten generell ins Stocken geraten sollte. Die Kuhn-Gruppe profitiert auch davon, dass die Baubranche und das Baunebengewerbe von der Corona-Krise nicht ganz so hart getroffen wurden wie andere Wirtschaftszweige.

Kuhn Ladetechnik steht hoch im Kurs

„Wir können auf ein perfektes Geschäftsjahr zurückblicken und haben mit Kuhn Ladetechnik das beste Ergebnis unserer Geschichte erreicht, sowohl was den Umsatz als auch das Absatzvolumen

betrifft. Trotz eines geringeren Marktvolumens als in den Vorjahren konnten wir uns ein größeres Stück des Kuchens sichern. Dafür verantwortlich sind hauptsächlich unsere Systemlösungen sowie unsere ausgezeichnete Serviceabdeckung und professionelle Ersatzteillogistik“, sagt Karl Lengbacher, CEO von Kuhn Ladetechnik. Die Kunden schätzen es, dass Kuhn Ladetechnik mit seinem Partner Palfinger imstande ist, die Kräne von der technischen Planung bis hin zur Schlüsselübergabe aus einer Hand zu fertigen. Die Systemlösungen bei Kränen und Staplern werden gerne in Anspruch genommen und sorgten dafür, dass Kuhn Ladetechnik neben Österreich im Geschäftsjahr 2019/2020 vor allem auch in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn sehr erfolgreich war. **BO**



Neue Lehrlinge im BMW Group Werk Steyr

Die BMW Group in Österreich stellte zusammen mit den Händlerpartnern im Jahr 2020 bislang 90 neue Lehrlinge ein. Damit bekennt sich die Gruppe klar zum Standort Österreich.

Automobile Ausbildungsoffensive.



Group in Österreich ihrer Verantwortung als verlässlicher Arbeitgeber nach und stärkt gleichzeitig ihr Engagement am Wirtschaftsstandort Österreich. Die neuen Lehrlinge erhalten eine fundierte, abwechslungsreiche und ausgezeichnete Ausbildung und damit einen perfekten Start ins Berufsleben – und das nicht nur an einem Standort, sondern verteilt über das ganze Land. Gleichzeitig profitiert die BMW Group in Österreich von gut ausgebildeten Fachkräften, um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein.

Karrierestart für 20 neue Lehrlinge im BMW-Group-Werk Steyr

Das BMW-Group-Werk Steyr ist das weltweit größte Motorenwerk des Unternehmens. Seit über 40 Jahren werden hier Lehrlinge in den technischen Lehrberufen Elektrotechnik, Zerspanungstechnik, Maschinenbautechnik, Mechatronik, Prozesstechnik, Kfz-Technik und Mechatronik mit Fertigungstechnik ausgebildet. In diesem Jahr starteten 20 neue Auszubildende – sechs Mädchen und 14 Burschen. Damit wächst die Zahl der Lehrlinge, die im BMW-Group-Werk Steyr seit der Werksgründung ihre Ausbildung erhalten und erhalten haben, auf 816. Neben innovativen Arbeitsplätzen und erstklassiger Ausbildung erhalten sie auch Einblicke in die Weiterentwicklung hocheffizienter Benzin- und Dieselmotoren sowie in die immer bedeutender werdende Elektromobilität. Im BMW-Group-Werk Steyr werden jährlich rund 1,2 Millionen Triebwerke für den Weltmarkt produziert.

Das heißt, fast jeder zweite weltweit ausgelieferte BMW oder MINI wird mit einem kraftvollen Herz aus Österreich angetrieben. Aktuell nehmen rund 50 Prozent der Lehrlinge im Werk Steyr das Angebot „Lehre mit Matura“ wahr. Viele der Führungskräfte im BMW-Group-Werk Steyr haben selbst einmal als Lehrling begonnen.

BMW Group in Salzburg: Ausbildung in einem internationalen Umfeld

Die BMW Group am Standort Salzburg beschäftigt 2020 vier Lehrlinge. Die Aus-

bildungsberufe sind Bürokauffrau und Bürokaufmann sowie Kfz-Techniker. Die Besonderheit der Lehre am BMW-Group-Standort Salzburg ist das internationale Umfeld mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus weit über einem Dutzend Länder. Hinzu kommt der intensive Austausch mit BMW-Group-Kollegen



aus den zwölf Märkten der Region Mittel- und Südosteuropa, deren Headquarter sich in Salzburg befindet. Daraus ergeben sich spannende Aufgaben und abwechslungsreiche Themen in einem internationalen Umfeld. Neben internen Coachings und Trainings sind externe Weiterbildungen weitere Bestandteile der Ausbildung. Beispiele sind das „Lehrlingsdiplom“ und das Programm „Lehre mit Matura“. Zudem ist die Ausbil-

Die BMW Group in Österreich sichert zusammen mit ihren Händlerpartnern auch im Jahr 2020 Ausbildungsplätze auf hohem Niveau. Bis Mitte September 2020 begannen an den BMW-Group-Standorten Steyr und Wien sowie bei den über das gesamte Land verteilten BMW- und MINI-Partnern 90 neue Lehrlinge. Ungeachtet der besonderen Umstände des Jahres 2020 kommt die BMW



derung in unterschiedlichen Fachbereichen fest im Ausbildungsplan verankert. Das ermöglicht den Lehrlingen einen guten Überblick über die unterschiedlichen Aufgaben des Unternehmens.

Vielfältige Ausbildungsangebote in der Niederlassung Wien

Die Niederlassung Wien ist der größte Handelsbetrieb der BMW Group in Österreich und bietet Kunden und Interessenten ein einzigartiges Markenerlebnis. 13 neue Auszubildende starteten am 1. August 2020 in den Lehrberufen Bürokauffrau bzw. Bürokaufmann, Einzelhandelskauffrau bzw. Einzelhandelskaufmann, Finanz- und Rechnungswesenassistentin, Karosseriebautechniker sowie Kfz-Techniker für PKW und Motorrad. Großer Wert wird auf die Ausbildung von Frauen in einer männerdominierten Branche gelegt. Deshalb beginnen auch in diesem Jahr wieder drei Mädchen ihre Lehrausbildung in der Niederlassung Wien. Neben der fachlichen Ausbildung, die durch die Berufsschule und den Lehrlingsausbilder stattfindet, werden zusätzlich begleitende Seminare durch einen externen Lehrlingscoach in mehrtägigen Workshops angeboten. Die Niederlassung Wien wurde 2019 mit dem Wiener Qualitätssiegel gemäß den Richtlinien für die

vorbildliche Ausbildung von Lehrlingen als Top-Lehrbetrieb ausgezeichnet.

BMW und MINI Partner – Hightech Ausbildung vor der Haustüre

Bei den BMW- und MINI-Partnern starteten bis Mitte September 2020 57 neue Lehrlinge. Der häufigste Lehrberuf für Mädchen und Jungen ist der Kfz-Techniker, gefolgt von Karosseriebautechniker, Kfz-Lackierer, Bürokauffrau bzw. Bürokaufmann und Einzelhandelskauffrau bzw. Einzelhandelskaufmann. Auch wenn jeder Ausbildungsbetrieb eigene Schwerpunkte und Akzente in der Ausbildung setzt, so bieten sie alle ein besonders professionelles und hochmodernes Arbeitsumfeld. Dazu kommt die Arbeit an den verschiedenen BMW- und MINI-Fahrzeugen, alle ausgestattet mit der modernsten Technik. Die Auszubildenden lernen somit die neuesten Technologien von der Pike auf kennen. Die Besonderheit in der Ausbildung zum Kfz-Techniker besteht in der Vielzahl an mechanischen und digitalen Komponenten, die in Fahrzeugen verbaut und untereinander vernetzt sind. So besteht die Arbeit nicht nur in der Wartung und Reparatur der Mechanik. Ein immer wichtiger werdender Aufgabenbereich ist die Überprüfung und Fehlersuche bei elektronischen Komponenten mit-

hilfe moderner Diagnosegeräte. Wie der Name verrät, ist es die Aufgabe von Karosseriebautechnikern, Karosserien und deren Anbauteile wieder in Form zu bringen. Von herausragender Bedeutung ist das Wissen um die verschiedensten Werkstoffe wie Stahl oder Aluminium sowie den hochmodernen Werkstoff Carbon. Handwerkliches Geschick und Fingerfertigkeit sind Eigenschaften, die ein erfolgreicher Karosseriebautechniker mitbringen sollte.

BMW Group – Gut für Österreich.

Die BMW Group engagiert sich seit über 40 Jahren massiv in und für den Wirtschaftsstandort Österreich. Seit dem Jahr 1979 wurden hierzulande rund 7,5 Milliarden Euro investiert – das sind umgerechnet 500.000 Euro Tag für Tag – und das seit über 40 Jahren. Das Unternehmen beschäftigt rund 5.200 Mitarbeiter in Österreich, davon 4.500 Mitarbeiter am Standort Steyr. Im Jahr 2019 erwirtschaftete man in Österreich einen konsolidierten Gesamtumsatz von rund 7 Milliarden Euro, tätigte Investitionen von 374 Millionen Euro und leistete einen Nettobeitrag in Höhe von 1,8 Milliarden Euro zur österreichischen Handelsbilanz. Damit zählt die BMW Group in Österreich zu den bedeutendsten Unternehmen des Landes. **VM**

UNMÖGLICH! DOCH, **MÖGLICH!**

Digitale Transformation bedeutet für uns: das scheinbar Unmögliche möglich zu machen. Aus einem Arbeitsalltag meinen neuen, intelligenten Arbeitsalltag zu machen, durch neue Remote Services, smarte Steuerungssysteme und andere digitale Lösungen, die keine Zukunftsfantasien sind, sondern heute schon die neue Arbeitsrealität.

Your challenge is our challenge.

palfinger.com/challengeaccepted



DIGITALE
TRANSFORMATION

CHALLENGE
ACCEPTED.



Quehenberger Logistics feiert ein bedeutendes Jubiläum, realisiert eines seiner größten Logistikprojekte in ganz Europa und forciert den Transport mit alternativen Antrieben.

Auf dem richtigen Weg.

Das Salzburger Logistikunternehmen Quehenberger blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft folgte Anfang 2000 der Verkauf an die luxemburgische Thiel Logistik AG, die sich zuerst mit 51 Prozent beteiligte und sich später auch die restlichen Anteile sicherte. 2008 wurde das Unternehmen zur Gänze in den Mutterkonzern integriert und in Logwin umbenannt.

Seit 2010 ist die Marke „Quehenberger Logistics“ wieder in österreichischer Hand und feiert daher in diesem Jahr ein bedeutendes Jubiläum. „In den vergangenen zehn Jahren hat sich außerordentlich viel getan. Unsere Zeit ist geprägt von einer unglaublichen Dynamik, wir haben viel bewegt und wir wachsen mit unseren Aufgaben“, erinnert sich CEO Christian Fürstaller. „Wir haben es mit viel Leidenschaft gemeinsam geschafft, uns zu einem europaweiten Full-

Service-Logistikspezialisten zu entwickeln und eine starke und interessante Marke wieder aufzubauen.“

Gute Gründe zum Feiern

Und die Zahlen geben ihm recht: Die Umsätze entwickelten sich seit 2009 von 120 Millionen auf 470 Millionen Euro im vergangenen Jahr 2019. Das bedeutet ein Wachstum von rund 300 Prozent. Die Zahl der Niederlassungen stieg von 13 in sechs Ländern auf 82 in 18 Ländern. Gab

es 2009 noch 960, werden aktuell 2.900 Mitarbeiter beschäftigt. Massiv zugelegt und verstärkt hat sich das Unternehmen im Kontraktlogistikbereich. Im Jahr 2011 wurden 25.000 m² Warehouse-Fläche betrieben, knapp zum Jahresende 2019 durchbrach der Full-Logistics-Provider die 500.000-m²-Marke und betreibt aktuell (Stand 02/2020) auf 514.000 m² Fläche zahlreiche Logistikservices für namhafte Kunden in ganz Europa.

Auch in Zeiten wie diesen, mit Ausgangssperren, Reiseverboten und einer wirtschaftlich sehr angespannten Situation, ließen es sich die Mitarbeiter nicht nehmen, auf zehn erfolgreiche Jahre anzustoßen. Eben „Corona-like“ via Videochats und in den eigenen vier Wänden.

Logistisches Mammutprojekt im Jubiläumsjahr 2020

Nach einer Projektphase von über zwei Jahren setzt das Unternehmen die letzten Schritte zur Umsetzung eines integrierten Logistikkonzepts für Brico Depôt in Rumänien und realisiert damit eines seiner größten Logistikprojekte in ganz Europa.

Brico Depôt konnte sich 2019 mit 35 Filialen Platz zwei unter den führenden DIY-Unternehmen am rumänischen Markt sichern. Quehenberger Logistics war bereits jahrelang ein starker Partner

Gemeinsame Leidenschaft

»Wir haben es mit viel Leidenschaft gemeinsam geschafft, uns zu einem europaweiten Full-Service-Logistikspezialisten zu entwickeln und eine starke und interessante Marke wieder aufzubauen.«

Christian Fürstaller, CEO Quehenberger Logistics GmbH



für DIY-Unternehmen vor Ort. Auch für Brico Depôt war der Full-Service-Logistikdienstleister ein interessanter strategischer Partner und wurde für die Lagerverwaltung und Distribution in Rumänien gewählt.

Das Team von Quehenberger steuert und verwaltet ein 70.000 m² großes Lager in der Nähe von Bukarest mit 50.000 Palettenplätzen und 18.000 m² für Massenpaletten, das bis Ende 2020 auf 83.000 m² Fulfillment-Fläche erweitert werden soll. Das Lager bietet die Möglichkeit zur kurz- und langfristigen Volumenerweiterung.

Im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung werden innerhalb der täglichen Lieferung in 35 Filialen alle Bestellungen so optimiert, dass Leerräume auf ein Minimum reduziert werden. Brico Depôt hat es sogar geschafft, sein Geschäft während der Corona-Krise

mit ausgeklügelten Services für seine Kunden in Rumänien so weit wie möglich aufrechtzuerhalten, wie zum Beispiel mit einem Click-&-Collect-Service, kontaktlosem Bezahlen und einer eigenen Kunden-App.

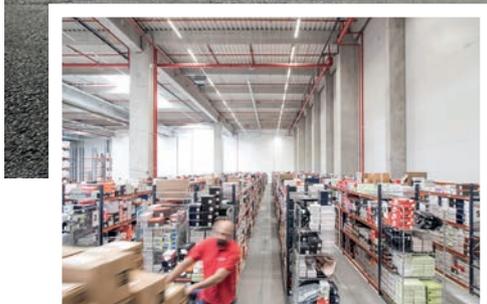
Langjährige MAN-Partnerschaft mündet in nachhaltiger Flotte

Ein besonderer Erfolgsfaktor im dynamischen Logistikgeschäft sind langfristige und vor allem nachhaltige Kooperationen. Quehenberger Logistics zählt weltweit zu den größten MAN-Partnern. Die Flotte umfasst 850 Solo-LKW und LKW-Züge, davon 600 MAN-Trucks. In den letzten zehn Jahren hat Quehenberger insgesamt 2.000 MAN-LKW übernommen. Die Quehenberger-Gruppe ist auch eines der führenden Logistikunternehmen in Sachen alternative Antriebe. Im Zuge des CNL (Council für nachhaltige Logistik)-Projekts setzt Quehenberger seit September 2018 einen MAN eTGM in der Zustelllogistik für Stadtfilialen ein. Ergänzt wird dieser batteriebetriebene Dreiachs-LKW mit 26 Tonnen durch drei MAN-eTGE-Transporter, die kleinere Lasten im städtischen Ballungsraum bewegen.

Im Dezember 2019 hat Quehenberger Logistics mit MAN einen neuen Rahmenvertrag für die folgenden zwei Jahre abgeschlossen. Er beinhaltet die Lieferung von 250 Fahrzeugen mit einer Option auf weitere 250 Stück. Obwohl zum Zeitpunkt der Vereinbarung die Details der neuen MAN-Modellreihe noch nicht bekannt waren, wurden die New TG mit eingeschlossen. Ein deutliches Zeichen des Vertrauens in die Marke MAN und die langjährige Partnerschaft.



V.l.: Rodolphe Schoettel, CFO, und Christian Fürstaller, CEO



Am 13. Oktober 2020 wurden nun die ersten MAN New TG im Schloss Fuschl an die Geschäftsleitung der Augustin Quehenberger Group übergeben. Die beiden Geschäftsführer Christian Fürstaller und Rodolphe Schoettel sowie

Managing Director und Fuhrparkmanager Rudolf Ebner übernahmen symbolisch die ersten Schlüssel von Josef Sindl, Senior Vice President International Key Accounts, und Robert Katzer, Managing Director MAN Vertrieb Österreich.

Mehr Komfort und Sicherheit im fordernden Berufsalltag von LKW-Fahrern

Der Fahrer Arbeitsplatz der neuen MAN-Truck-Generation wurde mit dem renommierten German Design Award ausgezeichnet. Er macht den Beruf des LKW-Fahrers noch attraktiver. Einfache, intuitive Bedienung, zahlreiche Assistenzsysteme und eine wohnliche Umgebung mit sehr gut verarbeiteten Materialien prägen das Arbeitsumfeld im neuen MAN. Alle Bedienelemente sind so konzipiert, dass sie die Aufmerksamkeit des Fahrers nicht vom Verkehrsgeschehen ablenken. Anzeige- und Bedienebene sind voneinander getrennt angeordnet, damit die visuellen Informationen möglichst nah an die Sichtachse zur Straße rücken, wohingegen die Bedienelemente in Erreichbarkeit aus bequemer

Sitzposition angeordnet sind. Der MAN SmartSelect zum Beispiel reduziert mit seiner Dreh-und-Drück-Funktion die Blickabwendung von der Straße während der Bedienung der Infotainment- und Navigationsmenüs auf ein Minimum. Ein weiterer wesentlicher Vorteil des neuen Fahrer Arbeitsplatzes besteht darin, jedem Fahrer schnell und selbsterklärend den gleichen hohen Bedienkomfort zu bieten, unabhängig von Alter, Berufserfahrung oder technischer Affinität. Damit trägt die neue MAN-Truck-Generation nachhaltig zur Vereinfachung des zunehmend fordernden Berufsalltags von LKW-Fahrern bei.

„Die neue MAN-Truck-Generation unterstützt unsere Kunden maximal bei ihrer täglichen Arbeit“, ist sich die Geschäftsführung einig. „Unsere Fahrer wissen am besten, wie der perfekte Arbeitsplatz aussehen muss. Deshalb haben wir genau zugehört und ihn nach deren Vorstellungen gestaltet. Umso mehr freut es uns, dass zahlreiche Design-Experten den neuen Fahrer Arbeitsplatz jetzt auszeichnen. Das zeigt uns, wir sind auf dem richtigen Weg!“ **BO**

RAIFFEISENVERBAND SALZBURG EGEN

Bewegte Zeiten benötigen unbürokratische und maßgeschneiderte Lösungen aus der Hand eines verlässlichen und kompetenten Partners. Beständigkeit, partnerschaftliche Zusammenarbeit und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis sind die zentralen Werte von Raiffeisen Salzburg.

Raiffeisen: Die Nr. 1 für Unternehmer



„Die wichtigsten Partner des regionalen Mittelstandes sind und bleiben traditionell die Raiffeisenbanken. Sie stehen der heimischen Wirtschaft als Finanzierer und Experten zuverlässig zur Seite, sind damit der Garant regionaler Kreditversorgung und dementsprechend ein wirtschaftlicher Stabilisator.“

Dr. Heinz Konrad, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Salzburg

■ Experten für alle Fälle

Sowohl die passenden Fördermittel von Bund, Land oder Europäischer Union als auch die rasche Bereitstellung von Betriebsmitteln oder die seriöse Absicherung gegen Schwankungen im Zins- und Währungsbe- reich können wichtige Bausteine für die Stabilität der Salzburger UnternehmerInnen sein.

Umso entscheidender ist für Generaldirektor Dr. Heinz Konrad eine zeitgerechte, professionelle Beratung in diesem Bereich: „Eine unserer großen Stärken liegt darin, dass wir über eigene Experten zu diesen wichtigen Themen verfügen. Sie unterstützen sowohl unsere Firmenkunden wie auch unsere Kundenbetreuer mit ihrer fundierten Fachkenntnis und ihrer jahrelangen Erfahrung, die individuell beste Lösung für unsere Kunden zu erarbeiten.“

Wir packen mit an ...

Raiffeisen lebt die Partnerschaft mit der Salzburger Wirtschaft, packt mit an und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum guten Fundament der heimischen Unternehmen. In Zeiten der enorm rasch voranschreitenden Digitalisierung ist dies eine Aufgabe, die nicht nur Sensibilität, Offenheit und Innovationsbereitschaft, sondern vor allem auch Vertrauen erforderlich macht.

... als der Partner der Salzburger Wirtschaft

Vielen der Salzburger Unternehmen steht Raiffeisen Salzburg zum Teil schon seit Jahrzehnten als verlässlicher Finanzpartner zur Seite und ist durch die dezentrale Struktur mit Bankstellen im ganzen Land vor Ort für die Kunden da. Die Salzburger Raiffeisenbanken leben das Regionalitätsprinzip, ver-

stehen sich als aktive wirtschaftliche und soziale Förderer der Region und ihrer Menschen und sind als Nahversorger tief im wirtschaftlichen Leben der Region verankert. So trägt Raiffeisen zu einem stabilen Finanzsystem bei.

Lösungen mit Mehrwert

Abgestimmt auf die unterschiedlichsten Pläne und Situationen der Salzburger UnternehmerInnen bietet Raiffeisen die passenden Lösungen. Egal, ob groß oder klein, ob lokal, überregional oder international: Die Kundenbetreuer und Fachexperten von Raiffeisen Salzburg entwickeln mit ihrem Know-how den idealen Produktmix.

Raiffeisen
Meine Salzburger Bank 

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Raiffeisenverband Salzburg eGen
5020 Salzburg, Schwarzstraße 13–15
Tel.: +43/662/888 60
info@rvs.at, www.rvs.at

Der Hygienespezialist Hagleitner verdreifacht die Kapazitäten seines Spenderwerks in Zell am See und errichtet eine eigene Deutschland-Zentrale in Frankfurt am Main.

Saubere Leistung.



Vor nicht allzu langer Zeit bot sich Konsumenten in Supermärkten und Drogerien ein ungewöhnliches Bild. Sie standen bei Papierhandtüchern, Toilettenpapier, Handseife, Desinfektionsmitteln und anderen Hygieneartikeln vor leeren Regalen. Erste Anzeichen, welchen Schwung die Corona-Krise in die Branche bringen würde. „Corona hat den Bedarf an Desinfektionsspendern durch die Decke gehen lassen“, bestätigt Firmeninhaber und Geschäftsführer Hans Georg Hagleitner. „Wir produzieren davon jetzt zwölfmal so viel wie vor der Krise. Auch Seifen- und Papierhandtuchspender laufen wieder an, mit dem Lockdown waren die Aufträge hier eine Zeit lang fast ganz weggefallen. Hinzu kommt das Privatkundengeschäft. Seit

6. März gibt es eine neue Marke: hagi – sie richtet sich direkt an Konsumentinnen und Konsumenten. hagi-Produkte stoßen weithin auf Interesse, die Nachfrage ist ungebrochen. Deshalb handeln wir jetzt, um dieses Interesse auch perspektivisch entsprechend bedienen zu können. – Hagleitner sichert die Lieferfähigkeit insgesamt langfristig ab.“

Größeres Spenderwerk und eine zusätzliche Chemie-Fabrikationsstätte

Um der steigenden Nachfrage Herr zu werden stockt der österreichische Hygienespezialist Hagleitner seine Produktionskapazitäten auf: Ein neuer Fertigungsbereich für Spender und Dosiergeräte ist geplant, er entsteht bei der Unternehmenszentrale in Zell am See und ergänzt bereits vorhandene Anlagen.

Der Ausbau des Spender-Werks bringt weitere 30 Arbeitsplätze. „Die Produktionsleistung wird sich verdreifachen“, prognostiziert der Firmenchef. „Aktuell schaffen wir 250.000 Geräte im Jahr, demnächst lassen sich 750.000 bewerkstelligen.“

Dabei handelt es sich nicht um die einzige Baustelle vor Ort: Seit August 2019 errichtet Hagleitner in Zell am See überdies eine zweite Chemie-Fabrikationsstätte – mit 50 Arbeitsplätzen. Es geht um Desinfektions-, Reinigungs- und Kosmetikmittel. Hagleitner will auch hier dem Bedarf auf lange Sicht beikommen, 20 Millionen Euro sind für diesen Zweck veranschlagt.

Unterm Strich investiert die Firma demnach 27 Millionen Euro, um am Mutter-sitz zu expandieren. 80 neue Stellen bringt das summa summarum mit sich. „Die Nachfrage wird generell anziehen“, resümiert Hans Georg Hagleitner. „Das gilt gleichermaßen für Hygienemittel und Hygienespender, eines bedingt das andere. Zwar hat der Lockdown das Firmenkundengeschäft gedämpft, auf Dauer aber werden die Menschen sensibler agieren. Denn Hygiene zielt auf Sicherheit ab, die Krise macht achtsam.“

Neue Deutschland-Zentrale am strategischen Standort Frankfurt

Auch im benachbarten Ausland stehen die Zeichen auf Wachstum. Von Frankfurt am Main aus will Hagleitner ab 2022 seine Vertriebsaktivitäten in Deutschland lenken. Dafür wird nun eine neue Zentrale errichtet. Mit dem Neubau versetzt die Firma ihren bundesdeutschen Dreh- und Angelpunkt Richtung Landesmitte. „Angefangen hat Hagleitner hier >>>

SALZBURG AG FÜR ENERGIE, VERKEHR UND TELEKOMMUNIKATION

Die Regierung will bis 2030 alle Haushalte in Österreich mit Gigabit-Anschlüssen für Breitbandinternet versorgen. Und die Salzburg AG hat es sich gemeinsam mit dem Land Salzburg zum Ziel gesetzt, Salzburgerinnen und Salzburger noch rascher mit 1 Gigabit schnellem Internet zu versorgen.

Internet mit echtem Glasfaseranschluss



Investitionen in den flächendeckenden Breitbandausbau sichern den Zugang zu echtem Glasfaserinternet für bislang unterversorgte Regionen.

■ Schon jetzt hat ein Großteil der Bevölkerung Potenzial für Internet mit bis zu 300 Megabit pro Sekunde. Der Vorreiterrolle in Sachen Breitbandausbau wird die Salzburg AG auch durch den Ankauf der 5G-Lizenzen im vergangenen Jahr gerecht.

„Besonders im ländlichen Raum trägt der Breitbandausbau zur Stärkung der Region bei. Um erste Lücken zu schließen und allen Salzburgerinnen und Salzburger einen Zugang zu superschnellem echtem Glasfaserinternet zu ermöglichen, schafft die Salzburg AG heuer noch in 40 Gemeinden die Voraussetzungen für den Empfang von Internet mit bis zu 1 Gigabit pro Sekunde“, sagt Vorstandssprecher Leonhard Schitter.

Der Breitbandausbau am Haunsberggrücken in Kooperation mit dem Land Salzburg startete bereits im Vorjahr. Durch vorhandene Leerverrohrungen in diesem Bereich wurde Potenzial für die Erschließung von weiteren 1.000 Kundinnen und Kunden mit Fibre-to-

the-Home-Technologie zwischen Obertrum, Seeham und Berndorf geschaffen.

In vielen Siedlungsrandgebieten gibt es Flächen, die viel Potenzial für den Breitbandausbau bieten. „Die Salzburg AG verfügt als regionaler Partner gerade in diesem Bereich über Know-how und Erfahrung. Daher wollen wir auch im Pinzgau bis Ende 2020 die Gemeinden Saalfelden, Zell am See, Kaprun, Lofer, Maria Alm, Mittersill, Vorderklemm und Saalbach mit Fibre-to-the-Home an das Glasfaser-Breitbandnetz der Salzburg AG anbinden“, so Schitter weiter. Im nächsten Jahr geht die Erschließung der 119 Salzburger Gemeinden mit Hochdruck weiter, damit für die Bewohnerinnen und Bewohner die Voraussetzungen für superschnelles Glasfaser-Internet geschaffen werden.

Funkfrequenz beste Alternative zur Verkabelung

„Wir investieren rund 250 Mio. Euro bis 2030 in den Breitbandausbau im Bundesland. 2019 haben wir mit der Ersteigerung der 5G-Lizenz bereits einen entscheidenden Schritt für die nächsten 20 Jahre getätigt.“ Diese Technologie vereinfacht die flächendeckende Breitbandversorgung, denn die Funkfrequenz kann überall dort eingesetzt werden, wo eine Internetversorgung mittels Glasfaser und Kabel (noch) nicht möglich ist. So kann das Unternehmen dieses Jahr zum Beispiel noch das Gasteinertal mit schnellem Internet versorgen.

Gute Qualität erneut bestätigt

Das PC Magazin hat auch 2020 wieder die Breitbandangebote für zu Hause in Österreich unter die Lupe genommen. Bei dem alljährlichen Benchmark-Test wurde – ungeachtet der jeweils verwendeten Endgeräte und des gewählten Tarifes – die alltägliche Internet-erfahrung getestet. Untersucht wurden dafür regional vertretene Internetanbieter (Internet Service Provider, ISPs), die eine eigene Festnetzinfrastruktur betreiben. Das superschnelle Internet der Salzburg AG wurde in diesem Jahr, nach 2019, bereits zum zweiten Mal PC-Magazin-Testsieger. Wie im Vorjahr konzentrierte sich der sechsmonatige Test auf drei zentrale Parameter, die für die Beurteilung eines Breitbandzugangs entscheidend sind: die Download-Datenraten, die Datengeschwindigkeiten beim Upload und die Laufzeiten von übermittelten Testdatenpaketen (Latenz).



Leonhard Schitter,
Vorstandssprecher der
Salzburg AG

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Salzburg AG

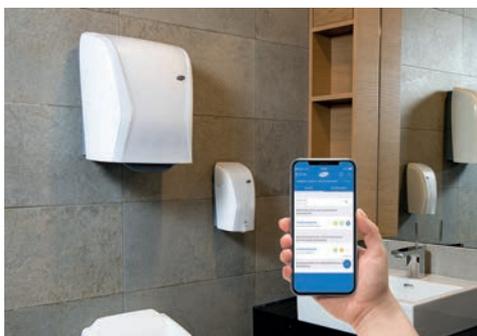
5020 Salzburg, Bayerhamerstraße 16

Tel.: 0800/660 660

kundenservice@salzburg-ag.at

www.salzburg-ag.at

» österreichnah im Süden“, argumentiert der Firmenchef. „Nach und nach gilt es jetzt, den Markt im Norden zu erschließen.“ Das Unternehmen ist seit 2004 in Sauerlach bei München vertreten. Weitere Filialen kamen sukzessive hinzu, sie befinden sich in Kirchheim unter Teck, Nürnberg, Weiterstadt, Greven bei



Münster sowie in Berlin. 2022 wird der Betrieb in Weiterstadt auf die Frankfurter Deutschland-Zentrale übergeführt, die anderen Standorte bleiben bestehen.

Vertriebskomplex mit Ausstellungs- und Schulungsbereichen

191 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt Hagleitner per 23. September 2020 zusammengerechnet in Deutsch-



Spatenstich in Frankfurt am Main (v. l.): Geschäftsführer Hans Georg Hagleitner mit Andreas Hartnagel, dem Deutschland-Verantwortlichen des Unternehmens

land, 42 von ihnen sollen 2022 ins neue Haus nach Frankfurt umziehen – im Januar 2022 will der Hygienespezialist den Vertriebskomplex fertiggestellt haben. An Errichtungskosten sind acht Millionen Euro veranschlagt, Grund und Boden haben die Österreicher bereits 2014 erworben: 10.220 Quadratmeter misst die Liegenschaft im Stadtteil Sossenheim. Fürs fertige Bauwerk hat Hagleitner 2.500 Quadratmeter Nutzfläche auf zwei Etagen geplant, vorgesehen sind neben Büro- und Lagerräumen ebenso Ausstellungs- sowie Schulungsbereiche.

Akademiezone für bis zu 250 Kursteilnehmer

Andreas Hartnagel verantwortet bei Hagleitner das Deutschland-Geschäft: „Auch Hygiene will gelernt sein. Gerade die letzten Monate haben das offensichtlich gemacht, Fehlerquellen lauern vielfach: Wie desinfiziere ich etwa meine Hände richtig? Wie meinen Arbeitsplatz? Dafür interessieren sich Leute aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern, es geht um Mitarbeiter, Partner und Kunden gleichermaßen. Für sie alle legt Hagleitner eine großzügige Akademiezone an, bis zu 250 Kursteilnehmer finden hier Platz.“ **BO**

INFO-BOX

Über Hagleitner

Das 1971 gegründete Unternehmen Hagleitner ist seit Anbeginn fest in Familienhand. 1988 übernahm Hans Georg die Geschäfte seines Vaters Johann und lenkt seither die Firma. Seit diesem Jahr wirken auch seine Töchter Katharina und Stefanie federführend im Betrieb mit. Das Unternehmen entwickelt High-End-Hygiene: Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Kosmetik – dazu jeweils Spender und Dosiergeräte. Die Waren entstehen in Zell am See, hier wird geforscht, entwickelt und produziert – alle weiteren Niederlassungen sind Vertriebsstätten. So wirkt Hagleitner an 27 Standorten in zwölf Ländern. Das Unternehmen ist sowohl im Firmenals auch im Privatkundengeschäft tätig, 1.240 Menschen arbeiten mit. An Hagleitner angegliedert ist die Handelsfirma Buls, sie hat sich auf professionelle Gebäudereinigungs-Erzeugnisse spezialisiert. Buls betreibt in Österreich eigenständig vier weitere Geschäftsstellen – mit insgesamt 49 Beschäftigten zusätzlich. Von April 2019 bis März 2020 hat die Hagleitner-Gruppe in Summe 136,5 Millionen Euro umgesetzt (Wirtschaftsjahr), der Exportanteil macht 47,2 Prozent aus.

www.hagleitner.com

HOLZCLUSTER SALZBURG

Unter dem Motto „Kräfte bündeln und gemeinsam mehr bewegen“ vernetzt der Holzcluster Salzburg seit nun 20 Jahren die UnternehmerInnen der Salzburger Forst- und Holzwirtschaft. Kooperation, Wissenstransfer, Innovation und Kommunikation prägen das Tagesgeschäft.

20 Jahre positives (Holz)Clustern!

■ Die Forst- und Holzwirtschaft nahm in der Geschichte Salzburgs schon seit jeher eine bedeutende Rolle ein. Salz und Holz waren sozusagen die Kronjuwelen des Salzburger Landesfürsten.

Im Jahr 2000 wurde auf Initiative der Salzburger Landesregierung der Holzcluster gegründet. Das Gründen und Absichern von Kooperationen, der Aufbau von Netzwerken, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch sowie das Initiieren von Schlüsselprojekten sind die Kernaufgaben des Holzclusters. Im Bundesland Salzburg gibt es etwa 1.200 holzbe- und verarbeitende Betriebe, fast alle sind familiengeführte Unternehmen. Insgesamt verzeichnet die Branche etwa 20.000 EinkommensbezieherInnen, die Säge- und Holzindustrie ist ein ganz wichtiger Devisenbringer für das Land.

Gemeinsam sind wir stärker!

Mit der Holzclusterinitiative ist es über die Jahre hinweg gelungen, ein flächendeckendes Unternehmer-Netzwerk zu bilden, das bestens funktioniert. Salzburg hat es auch geschafft, alle Initiativen wie pro Holz Salzburg, die Wirtschaftskammer mit den Innungen und Fachgruppen, die Landwirtschaftskammer und den Waldverband und viele



Team Holzcluster Salzburg: Clustermanager Mag. Herbert P. Lechner mit Teamsekretärin Brigitte Haber und Projektmanagerinnen DI(FH) Lisa M. Jindra und DI Katharina Springl (v.l.n.r.)

andere Akteure zu bündeln und als Einheit aufzutreten. Die Forst- und Holzbranche hat sich über die Jahre hinweg als Gemeinsamkeit entwickelt und lebt diesen positiven „Holz-Geist“ bis heute. Besonders der Zusammenschluss von Holzcluster und proHolz am Standort Wissenscampus Kuchl seit 2004 hat sich bestens bewährt, es war die richtige Strategie des Landes Salzburg, diese beiden Initiativen zu verknüpfen.

Der Salzburger „Holzweg“ ist ein Erfolg!

2004 wurde die Bauordnung novelliert und holzfreundlicher ausgelegt, mit dem Ergebnis, dass der Holzbauanteil von 17 auf 32 Prozent angestiegen ist. 2003 wurde die Gründung der ARGE Starkholz Salzburg vollzogen, ein eigener Exportmanager installiert, die Kooperation ist heute erfolgreicher denn je! Weitere Kooperationen wie die Salzburger Tischlerküche oder die Holzbau-Meister Salzburg wurden gegründet, all diese Kooperationsbeispiele sind bestens etabliert

und erfolgreich. Das Ausbildungsnetzwerk rund um das Holztechnikum Kuchl und die Fachhochschule wurde erweitert und zusammengeführt als Wissenscampus Kuchl! Eine Reihe von Forschungsprojekten, wie die „Bauartabhängige Definition Wärmeleitfähigkeit Massivholz“, wurde ebenso umgesetzt wie viele andere innovative Branchenprojekte. Die langjährige Zusammenarbeit mit den Unternehmen, Interessensvertretungen, der Wissenschaft, Ausbildungsinstituten, den Behörden und den Medien beruht auf gegenseitigem Vertrauen und hat zu einem gedeihlichen Umfeld für die Wirtschaftsentwicklung in Salzburg geführt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Holzcluster Salzburg
5431 Kuchl, Markt 136
Tel.: +43/6244/3032
post@holzcluster.at
www.holzcluster.at





Die „OceanXplorer“ ist das fortschrittlichsten Forschungsschiff der Welt. Mit einer Reihe maßgeschneiderter Ausrüstungen ist PALFINGER einer der Hauptlieferanten an Bord.

Ein Partner, der Unmögliches möglich macht.



Zusammenarbeit auf hoher See

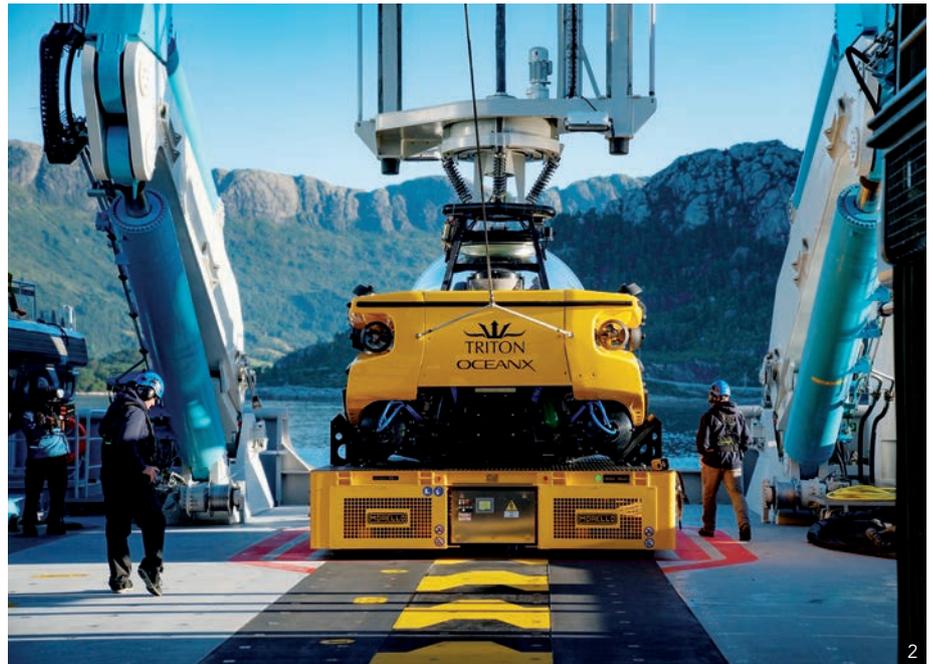
»Die enge Zusammenarbeit mit dem OceanX-Team bei diesem Projekt war eine große Freude. Sie wissen, was sie wollen, sie mussten nur einen Lieferanten finden, der das Unmögliche möglich macht.«

Sverre Mowinckel-Nilsen,
Sales Director PALFINGER Marine Handling Solution

PALFINGER wurde als einer der Hauptlieferanten von Deckausrüstungen für das modernste Forschungsschiff der Welt, die Ocean-Explorer, ausgewählt.

Es dreht sich alles um den Knickarm-A-Frame. „Unsere qualifizierten Ingenieure arbeiteten eng mit dem OceanX-Team zusammen, sodass alle anspruchsvollen Anforderungen an die Handhabung ihrer Tauchboote erfüllt wurden“, erinnert sich Sverre Mowinckel-Nilsen, Sales Director PALFINGER Marine Handling Solutions, an die Entwicklung eines Knickarm-A-Frames, der 40 Tonnen wiegt und für das Aussetzen und die Wiedereinholung der Tauchboote Nadir und Neptun von OceanX konzipiert wurde. Um eine optimale Handhabung dieser beiden Triton-Tauchboote sowie des autonomen freischwimmenden Remus zu gewährleisten, setzt OceanX auf Lösungen des Technologie- und Maschinenbauunternehmens PALFINGER.

Fotos: OceanX/Andy Mann (1), PALFINGER (2)



Der am weitesten fortgeschrittene A-Frame

„Anfang 2016 wurden wir vom OceanX-Team kontaktiert, das uns aufforderte, ein hochmodernes System zum Aussetzen und zur Wiedereinholung ihrer Tauchboote zu entwickeln, das an Bord eingesetzt werden soll“, sagt Sverre Mowinckel-Nilsen. Das Ergebnis ist der fortschrittlichste A-Frame, der je an Bord eines wissenschaftlichen Forschungsschiffes installiert wurde. Mit einer Traglast von 40 Tonnen – 20 Tonnen im Personenaufzugsmodus – wurde ein A-Frame geschaffen, der alle Anforderungen von OceanX sowohl jetzt als auch für die Zukunft abdeckt. Die Konstruktion des Knickarm-A-Frames bietet einen Arbeitsbereich, der weitaus besser ist als jede konventionelle A-Frame-Konstruktion, insbesondere aufgrund der Möglichkeit, für Service und Wartung vollständig in das Deck hineinreichen zu können. Um die Lieferung des A-Frames zu erfüllen, hat PALFINGER auch eine 10-Tonnen-Schleppwinde zum Abschleppen der Tauchboote während der Bergungsarbeiten und eine 10-Tonnen-AHC (Active Heave Compensated)-Notbergungswinde mitgeliefert. Die AHC-Winde ist in der Lage, bis zu einer Was-

sertiefe von 1.500 Metern (4.920 Fuß) zu arbeiten und wird im Notfall zur Bergung der Tauchboote eingesetzt. Für den allgemeinen Frachtumschlag an Bord lieferte PALFINGER einen 30-Tonnen-Knickarm-Offshore-Kran.

„Die enge Zusammenarbeit mit dem OceanX-Team bei diesem Projekt war eine große Freude. Sie wissen, was sie wollen, sie mussten nur einen Lieferanten finden, der das Unmögliche möglich macht“, sagt Mowinckel-Nilsen. Zurzeit befindet sich die OceanXplorer auf ihrer Jungfernfahrt zum Roten Meer, um die dort vorkommenden, gegen die globale Erwärmung resistenten Superkorallen zu untersuchen.

Tieftauchen

Obwohl die Menschheit auf dem Mond gelandet ist und Missionen zum Mars und zu anderen Planeten geschickt hat, ist das große Unbekannte nebenan genau hier, auf der Erde. Es sind die Ozeane, von denen 80 Prozent noch nicht kartografiert sind. Das Leben unter der Meeresoberfläche bleibt uns fast so fremd wie die dunkle Seite des Mondes. OceanX – ein Team von Forschern, Wissenschaftlern und Filmemachern – entdeckte neue Arten, u. a. machten sie die allerersten

Aufnahmen des schwer fassbaren Riesenkalmars in seiner Tiefseeheimat. Außerdem waren sie die ersten, denen es gelang, die Tiefsee um die Antarktis in einer Tiefe von über 1.000 Metern zu erforschen. Um ihre Arbeit und ihre Dokumentarfilme fortzusetzen, wurde ein ehemaliges Erdöl-Unterstützungs- und Vermessungsschiff bei Damen Shiprepair in den Niederlanden vollständig in das modernste Explorations-, Forschungs- und Medienschiff umgebaut: die OceanXplorer. **VM**

INFO-BOX

Über die PALFINGER AG

Das internationale Technologie- und Maschinenbauunternehmen PALFINGER ist der weltweit führende Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen. Mit rund 11.000 Mitarbeitern, 35 Fertigungsstandorten und einem weltweiten Vertriebs- und Servicenetzwerk mit über 5.000 Stützpunkten garantiert PALFINGER unmittelbare und optimale Kundennähe. Die PALFINGER AG notiert seit 1999 an der Wiener Börse und erzielte 2019 einen Rekordumsatz von 1,75 Mrd. Euro.

www.palfinger.ag

MEHOKO – MEINHART & HELDELE GMBH

Das Salzburger ITK-Unternehmen und Österreichs höchstzertifizierter UNIFY-Partner MEHOKO – Meinhart & Heldele GmbH bietet künftig auch Alcatel-Kunden den österreichweit geschätzten raschen Vor-Ort-Einsatz der regional ansässigen MEHOKO-Techniker an.

MEHOKO-Service für Alcatel-Kunden

■ Das MEHOKO-Team steht für jahrzehntelange Erfahrung und partnerschaftliche Kundenbetreuung zu allen Fragen der Telekommunikation. Vom praktischen Arzt über die Stadt Salzburg, Spar Österreich, Hammerer Aluminium sowie die FHs Oberösterreich und St. Pölten bis hin zum Schloss Fuschl zählt das Unternehmen alle Betriebsgrößen zu seinen Kunden.

Jetzt auch Alcatel

Seit Mai finden sich im Angebot von MEHOKO auch Kommunikationslösungen von Alcatel-Lucent. Es umfasst moderne VoIP-Telefonanlagen und deren Top-Endgeräte. Ob Cloud-, Draht- oder Schnurloslösungen: Die Technikexperten unterstützen jetzt auch Alcatel-Kunden, die mit ihrem derzeitigen Service nicht zufrieden sind, und schließen hier erfolgreich ein Vakuum in der Kundenbetreuung. „Die Initialzündung für diese Produkteinführung war die größer werdende Nachfrage vieler Unternehmen nach Alcatel-Lösungen und vor allem dem dazugehörigen nötigen Service“, erklärt der Geschäftsführer Thomas Meinhart, der selbst 13 Jahre im Alcatel-Umfeld tätig war.

Lösungen für Büro und Homeoffice

Aufgrund der Corona-Krise steht die Arbeitswelt Kopf! Für Experten ist klar, dass die damit einhergehenden Veränderungen nachhaltiger Natur sind. Um die Arbeitsabläufe sowohl im Büro als auch im Homeoffice



Das Team von MEHOKO: Experten für Kommunikationslösungen

dennoch reibungslos gewährleisten zu können, benötigt ein Betrieb eine funktionierende technische Infrastruktur. MEHOKO hat hierfür umfassende Angebote:

ISDN war gestern, SIP ist heute

Bei SIP werden die Telefongespräche nicht mehr über das herkömmliche ISDN-Netz, sondern über das Internet hergestellt. MEHOKO bietet mit dem All-IP-Service web&voice-Sprachtelefonie und moderne Kommunikationstechnik aus einer Hand: Verschiedenste Anwendungen wie Chat, Videotelefonie und die Einbindung von mobilen Endgeräten sowie ein 24-Stunden-Monitoring und intelligente Backup-Konzepte können im Vergleich zur Vergangenheit kostengünstig eingesetzt werden.

Techniklösungen für alle Unternehmensgrößen

„Die MEHOKO-Experten bieten kostensparende Migrationswege: Ob eigenes Rechenzentrum oder Lösung aus der Cloud, wir finden für Interessenten aller Betriebsgrößen, von Kleinunternehmen über Tourismusbetriebe und die öffentliche Hand bis hin zu Großunternehmen, die passende Lösung“, betonen die MEHOKO-Kommunikationsprofis Klaus Horn und Christoph Welsch.

Service ohne komplizierte Prozesse

Bei MEHOKO gewährleisten derzeit zehn Technikexperten einen raschen und reibungslosen Service im Störfall. Die mittlerweile mehr als 150 Referenzkunden aus ganz Österreich schätzen den direkten Zugang zum Techniker vor Ort, ohne komplizierte Ticketprozesse und damit verbundene lange Wartezeiten in Callcentern. Dieses erfolgreiche Servicekonzept brachte letztes Jahr sogar die Nominierung zum Salzburger Wirtschaftspreis „Wikarus“ ein. Die Kunden wissen das zu schätzen: „Unser Kommunikationspartner MEHOKO bietet genau das, was sich unsere Kunden auch von uns erwarten – zuverlässigen Service, direkte Ansprechpartner und schnellen Support“, zeigt sich Manfred Wimmer, IT UNTHA shredding technology GmbH, begeistert.

MEHOKO

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

MEHOKO

Meinhart & Heldele GmbH

5023 Salzburg, Mauermannstraße 8

Tel.: +43/662/276 600-0

office@mehoko.at, <https://mehoko.at>

INFO-BOX:

Was MEHOKO Ihnen bietet:

- modernste IP-Telefonielösungen mit einem breiten Portfolio an Möglichkeiten
- eine bessere technische Verfügbarkeit Ihrer Mitarbeiter im Homeoffice mit flexiblen Leitungs- und Tarifmodellen

Digitale Technologien gelten als Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg. Auch im Tourismus versprechen sie großes Potenzial. In St. Johann in Salzburg werden wegweisende Schritte gesetzt.

Tourismus im digitalen Zeitalter.



St. Johann in Salzburg hat große Pläne. Die Vision für 2025 lautet: „Wir wollen die familien- und mitarbeiterfreundlichste Region im Alpenraum werden. Dabei geht es vor allem um ein familiäres Gesamtkonzept, das Tourismus, Wirtschaft und natürlich auch den Lebensraum miteinbezieht“, sagt Stefanie Mayr, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes von St. Johann in Salzburg. Die Digitalisierung spielt dabei

eine zentrale Rolle und schreitet in der Region zügig voran.

Um keine Zeit zu vergeuden, lassen sich die Skitickets online bestellen oder bequem beim Pick-up-Automaten abholen. Ohne anstellen, ohne Stressfaktor – und ohne in Gefahr zu kommen, den Mindestabstand von einem Babyelefanten nicht einhalten zu können. Besonders empfehlenswert für alle Smartphone-Besitzer ist die Mobile-App „Ski amadé Guide“. Neben laufenden Updates zu den Liften, Pisten und Hütten gibt es einen neuen Friend Tracker, der in der App inkludiert ist. Damit kann man seine Freunde nicht nur zum gemeinsamen Skifahren einladen, sondern auch direkt im Skigebiet verfolgen – vorausgesetzt, das Tool ist freigeschaltet. Vor allem für Familien handelt es sich hierbei um ein perfektes Feature. Eltern behalten damit ihre Kinder immer im Auge. Oder am Display.

Auch die Skiline ist ein beliebtes digitales Angebot. Jedes Mal, wenn man eine Seilbahnstation mit seinem Keycard-Skiticket passiert, wird diese Bewegung registriert. Am Ende des Tages erhalten Wintergäste die Auswertung über die gefahrenen Pistenkilometer, Höhenmeter und Liftanlagen. „Bei der Entwicklung neuer digitaler Angebote verlieren wir das Wesentliche nie aus den Augen. Es muss für unsere Gäste einen deutlichen Mehrwert bieten und darf nicht unser Naturangebot, ein wesentliches Buchungskriterium, einschränken“, sagt Mayr. Die Anforderungen an digitale Innovationen sind höher als bei der klassischen Produktentwicklung, „weil wir in der Regel auch das gesamte Geschäftsmodell dahinter verändern müssen.“

Das Tourismusangebot in St. Johann in Salzburg soll künftig auf einen Blick und mit einem Klick ersichtlich sein. Dazu ist ein Digitalisierungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Salzburg in Planung. Mithilfe eines maßgeschneiderten Tools sollen die Gäste in St. Johann künftig die für sie wichtigen Daten wie Check-in, Veranstaltungen, Wanderrouen u. v. m. jederzeit und überall abrufen können. Stefanie Mayr: „Die digitale Transformation ist schon seit langer Zeit auch im Tourismus ein großes Thema, aber steckt in vielen Bereichen nach wie vor in den Kinderschuhen.“ Bei diesem Projekt, das gemeinsam mit der Fachhochschule Salzburg umgesetzt werden soll, liegt das Hauptaugenmerk darauf, dem Gast den Urlaub mittels einer smarten Lösung zu vereinfachen und ihm viele wichtige Informationen und effektive Vorteile mit nur einem Tool bieten zu können. Ein nächster Schritt, um dem erklärten Ziel – der familienfreundlichsten Region im Alpenraum – näher zu kommen. **BO**

INFO-BOX

Sicherheit auf der Piste

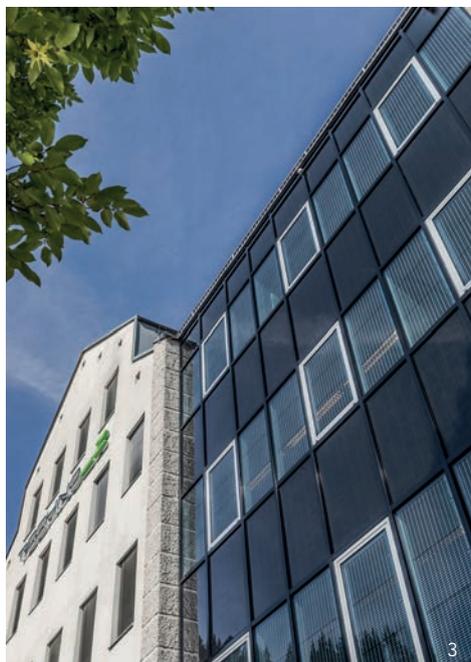
Um Skifahrer und Snowboarder bei der Ausübung ihres Wintersports bestmöglich vor einer Corona-Infektion zu schützen, treffen die Snow Space Salzburg Bergbahnen für die bevorstehende Wintersaison umfassende Sicherheitsvorkehrungen. Für die Information der Wintersportler über die konkreten Maßnahmen, wurde ein Erklärvideo mit Markenbotschafter Hermann Maier produziert.

www.snow-space.com

TECHNO-Z VERBUND GMBH | PILKINGTON AUSTRIA GMBH

Das Techno-Z Bischofshofen ist seit Kurzem um eine technologische Innovation reicher: Fassade und Fenster erzeugen Strom. Rechtzeitig zum 30. Jubiläum des Pongauer Technologiestandorts konnten die Glasexperten der Pilkington Austria und das Techno-Z diese Weltneuheit präsentieren.

Solarstrom aus Fassade und Fenstern



Die BiPV-Technologie stößt am Markt auf großes Interesse (1,2); Die BiPV-Gläser können für den Brüstungs- und Fensterbereich kombiniert werden (3); Das Techno-Z Bischofshofen (4); V.l. Pilkington-Austria-GF Hubert Schwarz und Techno-Z-GF Mag. Werner Pfeiffenberger, MBA (5).

„Gemeinsam mit unserem Mieter und Partner Pilkington haben wir dieses zukunftsweisende Projekt realisiert“, freut sich Werner Pfeiffenberger über die Umrüstung der Fassade mit gebäudeintegrierter Photovoltaik. Die Innovation ist für den Techno-Z-Geschäftsführer ein perfektes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit: „Wir verstehen uns als innovativer Infrastrukturanbieter, der für seine Kunden beste Rahmenbedingungen und partnerschaftliche Zusammenarbeit bietet.“

BiPV-Fassade für die Energiewende

Mit gebäudeintegrierter Photovoltaik (BiPV) beschäftigen sich viele Unternehmen. Herkömmliche BiPV-Gläser können in der Regel nur im Brüstungsbereich eingesetzt werden, da die Lichtdurchlässigkeit nicht gegeben oder zu gering ist. Genau hier setzt die Innovation von Pilkington an: „Durch den Einsatz der transparenten Solargläser kann die

BiPV-Fassade über den gesamten Brüstungs- und Fensterbereich gezogen werden. Die Fläche wird so optimal zur Energiegewinnung ausgenutzt“, sagt DI Michael Lackner, Product Manager bei Pilkington.

Im Fall Techno-Z bedeutet die Leistungssteigerung durch die Mitnutzung der Fenster ein Drittel mehr Energieertrag. „Außerdem gewährleistet die Verglasung eine gute Sicht nach außen und lässt ausreichend Tageslicht durch, damit sich die Mitarbeiter in den Büroräumen wohl fühlen“, so Lackner. Laut Berechnungen wird die BiPV-Fassade einen jährlichen Energieertrag von ca. 4.700 KW/h liefern – das entspricht etwa dem Stromverbrauch eines Vier-Personen-Haushalts.

Regierungsprogramm: Ausbau der Photovoltaik

Die bislang beispiellose Innovation weist den Weg in eine ökologische Zukunft: „Das Regierungsprogramm sieht vor, dass Öster-

reichs Stromverbrauch bis zum Jahr 2030 zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien abgedeckt werden soll“, erklärt Hubert Schwarz, Geschäftsführer der Pilkington Austria GmbH. „Für die Realisierung ist ein Zubau von 27 TWh Ökostrom notwendig, davon sollen 11 TWh durch den Ausbau der Photovoltaik entstehen. Die Nutzung der Dachflächen reicht dafür aber nicht aus – es müssen auch die Fassaden miteinbezogen werden.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Techno-Z Verbund GmbH

office@techno-z.at

www.techno-z.at

Pilkington Austria GmbH

MarketingAT@nsg.com

www.pilkington.at

Die Salzburg AG liefert wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort, stellt die Weichen für den Ausbau von erneuerbarer Energie und sichert wertvolle Arbeitsplätze in der Region.

Investitionen in Land und Leute.

Seit vielen Jahren liefert die Salzburg AG wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort. Im Jahr 2020 hatte das Unternehmen mit einigen Herausforderungen zu kämpfen. Die Corona-Krise trifft auch die Salzburg AG in allen Geschäftsfeldern. „Natürlich macht die Corona-Krise auch vor der Salzburg AG nicht Halt“, erklärt Aufsichtsratsvorsitzender Landeshauptmann Wilfried Haslauer. „Dank der vom Vorstand rechtzeitig eingeleiteten Gegenmaßnahmen konnte der Aufsichtsrat heute, trotz einiger Umsatzeinbrüche im ersten Halbjahr 2020, aber eine Reihe von Investitionen freigeben. Diese Vorhaben werden die Versorgungssicherheit in Salzburg auch in Zukunft absichern.“ Die Salzburg AG leistet laut Haslauer, als einer der größten Arbeitgeber im Land einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Wirtschafts- und Technologiestandortes Salzburg. Insgesamt werden in diesem Jahr rund 16 Mio. Euro in erneuerbare Energie und ca. 32 Mio. Euro in den Breitbandausbau investiert. „In Summe investiert die Salzburg AG heuer rund 170 Mio. Euro, die dem Wirtschaftsstand-



ort Salzburg in schwierigen Zeiten helfen werden, den Konjunkturmotor wieder anzukurbeln“, ist Haslauer überzeugt.

Beteiligung an Windsfeld GmbH

Zudem hat der Aufsichtsrat eine Beteiligung der Salzburg AG an der Windsfeld GmbH beschlossen. „Die Windkraftbranche hat sich in den letzten Jahren deutlich weiterentwickelt. Die Anlagen

sind hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und Effizienz enorm verbessert worden. Aus diesem Grund kann man Windkraftanlagen heute auch an komplexen Standorten verwirklichen und wirtschaftlich betreiben. Die Beteiligung der Salzburg AG mit 20 Prozent ist ein wichtiger Schritt in Richtung 100 Prozent erneuerbare Energie aus Salzburg“, so Haslauer. Auch Vorstandssprecher Leonhard Schitter sieht die Beteiligung an der Windsfeld GmbH als richtungweisend. „Die Salzburg AG ist seit der ersten Stunde Partner der Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050 und forciert alle Bemühungen und Maßnahmen zur Umsetzung von 100 Prozent erneuerbarer Energie aus Salzburg. Die Beteiligung an der Windsfeld GmbH zeigt, dass wir auch in Salzburg zukünftig vermehrt Windpotenziale nutzen wollen.“ >>



Kein Job geht verloren.

»Bei unserem Wachstumsprojekt geht kein Job verloren. Im Gegenteil: Wir wollen damit die bestehenden Arbeitsplätze absichern, weiter wachsen und neue, innovative Arbeitsplätze in Salzburg schaffen.«

Leonhard Schitter, Vorstandssprecher der Salzburg AG

AMS SALZBURG

Konzeption, Design, Prototyp und Produktion – bis ein Paar Ski im Regal steht, vergehen Monate, wenn nicht Jahre. Passende Fachkräfte zu finden, die langfristig bleiben, ist daher entscheidend. Seit über 20 Jahren steht Atomic dafür das AMS als verlässlicher Partner zur Seite.

Heute das Personal von morgen finden



Das passende Personal suchen und finden sie gemeinsam: Stefan Leberbauer aus der Atomic-Geschäftsführung und AMS-Beraterin Brigitte Gruber.

■ Bei Atomic in Altenmarkt, Salzburg, sorgen 750 Arbeitskräfte für höchste Qualität. Das AMS hilft bei der Lehrlingsförderung und ist für den heimischen Leitbetrieb besonders in der aktuellen Situation ein enger Vertrauter. Denn für den Beruf in der Wintersportproduktion sind tüchtige Arbeitskräfte gefragt. Die Pandemie hat Stefan Leberbauer, Mitglied der Geschäftsführung von Atomic, zwar überrascht, aber nicht überfordert:

„Über Jahre ging die Wachstumskurve steil nach oben. Von einem Tag auf den anderen war alles anders. Mit der Hilfe des AMS und unserem flexiblen Arbeitszeitsystem sind wir gut gestellt.“

Attraktiver Arbeitsplatz

Mit dem AMS fördert das Unternehmen gezielt den Berufseinstieg der Jugend. „Bei uns beginnt man als Lehrling und bleibt am besten bis zur Pension. Um die ‚Skibauer der Zukunft‘ zu finden und Jugendliche für Atomic als Arbeitgeber zu begeistern, sind wir jährlich bei der i-star Messe im Pongau mit dem AMS aktiv vertreten. Wenn man den Ski von Marcel Hirscher baut, kann das schon was“, sagt Stefan Leberbauer.

Know-how am Puls der Zeit

Das AMS hilft Atomic aber auch, das Know-how älterer Arbeitskräfte zu erhalten. „In der AMS-Impulsberatung gehen wir auf aktuelle Fragen ein und finden gemeinsam Lösun-

gen. Das entwickelte Schulungskonzept soll speziell ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Zukunft rüsten. Digitalisierung und Industrie 4.0 sind wichtige Themen, und ich bin stolz, dass wir gemeinsam mit Atomic schon heute für morgen weiterdenken“, erklärt Brigitte Gruber, stellvertretende Leiterin beim AMS Bischofshofen.



INFO-BOX

AMS für Unternehmen

Als verlässlicher Partner hat das Arbeitsmarktservice (AMS) für nahezu jede betriebliche Situation die passende Unterstützung parat. Mit Beratung, Personalvermittlung und Förderangeboten bringt das AMS Unternehmen auch jetzt #weiter. Mehr Infos auf:

unternehmen.ams.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMS Salzburg

5020 Salzburg, Auerspergstraße 67

Tel.: +43/662/88 83

Fax: +43/662/88 83-7090

ams.salzburg@ams.at

www.ams.at/#salzburg

» Deutliche Umsatzrückgänge im ersten Halbjahr v. a. im Bereich Verkehr

Die Umsatzzahlen im ersten Halbjahr 2020 lagen zwar unter den Planzahlen, waren dennoch besser, als noch im ersten Quartal befürchtet. Im Bereich Strom liegt das Unternehmen derzeit ca. 14 Prozent unter den Planwerten, im Fernwärme-Bereich verzeichnet man einen Wert, der sich 4 Prozent unter dem errechneten Plan befindet. Am stärksten von den Corona-bedingten Einschränkungen betroffen ist naturgemäß der öffentliche Personennahverkehr. Die Umsatzzahlen beim O-Bus befinden sich nach dem ersten Halbjahr rund 15 Prozent unter dem Planrahmen. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Salzburger Lokalbahn ab, hier sind die Umsätze nicht ganz 10 Prozent unter der Planrechnung.



Eine verlässliche Prognose für das gesamte Wirtschaftsjahr 2020 ist laut Schitter aus heutiger Sicht kaum möglich. „Wir rechnen natürlich auch für das Gesamtjahr mit einem leichten Umsatz- und Gewinnrückgang. Dank rechtzeitig eingeleiteter Gegenmaßnahmen ist unsere Liquidität und damit unsere Handlungsfähigkeit aber auf jeden Fall gesichert.“



Für die Zukunft gerüstet: Vorstandssprecher Leonhard Schitter (links) und Vorstand Horst Ebner

Salzburg AG auf zweite Pandemie-Welle gut vorbereitet

„Ich bin stolz darauf, dass wir bislang recht gut durch die Corona-Krise gekommen sind und im Gegensatz zu anderen Unternehmen sogar Mitarbeiter aufnehmen konnten. Wir hatten mit Stichtag 30. Juni 2020 um ca. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr als noch zu Jahresbeginn“, so Schitter. Kurzarbeit habe es bislang nur bei den touristischen Betrieben und dort auch nur bis 31. Mai gegeben. Schitter weiter: „Um auf die Zeit im Herbst vorbereitet zu sein, haben wir unsere positiven Erfahrungen mit Homeoffice ausgeweitet und eine neue Regelung gemeinsam mit dem Betriebsrat erstellt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in Abstimmung mit ihrem Vorgesetzten teilweise von zu Hause aus arbeiten und werden mit 200 Euro zum Ankauf moderner Kommunikationstechnologie unterstützt.“

Vom Energiedienstleister zum digitalen Technologieunternehmen

Der Aufsichtsrat der Salzburg AG hat sich außerdem mit den Wachstumszielen

der Salzburg AG beschäftigt und unterstützt die Neuausrichtung des Unternehmens vom reinen Energiedienstleister hin zum digitalen Technologieunternehmen. Haslauer dazu: „Die Salzburg AG hat früher als andere Energieversorger in Österreich begonnen, sich mit den Herausforderungen der Klimakrise und des digitalen Wandels zu beschäftigen. Das beginnt sich jetzt auszuzahlen.“

Schlankere Organisationsstruktur

Mit einer neuen Organisationsstruktur soll weiteres Wachstum gesichert werden soll, wie Schitter erläutert. „Wir werden ab Jahresbeginn 2021 mit einer schlankeren internen Struktur arbeiten, die es uns ermöglichen wird, noch schneller als bislang auf Marktveränderungen zu reagieren und den sich verändernden Kundenbedürfnissen noch besser gerecht zu werden. Statt heute 15 Bereichs- und Stabsstellen soll es ab 2021 nur mehr acht Zukunftsfelder geben. Bei unserem Wachstumsprojekt geht kein Job verloren. Im Gegenteil: Wir wollen damit die bestehenden Arbeitsplätze absichern, weiter wachsen und neue, innovative Arbeitsplätze in Salzburg schaffen.“ **BO**

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Als starker Partner in der Prävention unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle und menschliches Leid zu vermeiden und gleichzeitig Kosten für die Unternehmen zu reduzieren.

Erfolgsfaktor Prävention

■ Ob in der Werkstatt, auf der Baustelle, in der Produktionshalle oder beim klassischen Bürojob – Präventionsmaßnahmen und Investitionen in die Arbeitssicherheit zahlen sich aus. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind treibende Kraft eines jeden Unternehmens und maßgeblich für dessen Erfolg verantwortlich. Die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zielt darauf ab, dass Menschen jeden Tag gesund von der Arbeit nach Hause gehen können. Daher unterstützen und beraten die Präventionsexpertinnen und -experten der AUVA Unternehmen in Salzburg kostenlos, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Prävention zahlt sich aus

Wer Prävention aktiv betreibt, trägt nicht nur wesentlich dazu bei, menschliches Leid zu verhindern, sondern sichert auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab. Denn jeder Ausfallstag durch Unfall oder Krankheit verursacht zusätzliche Kosten, z. B. durch Überstunden, Ersatzpersonal oder Produktionsausfälle, oder kann sogar zum Verlust von Aufträgen führen. Jeder Euro, der in betriebliche Präventionsmaßnahmen investiert wird, bringt bis zu drei Euro für die Unternehmen zurück. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher für jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – von großer Bedeutung.

Prävention steigert langfristig nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern legt auch den Grundstein für ein effizienteres und dadurch erfolgreicheres Unternehmen. Die AUVA steht Ihnen dabei beratend zur Seite.

AUVA – Starker Partner für Unternehmen

Die Präventionsabteilung der AUVA-Landesstelle Salzburg unterstützt rund 1.029.759 Versicherte in 85.980 Betrieben in Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit einem umfangrei-



Prävention.
Unsere gemeinsame Aufgabe.

Die AUVA unterstützt als starker Partner Unternehmen in Salzburg mit einem breiten Präventionsangebot – für mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

chen und größtenteils kostenlosen Präventionsangebot.

Dazu gehören individuelle Beratungen durch die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ebenso wie die kostenfreie sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung für Klein- und Mittelbetriebe durch AUVASicher. Mit ihren vielfältigen Angeboten fördert die AUVA die Sicherheitskultur in Unternehmen, sensibilisiert für Gefahren und Belastungen am Arbeitsplatz und motiviert Unternehmen zu mehr Eigenverantwortung. Die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten erarbeiten gemeinsam mit den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Lösungen, angepasst an deren aktuelle Herausforderungen. Und das direkt

vor Ort. Mit ihren Präventionsexpertinnen und -experten sorgt die AUVA für eine versichertenahne Betreuung in Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA –

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der AUVA Außenstelle Salzburg
Dr.-Franz-Rehrl-Platz 5, 5010 Salzburg
Tel.: +43/5/93 93-34000
SVR@auva.at

www.auva.at/salzburg



Die Salzburger Firma Eisenwerk Sulzau-Werfen mit Sitz in Tenneck bei Werfen im Pongau ist einer der weltweit führenden Hersteller von Walzwerkswalzen für die Stahlverformung.

Der slowenische Stahlwerkswalzen-Hersteller „Valji“ wird Schwesterfirma des Salzburger Familienunternehmens ESW. Eigentümer Rudolf Weinberger möchte Synergien nutzen. „Übernahme stärkt unsere Position am globalen Markt.“

Die Salzburger Firma Eisenwerk Sulzau-Werfen, einer der Weltmarktführer in der Produktion von Hightech-Walzen aus Stahl, bekommt eine slowenische Schwestergesellschaft: Ihr Eigentümer, die Rudolf Weinberger Holding, hat das Unternehmen „Valji d.o.o.“ mit Sitz in Store nahe Marburg erworben. Neben der kontinuierlichen Entwicklung des Werks am heimischen Standort in Tenneck soll durch die Akquisition die Position der Unternehmensgruppe in der Nische der Walzwerkswalzen für die Stahlindustrie abgesichert und ausgebaut werden. „Valji passt perfekt in unser Portfolio, die Übernahme stärkt

unsere Position am globalen Markt“, freut sich Rudolf Weinberger.

Die slowenische Firma Valji beschäftigt rund 200 Mitarbeiter. Bei einer Produktionsleistung von rund 800 Walzen pro Jahr wurde zuletzt ein Umsatz von knapp 25 Mio. Euro erzielt. Das Eisenwerk Sulzau-Werfen produziert zum Vergleich rund 2.200 Walzen pro Jahr und erzielte im Vorjahr rund 80 Mio. Euro Umsatz. „Valji ist ein ehemaliges Familienunternehmen, das, in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, zuletzt im mehrheitlichen Eigentum eines Laibacher Finanzinvestors stand. Mit unserem Einstieg wollen wir eine langfristig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens sicher-



stellen. Wie bei jeder Akquisition gilt es, Synergien zwischen den beiden Unternehmen, wie beispielsweise im Einkauf, auszuloten und umzusetzen“, erklärt Georg Hemetsberger, CEO im Eisenwerk Sulzau-Werfen und in der Rudolf Weinberger Holding.

Synergien nutzen, Produktionsleistung und Absatz steigern

Valji ist als renommierter europäischer Hersteller mit seinen Produkten und Leistungen gut positioniert, insbesondere in Märkten wie Russland oder der Türkei.

„Diese Positionierung wollen wir nutzen, die Produktivität verbessern sowie die Produktionsleistung und damit den Absatz weiter steigern. Für die Kunden von Valji signalisiert unser Einstieg ein Mehr an Sicherheit und den Weg in eine hoffentlich erfolgreiche Zukunft, für die Kunden des ESW wird sich vorerst nichts ändern. Wir werden daher jedenfalls zunächst mit zwei unterschiedlich positionierten Unternehmen und Marken agieren, der jeweils eigenständige Marktauftritt bleibt gewahrt“, betont Rudolf Weinberger, der jeweils als Aufsichtsratsvorsitzender in der Rudolf Weinber-

ger Holding sowie im Eisenwerk Sulzau-Werfen fungiert.

Corona-Krise im Eisenwerk bisher recht gut bewältigt

Hinsichtlich der allgemeinen Marktsituation zeigt man sich im Eisenwerk vorsichtig positiv gestimmt. „Gerade mit Blick auf andere Unternehmen in unserer Branche müssen wir mit der bisherigen Entwicklung im Corona-Jahr 2020 zufrieden sein“, so Eisenwerk-Vorstand Georg Hemetsberger. „Wir hatten bzw. haben, wie so viele Unternehmen, Rückgänge zu verkraften, bisher allerdings in einem insgesamt gut beherrschbaren Ausmaß. Nach unserem alljährlichen zweiwöchigen Betriebsurlaub sind wir vor Kurzem wieder gut ausgelastet in Betrieb gegangen. Das vierte Quartal zeigt eine geringere Auslastung und könnte zur Kurzarbeit führen, wobei



Links: Georg Hemetsberger, Vorstandsvorsitzender im ESW. Rechts: Rudolf Weinberger, Aufsichtsratsvorsitzender im ESW.

wir im Juli erstmals seit dem Beginn der Pandemie wieder einen deutlich höheren Auftragseingang verzeichneten. Die Entwicklungen in den nächsten Wochen werden daher in die Entscheidung einfließen. Für das Jahr 2021 lässt sich leider derzeit noch keine seriöse Einschätzung abgeben.“ **VM**

DIE STARKE GEMEINSCHAFT DER GENUSSWIRTE EUGENDORF

Der Spruch „Gemeinsam ist man stärker“ trifft auf die Eugendorfer GenussWirte zu. Im kleinen Ort am Rande der Mozartstadt florieren der Tourismus und auch die Gastronomie seit vielen Jahren.

Corona hat dem natürlich einen jähen Dämpfer versetzt und trotzdem blicken die Wirte, die es großteils schon seit vielen Generationen und mehreren Jahrhunderten gibt, positiv in die Zukunft. Denn auch wenn es heute noch nicht absehbar ist, irgendwann, ja irgendwann, wird es endlich wieder bergauf gehen. Bis dahin muss sich jeder damit

zufrieden geben, was möglich und per Gesetz erlaubt ist. So wurden schon im Frühling „Take-away“-Speisen angeboten und auch heute noch dürfen Geschäftsreisende in den Hotels empfangen werden. In der Vergangenheit haben die Wirte schon mehrmals ein gemeinsames Bier gebraut und veranstalteten zeitgleich Spezialitäten-Wochen mit verschiedenen Schwerpunkten, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Von bleibendem Wert sind die GenussGutscheine der Wirte. Sie gibt es seit 2005 in den Werten von 10, 20 und 50 Euro und sie sind das ganze Jahr über das ideale Geschenk. Für Einladungen, Hochzeiten, Geburtstage, als Dankeschön für Trainer, Lehrer und Kindergärtnerinnen werden sie gerne erworben. Einlösen kann sie der Be-



schenke bei neun Wirten in Eugendorf – mit einer gesetzlichen Gültigkeit von 30 Jahren. Vor allem in diesem Jahr setzen viele Firmen darauf, ihre Mitarbeiter mit den Gutscheinen zu beschenken – weil die wenigsten mehr damit rechnen, dass man im Jahr 2020 eine schöne Weihnachtsfeier ausrichten darf. Erhältlich sind die Gutscheine samt ansprechendem Geschenkkouvert im Tourismusverband Eugendorf an der Salzburger Straße. Selbstverständlich kann man sie aber auch online oder per Telefon bestellen: info@eugendorf.com, Tel. +43 6225/8424, Tourismusverband Eugendorf. **www.eugendorf.com**





Der Salzburger Heizexperte Windhager setzt den Spatenstich für die imposante „World of Windhager“, die rechtzeitig zum 100. Firmenjubiläum im Sommer 2021 eröffnet werden soll.

Standortbekenntnis mit W.O.W.-Effekt.

Keine sechs Jahre sind vergangen, seit Windhager die Heiz-Erlebniswelt eröffnet und die Kesselproduktion am Standort Zaisberg großzügig erweitert und modernisiert hat. Nun wird am Firmengelände in Seekirchen abermals gebaut. Gemeinsam mit Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Bürgermeister Konrad Pieringer und Sparten Geschäftsführer Johann Höflmaier begibt die Firmenleitung den Spatenstich für die World of Windhager. Diese moderne Präsentations- und Begegnungszone soll durch ihre einzigartige Gestaltung für

einen wahren W.O.W.(World of Windhager)-Effekt bei den Besuchern sorgen. „Wir können mit Stolz demnächst auf eine 100-jährige Firmengeschichte zurückblicken, die von Wachstum und Erfolg geprägt ist. Diesem runden Jubiläum wollen wir mit der Errichtung der World of Windhager einen ganz besonderen Meilenstein setzen“, so Eigentümer und Geschäftsführer Gernot Windhager. „Hier wird mit Optimismus für die Zukunft investiert. Das stärkt den Wirtschaftsstandort und sichert Arbeitsplätze in der Region“, freut sich Landeshauptmann Wilfried Haslauer.

Interessante Themenwelten

Für die Errichtung der World of Windhager wird der Anbau des Hauptgebäudes, in dem jetzt noch unter anderem der Ersatzteilversand samt Lager untergebracht ist, komplett ausgehöhlt. Damit stehen rund 2.300 Quadratmeter zur Verfügung, auf denen verschiedene Themenwelten entstehen. In der Heizwelt werden den Besuchern interessante und wissenswerte Informationen zur Firmengeschichte und zum Thema Heizen und Energie vermittelt. Auch eine Trainingswelt sowie eine Forschungswelt mit innovativ ausgestatteten Heizkessel-



Mit Optimismus in die Zukunft

»Hier wird mit Optimismus für die Zukunft investiert. Das stärkt den Wirtschaftsstandort und sichert Arbeitsplätze in der Region.«

Dr. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann Salzburg



Zeitplan gesetzt. Pünktlich zum 100-Jahr-Jubiläum im Sommer 2021 soll die World of Windhager feierlich eröffnet werden.

Investition in neue Lagerlogistik

Um Platz für die neue World of Windhager zu schaffen, wird der komplette Ersatzteilversand in den nächsten Wochen an den Standort in Zaisberg übersiedelt. Dort entsteht gerade um zwei Millionen Euro ein modernes, vollautomatisiertes Lagersystem, welches Anfang nächsten Jahres in Vollbetrieb gehen soll. Die gesamte Windhager-Lagerlogistik wird damit an einem zentralen Standort konzentriert, modernisiert und wesentlich vereinfacht.

Auch der Seekirchner Bürgermeister Konrad Pieringer freut sich sehr über die Investitionsfreudigkeit des Unternehmens: „Windhager ist seit bald 100 Jahren ein wichtiges und prägendes Mitglied der Stadtgemeinde sowie des Wirtschaftsstandortes Seekirchen. Gerade in schwie-

rigen Zeiten wie diesen wissen wir es daher besonders zu schätzen, dass das Unternehmen mutig in die Zukunft investiert und sich damit einmal mehr zum Standort Seekirchen bekennt.“ **BO**



Prüfstätten werden errichtet. Einen ganz besonderen Platz wird die Genusswelt einnehmen. Dieser großzügige Gastronomiebereich soll zukünftig sowohl von Mitarbeitern als auch von Kunden und Gästen genutzt werden. Für die Umsetzung hat sich Windhager einen straffen



Spatenstich „World of Windhager“ in Seekirchen bei Salzburg. V.l.: Hans Peter Höflmaier (Wirtschaftskammer Salzburg), Bürgermeister Konrad Pieringer, Landeshauptmann Wilfried Haslauer und Firmeninhaber Gernot Windhager.

INFO-BOX

Über Windhager

Mit 420 Mitarbeitern, drei Auslandsniederlassungen und einem weltweiten Partnernetzwerk zählt Windhager heute zu den bedeutendsten Heizkessel-Herstellern Österreichs. Das im Jahr 1921 gegründete Seekirchner Traditionsunternehmen hat sich auf die Herstellung umweltfreundlicher Pellets- und Holzheizungen spezialisiert. Produziert wird ausschließlich am Firmensitz in Seekirchen. Die haus-eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung sorgt laufend für Innovationen, die vielfach ausgezeichnet wurden und auch international große Anerkennung finden.

Die Porsche Holding Salzburg treibt den Wandel in Richtung E-Mobilität voran und versucht, Energieverbrauch sowie CO₂-Emissionen mit diversen Umweltmaßnahmen zu verringern.

Für eine saubere Zukunft.

Die Volkswagen AG ist der erste Automobilkonzern, der sich zum Pariser Klimaabkommen bekennt: Spätestens 2050 möchte Volkswagen völlig CO₂-neutral sein, d. h. kein umweltschädliches CO₂ verursachen. Auch die Porsche Holding Salzburg, seit 2011 ein Tochterunternehmen der Volkswagen AG, richtet sich auf dieses Ziel aus. „Klima- und Umweltschutz betreffen uns alle. Als größter Automobilhändler in Europa und Tochter der Volkswagen AG tragen wir mit unseren Möglichkeiten zum Klimaschutz bei“, sagt Hans Peter Schützinger, Sprecher der Porsche Holding Geschäftsführung. „Dazu gehört, dass wir den Wandel in Richtung E-Mobilität vorantreiben. Gleichzeitig haben wir eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen unserer Automobil-Handelsbetriebe zu reduzieren.“

1.748 Mal um die Welt

2015 hat die Porsche Holding in Österreich ein Programm zur Steigerung der Energieeffizienz gestartet. Das Ziel: bis 2025 25 Prozent Energie/m² zu sparen. Das Projekt zeigt Wirkung. In den vergangenen Jahren konnte der Energieverbrauch pro Quadratmeter bereits um 17 Prozent reduziert und der CO₂-Ausstoß um 20 Prozent verringert werden.



Das entspricht jener Energie, die ein Golf 2,0 TDI benötigt, um die Erde 1.748 Mal zu umrunden. Dazu beigetragen haben etwa die Installation von Photovoltaikanlagen auf 25 Standorten, die Einführung eines Energie-Monitoringsystems, Heizungssanierungen, die Isolierung von Gebäuden und Optimierungen in der Warmwasserversorgung. Bis 2019 konnte ebenfalls der Anteil an erneuerbarer Energie, die in Österreich eingesetzt wird, auf über 40 Prozent

gesteigert werden. Diesen Anteil wird die Umstellung auf Ökostrom, die seit heuer umgesetzt wird, auf über 50 Prozent erhöhen.

Mit diesen wichtigen Maßnahmen hat sich die Porsche Holding heuer für die Aufnahme im Klimaaktiv Pakt 2030 beworben. Dieser Pakt des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie steht für die Reduktion der Treibhausgase. **VM**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



HEUER KEINE WEIHNACHTSFEIER?

AUCH ONLINE!
www.eugendorf.com

Schenken Sie Ihren Mitarbeitern ...

GenussGutscheine

... aus Eugendorf!



IHRE GenussWIRTE EUGENDORF



GenussGutscheine

... für **9** GenussWirte in Eugendorf!

Erhältlich im Tourismusverband Eugendorf:

Salzburger Straße 7 | 5301 Eugendorf bei Salzburg
Tel: +43(0) 6225 8424 | E-Mail: info@eugendorf.com

WWW.EUGENDORF.COM





RAIFFEISEN SALZBURG – DIE NUMMER 1 BEI UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMERN.

**WILLKOMMEN IN DER STÄRKSTEN GEMEINSCHAFT –
MIT ÜBER 4 MILLIONEN KUNDEN IN ÖSTERREICH
UND 22.581 FIRMENKUNDEN IN SALZBURG!**

Das schafft Sicherheit – und davon haben auch Sie etwas: Raiffeisen Salzburg bleibt auch in dieser herausfordernden Zeit Ihr verlässlicher Finanzierungspartner und unterstützt Sie bei der Teilnahme an Förderprogrammen. Vom Klein- und Mittelunternehmen bis zum exportorientierten Leitbetrieb – wir versprechen Ihnen unbürokratische Lösungen. Jetzt in Ihrer Salzburger Raiffeisenbank und auf:

salzburg.raiffeisen.at/firmenkunden

**WAS EINER NICHT SCHAFFT,
DAS SCHAFFEN VIELE.**





Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



BEI DER HEURIGEN ZOOM-WEIHNACHTSFEIER HATTE AUCH DER BUCHHALTER SEINE FREUDE.

Das **Logistik-** **netzwerk** für **Österreich.**

Kontaktieren Sie uns:
info@schenker.at
+43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

